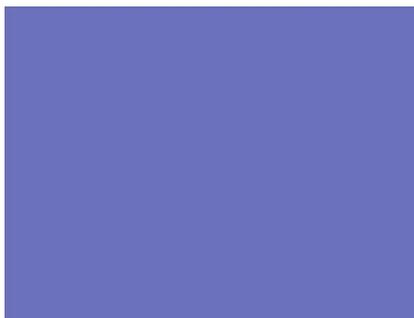
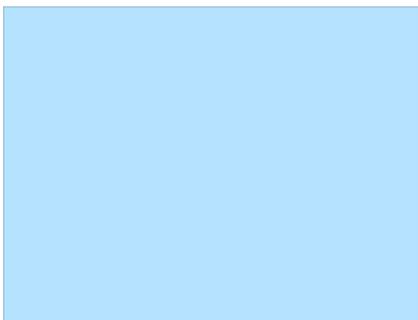


Stadtmarketingkonzept Königswinter



Stadtmarketingkonzept Königswinter

Projektleitung

Dipl.-Volksw. Dieter Wagner

Geschäftsführung:

Dr. Paul G. Jansen

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders

Dipl.-Ing. Dominik Geyer

HRB Köln 36154

Bachemer Str. 115

50931 Köln-Lindenthal

Postfach 41 05 07

50865 Köln

Fon 0221 94072-0

Fax 0221 94072-18

info@stadtplanung-dr-jansen.de

www.stadtplanung-dr-jansen.de



1	ZIELE FÜR STADTENTWICKLUNG UND STADTMARKETING	1
1.1	Zielsetzungen	1
1.2	“Markenzeichen” Königswinter	1
1.3	Räumlich-funktionales Konzept	2
2	ERARBEITUNG DES STADTMARKETINGKONZEPTS	5
2.1	Bearbeitung und Koordination	5
2.2	Auswahl von Einzelmaßnahmen	8
2.3	Umsetzung	8
2.4	Dokumentation der Ergebnisse	9
2.5	Maßnahmenkennblatt	10
2.6	Maßnahmen	11
3	STADTENTWICKLUNG	13
3.1	Großräumige Entwicklung	13
3.1.1	Lage in der Region	13
3.1.2	Entwicklung in der Region	13
3.2	Stadtentwicklung und innerstädtische Zentrenstruktur	17
3.2.1	Bisherige Entwicklung und Status quo	17
3.2.2	Stärken und Schwächen	21
3.2.3	Räumliche Funktionsschwerpunkte	21
3.2.4	Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich “Stadtentwicklung”	27
4	WOHNEN UND ARBEITEN	53
4.1	Bisherige Entwicklung und Status quo	53
4.2	Stärken und Schwächen	59
4.3	Entwicklungsperspektiven	59
4.4	Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich “Wohnen und Arbeiten”	61
5	SOZIALES UND KULTUR	69
5.1	Bisherige Entwicklung und Status quo	69
5.2	Stärken und Schwächen	73
5.3	Entwicklungsperspektiven	73
5.4	Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich “Soziales und Kultur”	75
6	EINKAUFEN	83
6.1	Bisherige Entwicklung und Status quo	83
6.2	Stärken und Schwächen	87
6.3	Entwicklungsperspektiven	87
6.4	Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich “Einkaufen”	89
7	TOURISMUS UND NAHERHOLUNG	99
7.1	Bisherige Entwicklung und Status quo	99
7.2	Stärken und Schwächen	103
7.3	Entwicklungsperspektiven	104
7.4	Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich “Tourismus und Naherholung”	111
8	VERKEHR	121
8.1	Bisherige Entwicklung und Status quo	121
8.2	Stärken und Schwächen	125
8.3	Entwicklungsperspektiven	125



8.4 Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich "Verkehr" 127

Tabellen

Tabelle 1	Einwohnerzahlen Königswinter 30. September 2003	53
Tabelle 2	Pendlerverflechtungen der Stadt Königswinter 2000	58
Tabelle 3	Berufspendler nach Wirtschaftsbereichen 2000	58
Tabelle 4	Beurteilung sozialer Einrichtungen in Königswinter	70
Tabelle 5	Tourismus in Königswinter	99
Tabelle 6	Tourismus in der Altstadt Königswinter ¹⁾	100

Abbildungen

Plan 1	Räumlich-funktionales Konzept Königswinter - Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Verkehr	23
Plan 2	Königswinter-Altstadt - Rahmenplan 2015	37
Plan 3	Entwicklungsperspektiven Nieder-/Oberdollendorf - Handlungsfelder	41
Plan 4	Entwicklungskonzept Kernbereich Oberpleis	47
Plan 5	Entwicklungsperspektiven Nieder-/Oberdollendorf – Geschäfts- und Versorgungsbereich Heisterbacher Straße - Bestand	91
Plan 6	Altstadt Königswinter – Bahnhofstraße/Hauptstraße/Drachenfelsstraße – Leer stehende Ladenlokale und Gebäude	97
Plan 7	Räumlich-funktionales Konzept Königswinter – Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur	107

In dem nachfolgenden Text verzichten wir zugunsten einer besseren Lesbarkeit auf die Schreibweise „Innen“ bei Bürger, Nutzer, Anlieger etc. Selbstverständlich sind immer gleichzeitig und chancengleich Männer und Frauen angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist.

Kurzfassung

Durch ein aktives Stadtmarketing soll Königswinter als attraktiver Standort für Wohnen, Arbeiten und Freizeit sowie Tourismus weiterentwickelt und gestärkt werden. Bürgerinnen und Bürger, Politik und Verwaltung haben gemeinsam unter Moderation von Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH in Workshops und Arbeitskreisen ein Stadtmarketingkonzept erarbeitet, das vom Rat der Stadt am ... als Leitlinie für die weitere Arbeit verabschiedet wurde.

Grundlage für das Stadtmarketingkonzept war ein räumlich-funktionales Konzept, in dem die „Arbeitsteilung“ der Stadtteile festgelegt wurde. Dies war dann Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen nach Sachbereichen. Erste Maßnahmen in den Themenfeldern Kultur, Einzelhandel oder Sauberkeit wurden bereits umgesetzt.

Räumlich-funktionales Entwicklungskonzept

Im interkommunalen Wettbewerb profiliert sich eine Stadt durch die Stärkung ihrer Alleinstellungsmerkmale, d. h. von Stärken, die für andere überhaupt nicht oder nur schwer einholbar sind. Mit einem solch positiven Profil wird die Stadt unverwechselbar. Die Lenkungsgruppe Stadtmarketing hat folgende „Qualitäten“ von Königswinter herausgearbeitet und als Schwerpunkte für das Stadtmarketing beschlossen:

Schwerpunkte Stadtmarketing

- Stadt mit Tourismustradition (Qualitätstourismus, gute und neue Angebote)
- Stadt mit Natur (Siebengebirge, Rhein, Pleiser Hügelland)
- Stadt mit Historie (Sagen, Drachenfels, Petersberg, Altstadt)
- Stadt mit Erlebniswert (Altstadt, Drachenfels, Weinberge)

Der Stadtmarketing-Prozess in Königswinter wird von der Lenkungsgruppe, den Arbeitskreisen Altstadt, Nieder- und Oberdollandorf/Römlinghoven und Bergregion unter Federführung der Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft mbH der Stadt Königswinter weitergeführt.



1 Ziele für Stadtentwicklung und Stadtmarketing

1.1 Zielsetzungen

Durch ein aktives Stadtmarketing soll Königswinter als attraktiver Standort für Wohnen, Arbeiten und Freizeit sowie Tourismus weiterentwickelt und gestärkt werden. Ziel ist es, die gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Akteuren aus der Wirtschaft, Vereinen, Vertretern der Stadtteile sowie Rat und Verwaltung entwickelten Konzepte, Maßnahmen und Umsetzungsstrategien für die Zukunft der Stadt kontinuierlich umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Hauptzielsetzungen für die Stadtentwicklung und das Stadtmarketing in Königswinter sind:

- Stärkung der Kommunikation nach innen und nach außen, insbesondere durch Fortsetzung des Stadtmarketingprozesses
- Weiterentwicklung der „Stadtidentität“ zur Verbesserung der Position der Stadt entsprechend des Beschlusses der Lenkungsgruppe
- Stärkung der mittelzentralen Funktionen der Stadt, insbesondere durch die im Stadtmarketing gemeinsam abgestimmte Entwicklung der Zentrenstruktur und eine „Arbeitsteilung“ zwischen Talbereich und Bergregion
- Förderung der nachhaltigen Siedlungsentwicklung durch Steuerung des Einwohnerzuwachses und Erhaltung der Freiflächen
- Profilierung als familienfreundliche Stadt durch Ausbau der wohnungsnahen Infrastruktur
- Stärkung des Tourismus als wichtiger Wirtschaftsfaktor und „Markenzeichen“ der Stadt, Nutzung der touristischen Potentiale im Rheintal, im Siebengebirge und im Pleiser Hügelland, aber auch der kulturhistorischen Potentiale
- Sicherung der Arbeitsplätze und Neuansiedlungen, Stärkung von Handel und Dienstleistungen

1.2 “Markenzeichen” Königswinter

Im interkommunalen Wettbewerb profiliert sich eine Stadt durch die Stärkung ihrer Alleinstellungsmerkmale, d. h. von Stärken, die für andere überhaupt nicht oder nur schwer einholbar sind. Mit einem solch positiven Profil wird die Stadt unverwechselbar. Die Lenkungsgruppe Stadtmarketing hat folgende „Qualitäten“ von Königswinter herausgearbeitet und als Schwerpunkte für das Stadtmarketing beschlossen:

- Stadt mit Tourismustradition (Qualitätstourismus, gute und neue Angebote)
- Stadt mit Natur (Siebengebirge, Rhein, Pleiser Hügelland)
- Stadt mit Historie (Sagen, Drachenfels, Petersberg, Altstadt)
- Stadt mit Erlebniswert (Altstadt, Drachenfels, Weinberge)

1.3 Räumlich-funktionales Konzept

Ausgangspunkt für die Entwicklung des Stadtmarketingkonzepts war die Erstellung eines räumlich-funktionalen Konzepts für die gesamte Stadt und die einzelnen Stadtteile.¹

Das räumlich-funktionale Konzept

- arbeitet räumliche und inhaltliche Schwerpunkte innerhalb des Stadtgebiets heraus,
- weist auf derzeitige Schwächen und Stärken sowie Lösungsmöglichkeiten hin,
- bildet die räumlichen Voraussetzungen für die Umsetzung der Ziele der nachhaltigen Stadtentwicklung und ist damit ein wichtiges Instrument zur Steuerung der Siedlungsentwicklung im Sinne der Nachhaltigkeit (Dichte, Funktionsmischung, polyzentrische Stadtstruktur).

Grundlage für das räumlich-funktionale Konzept waren die Analyse vorliegender Gutachten und Planungen, Gespräche mit den Akteuren, Rundgänge durch die Stadtteile sowie drei Workshops, die alle Stadtteile in Königswinter einschlossen, sowie gutachterliche Empfehlungen.² Der Entwurf des räumlich-funktionalen Konzepts wurde in der Lenkungsgruppe und den stadtteilbezogenen Arbeitskreisen vorgestellt, diskutiert und als Grundlage für die weitere Arbeit beschlossen.

Das räumlich-funktionale Konzept ist eine Fortschreibung der Strukturplanung für die Stadt nach der Neuordnung Anfang der 70er Jahre. Die Stadt Königswinter entstand 1969 im Rahmen der kommunalen Neuordnung durch den Zusammenschluss ganz unterschiedlicher, vorher selbständiger Gemeinden. Als Basis für die Stadtentwicklung wurden ein Entwicklungsplan und ein Flächennutzungsplan erarbeitet.³ Diese Entwicklungs- und Flächennutzungsplanung war im Wesentlichen eine Zusammenführung der Einzelplanungen der bis zu diesem Zeitpunkt selbständigen Gemeinden. Dabei mussten die Vorgaben der Landesplanung mit den sehr großzügigen Ausweisungen von Siedlungsflächen in den einzelnen Gemeinden bzw. Stadtteilen in Einklang gebracht werden. Im Vergleich zu der damaligen, eher wachstumsorientierten Planung orientiert sich das vorliegende räumlich-funktionale Konzept stärker an den zwischenzeitlich entwickelten Prinzipien der nachhaltigen Stadtentwicklung.

¹ Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH: Stadtmarketing Königswinter – Räumlich-Funktionales Konzept. Köln, Juni 2002.

² Die Ergebnisse der Workshops sind gesondert dokumentiert: Stadtmarketing Königswinter: Workshops Altstadt, Bergregion, Nieder-/Oberdollendorf. Dokumentation. Köln, April 2002.

³ Regioplan-Institut für Strukturanalyse, Orts- und Regionalplanung GmbH: Entwicklungsplanung der Stadt Königswinter. Berlin, November 1971.
Regioplan-Institut für Strukturanalyse, Orts- und Regionalplanung GmbH: 7.0 Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan. Berlin/Königswinter, August 1972.

Das räumlich-funktionale Konzept gibt Leitlinien für die Entwicklung vor; eine weitere Konkretisierung erfolgt in der Bauleitplanung und den Fachplanungen der Stadt. Letztlich wird es dann durch Planungen und Maßnahmen der Stadt, anderer Träger und Privater umgesetzt. Dabei spielt Stadtmarketing auch eine wichtige Rolle. Zum einen hat es eine gewisse „Anstoß“-Funktion, d. h. Private und Stadt sollen gemeinsam darauf achten, dass das beschlossene Maßnahmenkonzept auch umgesetzt und fortgeschrieben wird. Zum anderen ist durch Stadtmarketing gewährleistet, dass Private frühzeitig in diesen Prozess einbezogen werden.

Die Aussagen des räumlich-funktionalen Konzepts werden in den nachfolgenden Kapiteln konkretisiert und es werden diejenigen Maßnahmen erläutert, die im Rahmen des Stadtmarketing notwendig sind und beschlossen wurden, um das Konzept umzusetzen.



2 Erarbeitung des Stadtmarketingkonzepts

2.1 Bearbeitung und Koordination

Arbeitsschritte

Das vorliegende Konzept wurde gemeinsam von allen Beteiligten innerhalb des Zeitraums von etwa zwei Jahren unter Moderation von Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH, Köln, erarbeitet. Es wurden auch bereits erste Maßnahmen umgesetzt. An dieser Stelle geht an alle, die ehrenamtlich und hauptamtlich zur Entwicklung des Konzeptes beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön.

Der Erarbeitungsprozess wurde von einer Lenkungsgruppe gesteuert. Den Vorsitz hatte der Bürgermeister, Mitglieder waren Vertreter aus Politik, den Vereinen und den Stadtteilen, aus der Verwaltung der Fachbereich Planung und Vertreter der Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft mbH der Stadt Königswinter. Hier wurden die wichtigsten Bearbeitungsschritte und Termine festgelegt sowie inhaltliche Empfehlungen ausgesprochen. Die Bearbeitung des Konzepts wurde mit dem Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“ und der Lokalen Agenda 21 abgestimmt.

Die Verwaltung übernahm in dem Gesamtprozess die Erledigung der operativen Aufgaben, z. B. die Einladungen oder Abstimmung von Terminen. Darüber hinaus haben sich Verwaltung und Politik in inhaltlichen Fragen bewusst zurückgehalten, um die Entwicklung neuer Perspektiven nicht frühzeitig einzuschränken. Natürlich stand die Verwaltung im gesamten Prozess für Gespräche und Informationen zur Verfügung und die Politik hat in den Gremien mitgearbeitet.

Die inhaltliche Arbeit am Stadtmarketingkonzept wurde eingeleitet durch „Stadtrundgänge“, an denen Vertreter aus Politik, Verwaltung und aus den Stadtteilen von Königswinter teilnahmen. Für das „ortsfremde“ Beratungsbüro waren diese Stadtrundgänge eine wertvolle Informationsgrundlage, für die anderen Teilnehmer eine Möglichkeit, Stärken und Schwächen vor Ort festzustellen. Stadtrundgänge wurden durchgeführt in der Altstadt Königswinter, Nieder- und Oberdollendorf, Oberpleis, Thomasberg und Heisterbacherrott, Ittenbach sowie Stieldorf und Vinxel. Die Ergebnisse wurden protokolliert und kleinere Verbesserungsmaßnahmen wurden auch von der Stadtverwaltung oder Privaten kurzfristig umgesetzt.

In drei öffentlichen Workshops (Altstadt, Bergbereich, Nieder-/Oberdollendorf) wurde dann diskutiert, welche Ziele für die Gesamtstadt und für die einzelnen Stadtteile verfolgt werden sollen, wo Potentiale liegen und welche Maßnahmen notwendig sind, um weiter zu kommen. Die Ergebnisse der Workshops wurden dokumentiert.⁴

⁴ Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH: Stadtmarketing Königswinter – Dokumentation der Workshops Altstadt, Bergregion, Nieder-/Oberdollendorf. Köln, April 2002.

Die Workshops hatten zum Ziel, zu Beginn des Stadtmarketing-Prozesses möglichst viele Interessierte einzubeziehen und eine breite Informationsbasis zu gewinnen, aber auch bereits konkrete Vorschläge zu erarbeiten. Das Interesse für Stadtmarketing und die Mitarbeit an diesem Prozess sollte geweckt werden. Wichtig war deshalb eine offene, aber gleichzeitig auch zielgerichtete Arbeitsweise. Dies wurde durch die Beteiligung aller Anwesenden im Plenum und die Diskussion in thematischen oder stadtteilbezogenen Arbeitsgruppen erreicht.

Auf der Basis der auf den Workshops erarbeiteten Themen wurden Arbeitskreise gebildet, die dann Einzelmaßnahmen detaillierter bearbeitet haben. Folgende Arbeitskreise wurden eingerichtet:

- Tourismus
- Altstadt, Einzelhandel, Gastronomie und Hotellerie
- Projektgruppe Bahnhof/Hayes-Lemmerz⁵
- Nieder- und Oberdollendorf/Römlinghoven
- Bergregion

Die von den Arbeitskreisen für das Stadtmarketing ausgewählten Schwerpunkte wurden in den Maßnahmenkatalog aufgenommen, der den jeweilig nachfolgenden Fachkapiteln zugeordnet ist.

Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“

Eine geringe Beteiligung von Migranten bei den Auftaktveranstaltungen zur Lokalen Agenda und zum Stadtmarketingprozess in der Altstadt veranlasste die Stadt Königswinter dazu, sich an dem von Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH geleiteten Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“ zu beteiligen. Migranten machen mit 20 % einen hohen Anteil an der Bevölkerung der Altstadt aus, außerdem finden sich in der gesamten Altstadt zahlreiche von Migranten geführte Betriebe - sie sind damit wichtige Ansprechpartner im Stadtmarketingprozess. Folgende Themenstellungen wurde bearbeitet:

- Ermittlung wirtschaftlicher Aktivitäten der nicht deutschen Betriebsinhaber in der Altstadt, Einbeziehung dieser Zielgruppe in die Arbeitskreise des Stadtmarketing-Prozesses. Beteiligung und Mitwirkung an touristischen Events und Aktionen in der Altstadt.
- Ermittlung der Wohnsituation von Zugewanderten im Hinblick auf Eigentumsbildung und Erwerb von Gewerbeimmobilien. Weitergabe von Informationen über Fördermöglichkeiten und die geplante Altstadtsanierung.
- Bekanntmachung der Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten durch die Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbau-Gesellschaft mbH der Stadt Königswinter (WWG) in den Bereichen Immobilien und Wirtschaft.

⁵ Moderiert durch die WWG.

Auf die Einrichtung eines projektbegleitenden Beirats wurde verzichtet. Stattdessen hat eine entsprechende Verschränkung mit den im Rahmen des Stadtmarketings und Lokale Agenda eingerichteten Arbeitskreisen und der Lenkungsgruppe stattgefunden.

Die Verantwortlichkeit für das Projekt lag während der Modellphase bei der Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbau-Gesellschaft mbH der Stadt Königswinter (WWG) und der Bauverwaltung der Stadt Königswinter.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

- Die WWG hat als Ansprechpartnerin für Problemlösungen und Vermittlerin zwischen Gewerbetreibenden und Stadtverwaltung an Akzeptanz gewonnen.
- Einige Gewerbetreibende beteiligten sich an Veranstaltungen im Rahmen des Stadtmarketing-Prozesses. Ein nachhaltiges Engagement ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht absehbar.
- Zuwanderinnen konnte im Rahmen eines Planungsgesprächs die Entwicklung in der Altstadt transparent gemacht und vielfältige Anregungen gesammelt werden.
- Durch die Projektarbeit wurden nach und nach verschiedene Multiplikatoren als Ansprechpartner für den weiteren Prozess gewonnen. Der Arbeitskreis Integration der Lokalen Agenda konnte als Kommunikationsplattform gestärkt werden.
- Eine Veranstaltung zur vorbereitenden Untersuchung einer Sanierungsmaßnahme wurde von ausländischen Eigentümern genutzt, um sich zu informieren und in die Diskussionsrunden der Arbeitsgruppen einzubringen. Es wurden an diesem Abend auch Einzelgespräche mit der WWG vereinbart.⁶

Zurzeit erfolgt eine intensive Beteiligung der Zugewanderten bei der vorbereitenden Sanierungsuntersuchung in der Altstadt Königswinter. Nach Ablauf der Betreuung durch das Büro Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH wird die Maßnahme durch die WWG in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung weitergeführt.

Lokale Agenda 21

Am 15. September 2001 begann die Lokale Agenda 21 in Königswinter mit ihrer Arbeit. Aus einer Auftaktveranstaltung heraus bildeten sich insgesamt neun Arbeitsgruppen. Stadtmarketing und Lokale Agenda 21 haben frühzeitig ihre Arbeit koordiniert, das Stadtmarketing ist im Agenda-Beirat vertreten, die Lokale Agenda in der Lenkungsgruppe des Stadtmarketings. Eine Reihe von Vorschlägen aus

⁶ Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH: Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“. Im Auftrag des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen. Veröffentlichung des Berichts in der Reihe „Aktuell“ des Ministeriums. Düsseldorf, Dezember 2003.

dem Stadtmarketingprozess wurde an die Agenda-Arbeitskreise weitergegeben. In das hier vorliegende Stadtmarketingkonzept wurden auch Maßnahmen aufgenommen, die im Rahmen der Lokalen Agenda bearbeitet werden, für das Stadtmarketing aber wichtig sind. Dies betrifft beispielsweise Aktivitäten im Bereich der Stadtentwicklung und der Sauberkeit.

2.2 Auswahl von Einzelmaßnahmen

Nicht alle Maßnahmen, die in den verschiedenen Beteiligungsrunden vorgeschlagen wurden, sind für die Bearbeitung im Stadtmarketing geeignet. Vielmehr mussten die Maßnahmen eines oder mehrere der folgenden Kriterien erfüllen:

- Sie entspricht der Zielsetzung für die Stadtentwicklung
- Sie ist wichtig für die Entwicklung der Gesamtstadt oder des gesamten Stadtteils
- Sie ist wichtig für die Imagebildung der Stadt nach innen und nach außen, für das „Bild“ der Stadt, die emotionale Ansprache
- Sie ist innovativ, sie verfolgt einen neuen Ansatz
- Sie beseitigt „bottlenecks“, d. h. ihre Umsetzung ist Voraussetzung für weitere Maßnahmen
- Sie fördert den Stadtmarketingprozess oder die Aufbruchstimmung, sie motiviert zur Mitarbeit
- An ihrer Umsetzung müssen mehrere Akteure, insbesondere Stadt und Private, zusammenarbeiten
- Sie ist fachübergreifend oder ressortübergreifend, es sind mehrere Handlungsfelder betroffen

Gleichzeitig wurde eine realistische Einschätzung der Umsetzungschancen der einzelnen Maßnahmen vorgenommen.

2.3 Umsetzung

Erfreulicherweise konnte eine Reihe von Maßnahmen bereits während des Bearbeitungszeitraums begonnen oder umgesetzt werden:

- Rahmenplan Bahnhof/Hayes-Lemmerz⁷
- Rahmenplan Bahnhof Niederdollendorf⁸
- Wochenmarkt
- Abbau/Zwischennutzung Leerstände
- Sauberkeit und Begrünung
- Neue Veranstaltungen
- Neuorientierung Einzelhandel Altstadt

⁷ Bearbeitung durch Stadtplanung Zimmermann GmbH, Köln.

⁸ Bearbeitung durch Stadtplanung Zimmermann GmbH, Köln.

- Einbeziehung Migranten
- Verbesserung der Ausschilderung
- Nutzungskonzept Altstadt zwischen Grabenstraße und Fußgängerzone
- Rahmenkonzept Kernbereiche Nieder-/Oberdollendorf
- Entwicklungskonzept Kernbereich Oberpleis
- Einleitung der Sanierungsuntersuchung Königswinter-Altstadt
- Überarbeitung der Internetseite der Stadt Königswinter
- Umsetzung kleinerer Maßnahmen aus den Stadtteilrundgängen durch die Verwaltung oder Vertreter der Stadtteile

Eine Reihe von Maßnahmen wurde sowohl im Rahmen der Lokalen Agenda als auch im Stadtmarketing vorgeschlagen und im Rahmen der Lokalen Agenda ehrenamtlich umgesetzt. Dies betrifft insbesondere Maßnahmen aus den Bereichen Kultur, Veranstaltungen, Stadtentwicklung und Sauberkeit.⁹

Auch „atmosphärisch“ haben sich durch den Stadtmarketing-Prozess positive Veränderungen ergeben, die aber schwer „messbar“ sind. So gibt es eine bessere Zusammenarbeit zwischen der Tal- und der Bergregion, beispielsweise bei der Planung kultureller Veranstaltungen.

2.4 Dokumentation der Ergebnisse

Im Verlauf der Bearbeitung wurde eine Reihe von gesonderten Dokumentationen der Bearbeitungsschritte angefertigt und teilweise auch auf der Internetseite der Stadt präsentiert. Es handelt sich um folgende Broschüren:

- Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH: Stadtmarketing Königswinter – Dokumentation der Workshops Altstadt, Bergregion, Nieder-/Oberdollendorf. Köln, April 2002.
- Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH: Stadtmarketing Königswinter – Räumlich-funktionales Konzept. Köln, Juni 2002.
- Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH: Stadtmarketing Königswinter – Aufwertung der Kernstadt: Entwicklungskonzept für den Bereich zwischen Fußgängerzone und Grabenstraße. Köln, Oktober 2002.
- Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH: Stadtmarketing Königswinter – Entwicklungskonzept für den Kernbereich Nieder- und Oberdollendorf. Köln, Dezember 2003.
- Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Modellprojekt „Interkultu-

⁹ Zu den Aktiven der Lokalen Agenda 21 Königswinter siehe die Internetseite www.agenda-21-koenigswinter.de

relle Stadtentwicklung“ SB-300. Schriftenreihe des Ministeriums „Aktuell“. Düsseldorf, Dezember 2003.

Die Ergebnisse der einzelnen Sitzungen der Arbeitskreise wurden protokolliert, die Protokolle liegen der Verwaltung vor.

2.5 Maßnahmenkennblatt

Zu jeder Maßnahme werden auf einem gesonderten Maßnahmenkennblatt nähere Erläuterungen gegeben.

Es hat sich bewährt, diese Maßnahmenkennblätter nach einem einheitlichen Schema aufzubauen, um so die Diskussion in den Arbeitskreisen und bei der Weiterentwicklung des Stadtmarketings besser zu strukturieren. Da die Maßnahmen aber ganz unterschiedlichen Charakter haben, kann es vorkommen, dass in Einzelfällen zu manchen Punkten keine detaillierten Angaben möglich oder sinnvoll sind. Einige Maßnahmen sind bereits sehr weit durchgeplant oder auch schon umgesetzt worden; hier sind genauere Angaben möglich. In anderen Fällen wurde bisher nur die generelle Machbarkeit überprüft; detailliertere Angaben erfolgen dann im weiteren Verfahren des Stadtmarketings.

Nachfolgend werden die einzelnen Inhalte des Maßnahmenkennblatts näher dargestellt.

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Hier wird erläutert, was mit der Maßnahme erreicht werden soll, d. h. wie sie zur Erreichung der Zielsetzungen für die Stadtentwicklung beiträgt.

Die jeweilige Maßnahme wird kurz beschrieben. In vielen Fällen liegen zu den einzelnen Maßnahmen aus den Diskussionen in den Arbeitskreisen zusätzliche Materialien und Ausarbeitungen vor. Diese wurden nicht beigefügt, um die Lesbarkeit des Konzepts nicht einzuschränken.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Hier erfolgt eine Information über den jeweiligen Bearbeitungsstand oder Planungen für die Umsetzung.

Aktivitäten/Planungen

Hier erfolgen nähere Hinweise darauf, was für die Umsetzung der Maßnahme gemacht werden muss bzw. bei bereits umgesetzten Maßnahmen, was bereits getan wurde.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

In einigen Fällen kann es Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Maßnahmen geben. Soweit dies zum jetzigen Stand bereits erkennbar war, wird hier darauf hingewiesen. In solchen Fällen ist es wichtig, den Planungsprozess nicht einfach abzubrechen, sondern zu

überlegen, wie sich das Ziel möglicherweise mit einer anderen Maßnahme erreichen lässt.

In regelmäßigen Abständen sollte auch eine Erfolgskontrolle durchgeführt werden, d. h. ein Soll-/Ist-Vergleich, um zu überprüfen, inwieweit die angestrebten Ziele erreicht worden sind und ob ggf. eine Überarbeitung bzw. Fortschreibung notwendig ist.

Kosten und Finanzierung

Soweit zum jetzigen Planungsstand möglich und sinnvoll, werden hier die geschätzten Kosten und die geplante Finanzierung angegeben. Viele Maßnahmen können ohne eine ehrenamtliche Mitarbeit überhaupt nicht umgesetzt werden. Diese „Kosten“ sind nicht abgeschätzt worden.

Ansprechpartner

Viele Akteure müssen bei den verschiedenen Maßnahmen mitwirken. Wichtig ist ein „Kümmerer“, der die Maßnahme im Auge behält und dafür sorgt, dass sie weiter bearbeitet wird. Diese Personen sind hier benannt.

Die Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft mbH der Stadt Königswinter hat für die Fortführung des Stadtmarketing die Federführung. Sie ist deshalb nicht bei jeder Maßnahme gesondert aufgeführt, sondern nur dann, wenn sie über die Koordinationsfunktion hinaus eigene Aktivitäten für die Umsetzung der Maßnahme entwickelt.

2.6 Maßnahmen

In ihrer Sitzung am 11. Juni 2003 hat die Lenkungsgruppe beschlossen, dass die folgenden Maßnahmen in das Stadtmarketingkonzept der Stadt Königswinter aufgenommen werden sollen. Die Erläuterungen zu den einzelnen Maßnahmen finden sich auf den Maßnahmenkennblättern jeweils nach den einzelnen Fachkapiteln.

Stadtentwicklung

- Stärkung der Stadtidentität
- Entwicklung eines Stadtprofils
- Räumliches Entwicklungskonzept
- Indikatoren für die Stadtentwicklung
- Projektentwicklung Regionale 2010
- Sanierung/Rahmenplan Altstadt
- Entwicklungskonzept Nieder-/Oberdollendorf
- Entwicklungskonzept Kernbereich Oberpleis
- Interkulturelle Stadtentwicklung
- Entwicklung eines Kommunikations- und Beteiligungskonzepts
- Organisation Stadtmarketing

Wohnen und Arbeiten

- Weiterentwicklung der Zentren

- Nachverdichtung
- Entwicklung Gewerbegebiete
- Wohnungsnahes Arbeitsplatzangebot
- Gründungsförderung Einzelhandel/Dienstleistungen
- Aufwertung des Wohnungsangebots in der Altstadt
- Verbesserung der Sauberkeit

Soziales, Kultur und Freizeit

- Schaffung multifunktionaler Einrichtungen
- Ausbau Angebote Trendsport
- Kooperation Schulen/Vereinssport
- Gesamtstädtische Kulturveranstaltungen
- Konzeptentwicklung für ein Künstlerhaus/eine städtische Galerie
- Weiterentwicklung Veranstaltungsprogramm

Einkaufen

- Entwicklungsgrundsätze Einzelhandel
- Aktualisierung der Planungsgrundlagen
- Entwicklungskonzept Versorgung Ittenbach
- Altstadt – Überprüfung Erweiterungsmöglichkeiten
- Altstadt – Verbesserung des Branchenmix, Ausbau touristischer Segmente
- Altstadt – Leerstandsmanagement

Tourismus und Naherholung

- Fortschreibung Tourismuskonzept
- Wanderwege
- Radwege
- Altstadt – Aufwertung der Tourismusachse Rhein-Drachenfels
- Altstadt – Vermarktung/Schaffung interessanter Wege und Orte
- Altstadt – Aufwertung Hotellerie/Gastronomie
- Touristisches Leitsystem
- Bergregion – Verbesserung Parkplatzsituation

Verkehr

- Verkehrskonzept für Gesamtstadt und Stadtteile
- B 56n/ Verkehrsentlastung
- Verbesserung ÖPNV-Bedienung

3 Stadtentwicklung

3.1 Großräumige Entwicklung

3.1.1 Lage in der Region

Die Entwicklung einer Stadt ist nicht nur von den eigenen Potentialen abhängig; auch das Umfeld spielt eine wichtige Rolle. Es kann die Chancen einer Stadt begrenzen, aber auch verbessern.

Königswinter liegt im südlichen Teil der „Metropolregion Rhein-Ruhr“, einer der zentralen und dynamischsten Regionen innerhalb Europas. Großräumig gehört die Stadt zum oberzentralen Verflechtungsbereich der Stadt Bonn. Die Stadt ist im Landesentwicklungsplan als Mittelzentrum in einem Gebiet mit überwiegend ländlicher Raumstruktur eingestuft.¹⁰ Der Einzugsbereich beschränkt sich auf das eigene Stadtgebiet von Königswinter. Dies hat Konsequenzen für die Tragfähigkeit von Einrichtungen in der Stadt. Sie wird begrenzt durch die langfristige Einwohnerzahl, wobei je nach Einrichtung zusätzlich die Potentiale des Tourismus berücksichtigt werden müssen.

In unmittelbarer Nachbarschaft liegen weitere starke Mittelzentren (z. B. Bad Honnef, Siegburg, Sankt Augustin, Hennef). Auch das Oberzentrum Bonn ist sehr gut erreichbar. Zu all diesen Zentren bestehen starke Verflechtungen (beispielsweise bei Umzügen, Nutzung kultureller Einrichtungen, Berufspendlern oder beim Einkaufen). Diese enge Nachbarschaft bedeutet Chancen für die Bewohner der Stadt; in unmittelbarer Nähe und mit guter Verkehrsanbindung gibt es eine große Vielfalt von Wahlmöglichkeiten, insbesondere auch bei oberzentralen Einrichtungen. Gleichzeitig entsteht dadurch aber auch eine stärkere Konkurrenz. Königswinter muss also seine eigenen Stärken entwickeln und die Chancen der regionalen Einbindung nutzen, um sich zu behaupten.

Für Königswinter war es deshalb wichtig, im Stadtmarketing-Prozess ein „Stadtprofil“ zu entwickeln, das die Stadt in dieser „Stadtlandschaft“ erkennbar und unverwechselbar macht. Mit einem solchen „Profil“ kann die Stadt nach innen und nach außen werben, es ermöglicht die Entwicklung einer Stadtidentität für die Bürger.

3.1.2 Entwicklung in der Region

Königswinter ist Teil der Region Bonn/Rhein-Sieg, die mit einer Bevölkerungsdichte von 582 Einwohner/qkm zu den besonders hoch verdichteten Räumen gehört. Die Region wurde in der Vergangenheit entscheidend durch die Funktion Bonns als Bundeshauptstadt und als Parlaments- und Regierungssitz geprägt. Die Folge war ein überdurchschnittlich dynamisches Bevölkerungs- und Arbeitsplatzwachstum und eine starke Dominanz des öffentlichen Diensts.

¹⁰ Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen (LEP NRW). 11.5.1995.

Der Deutsche Bundestag beschloss am 20. Juni 1991 die Verlagerung von Parlament und Kernbereichen der Regierungsfunktionen nach Berlin. Es wurde befürchtet, dass diese Verlagerung starke Arbeitsplatzverluste und damit negative wirtschaftliche Konsequenzen nach sich ziehen könnte. Durch das Berlin-/Bonn-Gesetz vom 26. April 1994 wurde eine dauerhafte Arbeitsteilung zwischen Bonn und Berlin vereinbart. Mit der Ansiedlung von Einrichtungen des Bundes in Bonn sollten Arbeitsplatzverluste kompensiert werden. Am 29. Juli 1994 wurde die „Vereinbarung über die Ausgleichsmaßnahmen für die Region Bonn“ beschlossen; dieser Ausgleichsvertrag beinhaltet Maßnahmen von rund 1,4 Mrd. EUR. Schwerpunkt dieses Ausgleichs sind die Bereiche Wissenschaft, Kultur, Entwicklungspolitik/Ansiedlung nationaler, internationaler und supranationaler Einrichtungen sowie zukunftsorientierter Wirtschaft.

Bonn und die Region haben sich sehr positiv entwickelt. Betrachtet man einen längeren Zeitraum, beispielsweise seit 1970, dann lag die Zunahme der Arbeitsplätze im Rhein-Sieg-Kreis deutlich über dem in der Stadt Bonn. Seit Mitte 1991 sind in der Stadt Bonn rund 13.500 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden. Dies entspricht fast der Zahl der Arbeitsplätze, die durch den Umzug von Parlament und Teilen der Regierung weggefallen sind. Wie stark diese positive Entwicklung auf das Umland ausstrahlt, zeigt auch der Einpendlerüberschuss von 55.000 im Juni 1999, d. h. Bonn stellt für die Region einen großen Teil der Arbeitsplätze.¹¹ Von 1990 bis 2003 hat die Region Bonn/Rhein-Sieg-Kreis/Ahrweiler rund 110.000 Einwohner und rund 33.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gewonnen.¹²

Ein großes Potential für eine weiter überdurchschnittliche Entwicklung wird in folgenden Bereichen gesehen:

- Banken und Versicherungen/Finanzdienstleistungen
- Telekommunikation, Softwareentwicklung, Multimedia
- Aus- und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung
- Gesundheitsdienstleistungen, medizinische Einrichtungen
- Unternehmensbezogene Dienstleistungen
- Logistik, Transport und Verkehr
- Kulturwirtschaft, Kongresswesen/Tourismus¹³

Die Stadt Königswinter hat von dieser Entwicklung profitiert, zum einen durch die Verfügbarkeit der Arbeitsplätze in Bonn und die Nachfrage nach Wohnungen im Stadtgebiet von Königswinter, zum anderen im Bereich Tourismus durch Übernachtungen von Kongressgästen aus Bonn. Bei Zurverfügungstellung von entsprechen-

¹¹ Die Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn. Amt für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing (Hrsg.): Jahreswirtschaftsbericht 2000. Bonn, Dezember 2000.

¹² Bonner General-Anzeiger: „Der Himmel über der Region ist heller geworden“ 20. November 2003, S. 5.

¹³ Die Oberbürgermeisterin der Bundesstadt Bonn. Amt für Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing (Hrsg.): Jahreswirtschaftsbericht 2000. Bonn, Dezember 2000. S. 3 - 4.

den Flächen in der Altstadt müsste es möglich sein, auch von der Nachfrage nach Büroflächen im Raum Bonn zu profitieren.

Schon frühzeitig war klar, dass der Strukturwandel in der Region nur gemeinsam zu bewältigen war. Zur Entwicklung und Umsetzung eines regionalen Entwicklungskonzepts für die Region Bonn/Rhein-Sieg wurde als informelle Plattform der regionale Arbeitskreis Entwicklung, Planung und Verkehr (rak) gegründet. Für die Region Bonn/Rhein-Sieg wurde ein Regionales Entwicklungskonzept erarbeitet, zum einen für die Zukunftsinitiative NRW, zum anderen als Grundlage für die künftige Strukturpolitik nach dem Hauptstadtbeschluss. In diesem Regionalen Entwicklungskonzept wurden die Chancen und Probleme der Region analysiert.

Chancen

- In der Bundesstadt Bonn überdurchschnittliche Infrastrukturausstattung
- Zentrale Lage in Europa und umfassende internationale Erfahrung sowie Nachbarschaft zu den europäischen Institutionen in Brüssel, Luxemburg und Straßburg
- Gute Humankapitalausstattung durch Regierungssitz und damit verbundene Einrichtungen, hervorragende Lage zu den Kaufkraftschwerpunkten Europas (in einem Radius von ca. 4 Lkw-Stunden 22 % der gesamten EU-Kaufkraft)
- Zahlreiche Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen
- Hohe Lebens- und Umweltqualität, hochrangige Kultureinrichtungen

Probleme

- Drohender Imageverlust durch den Hauptstadtbeschluss
- Facharbeiter- und Fachkräftemangel in Teilen der gewerblichen Wirtschaft
- Möglicherweise Branchenstrukturprobleme durch Monostruktur
- Angespannter Wohnungsmarkt¹⁴

Um die erforderliche Wohnungsbautätigkeit abschätzen zu können, wurde eine Wohnungsmarktuntersuchung für die Region Bonn durchgeführt. Bezogen auf das Jahr 1992 und unter Berücksichtigung des durch den Hauptstadtbeschluss bedingten möglichen Zusatzbedarfs wurde der normative Bedarf von 1992 bis 2010 auf ca. 30.000 zusätzliche Wohnungen geschätzt. Durch den demografisch bedingten Zusatzbedarf würde die Notwendigkeit für 14.500 bis 21.500 zusätzliche Wohnungen entstehen.¹⁵ Damit wurde deutlich, dass in der Region eine beachtliche Nachfrage nach Wohnbauflächen auftreten würde.

¹⁴ Regionales Entwicklungskonzept für die Region Bonn/Rhein-Sieg (REK). Stand 1. Juni 1995. S. 32 - 35.

¹⁵ Wohnungsmarktuntersuchung für die Region Bonn. Abschlussbericht (Kurzfassung). Dortmund, Juli 1995. S. 5.

Um eine Zersiedlung zu vermeiden und eine gute Qualität der Neubebauung zu sichern, wurden Kriterien für Wohnbauprojekte erarbeitet.¹⁶ Auf einer regionalen Informationsveranstaltung im November 1999 wurde allerdings festgestellt, dass die nach der Prognose angegebenen Bedarfszahlen zum damaligen Stand bereits durch den realisierten Wohnungsbau übertroffen wurden, jedoch mit erheblichen Verschiebungen zwischen den einzelnen Kommunen. Der quantitativ größere Teil des Wohnungsneubaus hatte sich nicht an dem Kriterium des Einzugsbereichs an der Schiene orientiert, und auch die verdichtete Bauweise wurde nur in quantitativ kleineren Bausegmenten umgesetzt.¹⁷

Für die Region wurde ein Einzelhandels- und Zentrenkonzept erarbeitet, das insbesondere die Themen Einzelhandel, Kultur und Freizeit behandelt. Auf der Basis von zwei Szenarien (kommunaler Wettbewerb vs. regionale Kooperation) wurden in Arbeitskreisen die Entwicklungslinien des Einzelhandels und der Einrichtungen für Freizeit/Kultur in der Region diskutiert. Für diese Bereiche werden Regeln für eine regionale Abstimmung vorgeschlagen.¹⁸ Der Rat der Stadt Königswinter hat das regionale Einzelhandels- und Zentrenkonzept zustimmend zur Kenntnis genommen und die Anwendung der Regeln für eine gemeinsam abgestimmte regional abgestimmte Verfahrensordnung bei Ansiedlungs-, Umnutzungs- und Erweiterungsbegehren im Bereich des Einzelhandels in allen Fällen, in denen gemeindeübergreifende Belange berührt sind, beschlossen.

Damit soll die Entwicklung des Einzelhandels interkommunal abgestimmt werden, um Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Aufgrund der positiven Entwicklung der Region ist im Rhein-Sieg-Kreis weiterhin von einer Bevölkerungszunahme auszugehen. Nach der Prognose des Landesamts für Datenverarbeitung und Statistik wird für den Zeitraum von 1998 bis 2015 mit einer Bevölkerungszunahme von rund 10 % gerechnet; dies ist die zweithöchste Zunahme in Nordrhein-Westfalen nach dem Kreis Coesfeld mit 11,1 %.¹⁹ In Nordrhein-Westfalen wird dagegen bis zum Jahr 2015 mit einem Bevölkerungsrückgang von 1,2 % gerechnet.

Es wird deutlich, dass Königswinter innerhalb einer Region liegt, die vergleichsweise gute wirtschaftliche Voraussetzungen hat. Durch

¹⁶ Ebd. S. 22 ff.

¹⁷ Clemens/Bruns/Sommerhage: Die Erfahrungen mit dem Dialog in der Region - Wünsche zur Weiterführung, in: Regionaler Arbeitskreis Entwicklung, Planung und Verkehr Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler (Hrsg.): Dokumentation der 5. Regionalen Informationsveranstaltung am 25. November 1999. Beiträge zur Regionalentwicklung Nr. 4. S. 50.

¹⁸ Regionaler Arbeitskreis Entwicklung, Planung und Verkehr (rak) (Auftraggeber): Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler als Baustein einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Kurzfassung und Gesamtübersicht. September 2002.

¹⁹ Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens. Bevölkerungsprognose 1999 - 2015/2040. Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen. Heft 819. S. 17.

die günstige Lage der Stadt zum Oberzentrum Bonn müsste es möglich sein, „Überschwappeneffekte“, beispielsweise im Bereich Büroflächen, Tagungen und Tourismus zu nutzen.

Eine langfristige Stadtentwicklungsplanung muss aber auch berücksichtigen, dass die Rahmenbedingungen sich ändern könnten. So ist die positive Arbeitsplatzentwicklung auch stark von der Telekommunikationsbranche abhängig, die sich möglicherweise in Zukunft nicht so dynamisch entwickeln wird wie ursprünglich angenommen. Nicht völlig ausgeschlossen werden kann, dass es langfristig doch zu einem „Rutschbahn-Effekt“ des Bonn-Berlin-Beschlusses kommt, d. h. dass mehr Institutionen und Behörden nach Berlin gehen werden als angenommen und auch möglicherweise weitere Ministerien und Bundesbehörden. Dies hätte auch Auswirkungen auf Königswinter, beispielsweise bei dem regionalen Angebot an Arbeitsplätzen. Die Stadt Bonn bemüht sich, möglichst viele internationale und europäische Institutionen und Veranstaltungen an sich zu binden. Mit der Afghanistan-Konferenz auf dem Petersberg wurde deutlich, welche Chancen Königswinter hätte, auch von diesem Segment zu profitieren.

Die Regio Rheinland richtet die Regionale 2010 mit dem Motto „Brückenschläge“ aus. Sie bezieht sich auf die drei Handlungsfelder:

- Bildung: Regionale Perspektiven für Aus- und Weiterbildung, Wissenstransfer und Existenzgründung
- Mobilität: Regionale Mobilität und Kommunikation, innovative Logistik- und Telematikkonzepte
- Natur: Regionale Natur- und Kulturlandschaft, gewässer- und wassertechnisches Wissen in der Region

Erste Ideen für Projekte in Königswinter wurden erarbeitet:

- Flussbadeanstalt
- RegionsLeuchtfener Drachenfels²⁰

3.2 Stadtentwicklung und innerstädtische Zentrenstruktur

3.2.1 Bisherige Entwicklung und Status quo

Nach der kommunalen Neuordnung 1969 ging die Stadtplanung davon aus, dass die mittelzentrale Funktion von Königswinter innerhalb des Stadtgebietes zweipolig entwickelt werden sollte. Königswinter-Altstadt und Königswinter-Oberpleis sollten die für ihren jeweiligen Einzugsbereich mittelzentrale Funktion wahrnehmen und ausbauen:

„Das Gebiet der Altstadt ist als Kerngebiet im Flächennutzungsplan dargestellt, da die Altstadt in Verbindung mit der kommunikativen Infrastruktur des Rheintals zentrale Versorgungs-

²⁰ Siehe auch Maßnahmenkennblatt 3,5 Regionale 2010.

funktionen in Dienstleistung und Handel für die gesamte Stadt übernehmen wird.“²¹

„Die Ortslage Oberpleis hatte bisher zentrale Versorgungsfunktion für den Bergbereich und wird sie auch in Zukunft ausüben. Die geplante Flächennutzung von Oberpleis wird bestimmt von der Ausweisung von Entwicklungsflächen als Wohnbauflächen und Auffüllflächen als allgemeine Wohngebiete und der Umnutzung von bestehenden Gebieten in zentraler Lage in Mischgebiete.“²²

Diese Funktionsteilung ist nicht in dem angestrebten Umfang erreicht worden. Zum damaligen Zeitpunkt hatte die Altstadt Königswinter noch eine vergleichsweise starke Stellung; die Bergregion mit dem Zentrum Oberpleis befand sich erst in der Entwicklung. Der Einzugsbereich der Altstadt Königswinter umfasste Ober- und Nierdellendorf, Heisterbacherrott und Ittenbach.²³ Die Entwicklungsplanung der Stadt ging für 1980 von rund 39.000 Einwohnern aus, langfristig von einer Aufnahmefähigkeit von 47.000. Da im Talbereich kaum Wohnungsbauflächen zur Verfügung standen, lag der Schwerpunkt im Bergbereich. Der Einwohneranteil der Bergregion sollte nach dieser Planung von 57 % 1970 auf 61 % 1980 zunehmen, langfristig auf 65 %.

Insbesondere die unzureichende Entwässerungssituation in der Bergregion verhinderte dort in der ersten Zeit Wohnungsbau in größerem Umfang. Dies hat sich inzwischen deutlich geändert; der Einwohnerzuwachs von rund 5.200 Personen von 1981 bis 2000 erfolgte fast vollständig im Bergbereich. Im Bergbereich war auch Platz, um neue Gewerbegebiete auszuweisen und Betriebe anzusiedeln, während im Talbereich in der engen Lage zwischen Naturpark Siebengebirge und Rhein kaum neue Flächenausweisungen möglich waren. Da es erfreulicherweise nicht in größerem Umfang zu Betriebsstilllegungen kam, standen auch keine Brachflächen für Wohnbebauung zur Verfügung.

Während die Einwohnerentwicklung wie prognostiziert verlief, hat sich die Arbeitsteilung zwischen Altstadt und Oberpleis nicht wie vorgesehen entwickelt; die Altstadt ist deutlich zurückgefallen.

Da Folgeinvestitionen einen gewissen Vorlauf benötigen, machen sich die Auswirkungen von Einwohnerentwicklungen erst mit Zeitverzögerung bemerkbar. Hinzu kommen langfristige Entwicklungstrends, beispielsweise im Einzelhandel, die solche Entwicklungen überlagern und noch verstärken können. Das Geschäftszentrum in Oberpleis entwickelte sich dynamisch, während der Einzelhandel in der Altstadt Königswinter wegen mangelnder Verfügbarkeit gro-

²¹ Regio-Plan: Entwicklungsplanung der Stadt Königswinter. 7.0 Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan. o. O. o. J. (1972). S. 32.

²² Ebd. S. 36.

²³ Schriftenreihe des Ministerpräsidenten des Landes NRW. Heft 27. 1970.

ßer Flächen für neue Betriebsformen im Einzelhandel oder Parkplätzen zurückfiel. Auch bei den schulischen Einrichtungen hat Oberpleis eine dominierende Funktion. So befinden sich hier im Schulzentrum Hauptschule, Realschule und das Gymnasium der Stadt. Im Talbereich gibt es keine Hauptschule, Realschule und Gymnasium sind in Trägerschaft des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschlands.

In Oberpleis besteht die Gefahr, dass der Einzelhandel sich teilweise an die Peripherie verlagert und dass die Geschäftszone langfristig weniger attraktiv wird. Es muss deshalb darauf geachtet werden, dass der zentrale Bereich städtebauliche Qualitäten behält bzw. bekommt, damit der Stadtkern weiterhin attraktiv bleibt. Entsprechende Vorschläge wurden im Stadtmarketing erarbeitet.

Die langfristige Entwicklung innerhalb der Stadt spiegelt sich auch in der Meinung der Bürger wider. Im Juli 1998 wurde eine repräsentative Telefonbefragung in Königswinter durchgeführt.²⁴ 83 % der Befragten beurteilten die Lebensqualität in ihrem Umfeld positiv, im Vergleich zu anderen Städten in Nordrhein-Westfalen lagen die positiven Werte ca. 5 bis 10 % darunter. Im Vergleich zur Bergregion war die Meinung im städtischen Kerngebiet von Königswinter deutlich negativer. Die Entwicklung der Stadt in den letzten Jahren wurde von 45 % aller Befragten positiv beurteilt; 40 % waren der Auffassung, die Verhältnisse hätten sich nachteilig entwickelt. Auch hier gab es bei der Beurteilung deutliche Unterschiede in den einzelnen Stadtteilen, in der Bergregion war die Beurteilung positiver; im Stadtkern von Königswinter selbst waren zwei Drittel der Auffassung, dass sich die Lebensqualität verschlechtert hat.

Der Talbereich hat für die Gesamtstadt Königswinter eine prägende Funktion: Seit über 100 Jahren ist die Altstadt-Königswinter mit der Kulisse des Siebengebirges ein überregional bekanntes touristisches Markenzeichen. Hier konzentrieren sich die Attraktionen für den Tagestourismus und rund zwei Drittel der Übernachtungen finden hier statt. Allerdings waren die Übernachtungszahlen bis Mitte der 80er Jahre deutlich zurückgegangen; das Ambiente der Altstadt und einiger Attraktionen entspricht in Teilbereichen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Mit einem Tourismuskonzept wird dieser Entwicklung entgegengesteuert; erste Erfolge sind erkennbar.

Die im Stadtmarketing gewonnenen Erkenntnisse zeigten, dass die städtebaulichen, sozialen und strukturellen Probleme nur mit einem Gesamtkonzept für die Altstadt gelöst werden können. Dabei müssen private und öffentliche Maßnahmen aufeinander abgestimmt sein. Eine Finanzierung dieser Maßnahmen durch Stadt und Private allein ist nicht möglich, daher ist der Einsatz von Städtebauförderungsmitteln notwendig. Wahrscheinlich sind die Probleme mit dem einfachen städtebaulichen Instrumentarium nicht zu lösen. Der

²⁴ dimap: Stadt Königswinter. Bürger - Rat - Verwaltung (Kurzbericht zur telefonischen Bürgerbefragung). o. O., o. J. (1998).

Arbeitskreis „Altstadt, Einzelhandel, Gastronomie und Hotellerie“ hat deshalb dem zuständigen Ratsausschuss empfohlen, eine vorbereitende Sanierungsuntersuchung zu beauftragen als Vorbereitung für ein Rahmenplan. Der Ausschuss ist dieser Empfehlung gefolgt und die vorbereitende Sanierungsuntersuchung wird in der zweiten Hälfte des Jahres 2003 und der ersten Hälfte des Jahres 2004 durchgeführt.

Die Heisterbacher Straße in Nieder- und Oberdollendorf hat eine wichtige Funktion für diese beiden Stadtteile als Versorgungsbe- reich. Auch hier wurde im Stadtmarketingprozess deutlich, dass Aufwertungsmaßnahmen im Straßenraum und in den Geschäften notwendig sind, um die Attraktivität und Leistungsfähigkeit des Standorts zu stützen. Im Auftrag der Stadt wird von Stadtplanung Zimmermann GmbH, Köln, für den Bereich um den Bahnhof Nieder- dollendorf ein Rahmenplan erarbeitet, der aber nur einen Teil der Heisterbacher Straße umfasst. Von Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH wurde deshalb für den gesamten Bereich der Heisterbacher Straße eine Bestandsaufnahme durchgeführt und gemeinsam mit dem Arbeitskreis ein Maßnahmenkonzept für die- sen Bereich entwickelt.²⁵

Wie in vielen Städten, die durch den Zusammenschluss ehemals selbständiger Gemeinden entstanden sind, hat sich ein gesamtstädtisches Bewusstsein in Königswinter erst langsam entwickelt. Dies war auch durch die sehr unterschiedliche Struktur des Tal- und Bergbereichs bedingt. So wertvoll eine starke Identifizierung mit dem eigenen Stadtteil ist, so wichtig ist aber auch ein gesamtstädtisches Bewusstsein. Eine zu starke Konzentration auf den eigenen Stadtteil wirkt sich hemmend auf die Entwicklung der Gesamtstadt aus.

Anders als das Entwicklungskonzept von Anfang der 1970er Jahre beabsichtigt, ist eine gleichgewichtige Entwicklung innerhalb von Königswinter nicht erreicht worden. Im Vergleich zu der Bergregion hat sich der Talbereich schwächer entwickelt, und es besteht die Gefahr, dass sich diese Entwicklung ohne ein gezieltes Gegensteuern noch verstärken könnte. Eine solche negative Entwicklung in einem Stadtteil hat aber auch nachteilige Auswirkungen auf die Gesamtstadt und damit alle Stadtteile. Es war deshalb eine wichtige Aufgabe des Stadtmarketings dies allen Akteuren zu verdeutlichen und eine positive Entwicklung einzuleiten.

Das räumlich-funktionale Konzept wurde in der Arbeitsgruppe „Stadtentwicklung“ der Lokalen Agenda 21 vorgestellt, diese Arbeitsgruppe hat selbst Thesen zur Stadtentwicklung erarbeitet und verabschiedet, die sich mit den Zielen des räumlich-funktionalen Konzepts decken.

²⁵ Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH: Stadtmarketing Kö- nigswinter – Entwicklungskonzept für den Kernbereich Nieder- und Oberdol- lendorf. Köln, Dezember 2003.

Eine wichtige Voraussetzung für eine positive Stadtentwicklung ist das Engagement der Bürger für ihre Stadt. Dies setzt aber eine Identifizierung nicht nur mit dem jeweiligen Stadtteil, sondern mit der Gesamtstadt voraus. Eine wichtige Aufgabe des Stadtmarketings und des Kommunikationskonzepts wird es sein, die Entwicklung einer solchen Stadtidentität zu fördern.

3.2.2 Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
Nähe zu attraktiven Mittelzentren und Bonn	Starke Konkurrenz der Ober- und Mittelzentren
Gute Verkehrsanbindung	Flächenengpässe (Talbereich)
Landschaftlich reizvolle Lage	Restriktionen durch Schutzgebiete
Hoher Bekanntheitsgrad	Mittelzentrale Funktionen auf zwei Zentren verteilt
Vielfalt der Stadtteile	Ungleichgewichtige Entwicklung Altstadt/Bergregion
Verfügbarkeit von Entwicklungsflächen (Bergregion)	Schwierigkeiten, neue Akteure zur Mitarbeit im Stadtmarketing zu gewinnen

3.2.3 Räumliche Funktionsschwerpunkte

Innerhalb eines Gemeindegebiets gibt es Siedlungsbereiche mit unterschiedlichen Funktionen. In einem oder mehreren Siedlungsbereichen konzentrieren sich Einrichtungen, die Versorgungsfunktion nicht nur für den eigenen Stadtteil, sondern auch für benachbarte Stadtteile oder die Gesamtstadt haben; in anderen Siedlungsbereichen finden sich nur Einrichtungen, die der unmittelbaren Nahversorgung dienen. Eine solche Zentrenhierarchie innerhalb eines Gemeindegebiets ermöglicht die sinnvolle Lenkung öffentlicher und privater Investitionen und gewährleistet die Versorgung der Bewohner. Dabei übernehmen Hauptzentren Versorgungsfunktionen für die Gesamtstadt; Nebenzentren haben einen engeren Einzugsbereich.

Aufgrund der Siedlungsstruktur und der Entwicklung haben sich in Königswinter mit der Altstadt und Oberpleis zwei Hauptzentren herausgebildet, die beide mittelzentrale Funktionen übernehmen. Bestimmte Einrichtungen, beispielsweise im gehobenen Einzelhandel, benötigen für ihre Tragfähigkeit eine bestimmte Mindesteinzugszahl im Einzugsbereich und ein entsprechendes Umfeld. Dies ist in der Regel dann gegeben, wenn sich ein Zentrum innerhalb einer Stadt herausbildet, in der diese Funktionen konzentriert sind. Aufgrund der Siedlungsstruktur wäre es in Königswinter aber unrealistisch, nur Königswinter-Altstadt oder nur Oberpleis als Hauptzentrum zu entwickeln. Das Räumlich-Funktionale Konzept

stützt sich deshalb weiterhin auf die zweipolige Struktur der Stadt und entwickelt sie entsprechend den unterschiedlichen Funktionsschwerpunkten weiter. Dieses Konzept wurde in den Arbeitskreisen und in der Lenkungsgruppe diskutiert und beschlossen.

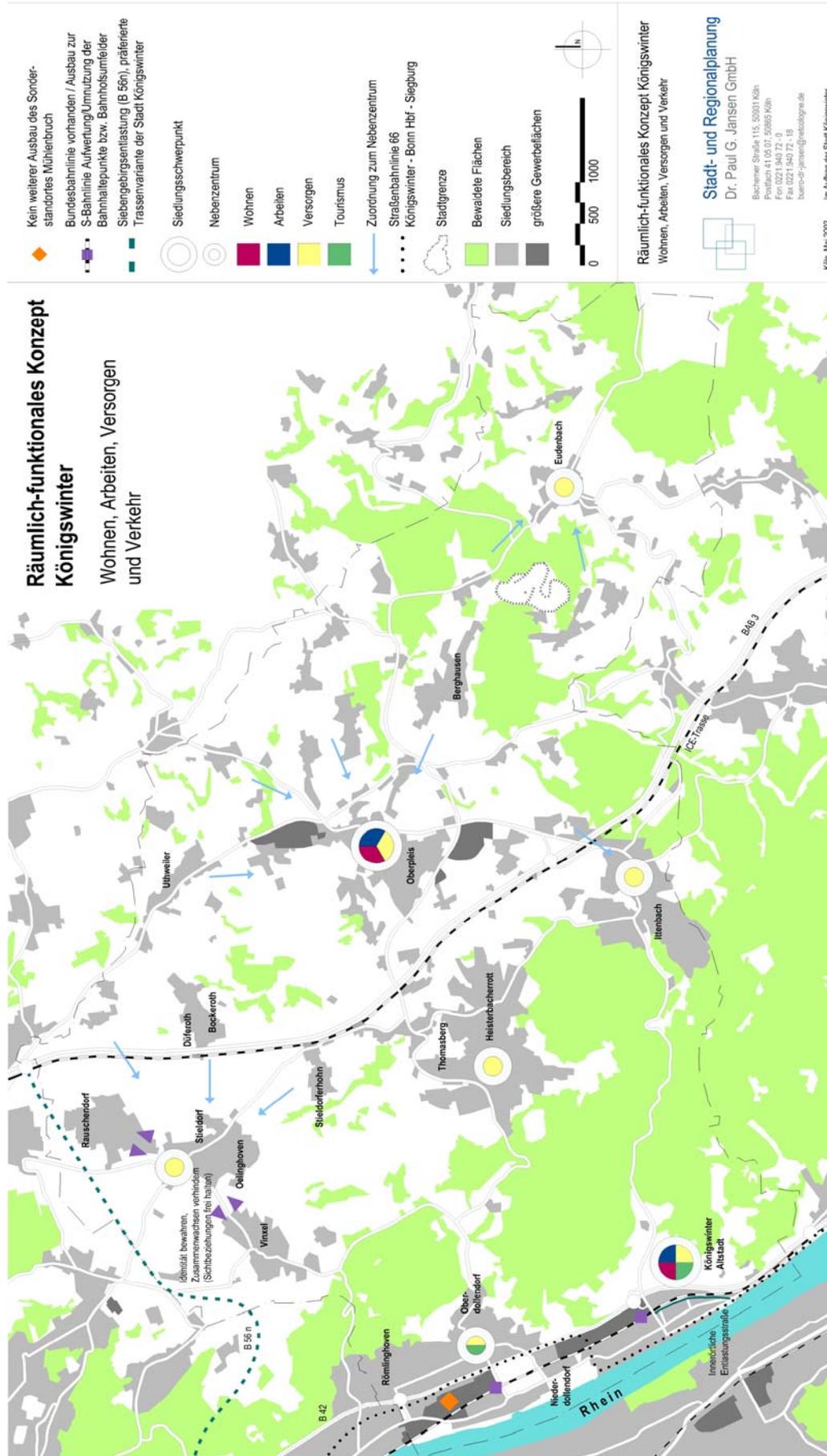
Sowohl die Altstadt als auch Oberpleis haben die Funktionen eines Hauptzentrums bzw. Siedlungsschwerpunkts. Siedlungsschwerpunkte sind solche Standorte, die sich für ein räumlich gebündeltes Angebot von öffentlichen und privaten Einrichtungen der Versorgung, der Bildung und Kultur, der sozialen und medizinischen Betreuung, des Sports und der Freizeitgestaltung eignen.²⁶ Oberpleis wird in den kommenden Jahren ein Schwerpunkt bei der Entwicklung neuer Wohnbereiche sein. In Königswinter-Altstadt steht die Sanierung und Aufwertung des Bestands im Vordergrund. In den anderen Stadtteilen wird es auch Wohnungsbautätigkeit geben, die aber eher Bedeutung für den Stadtteil selbst und weniger für die Gesamtstadt hat. Deshalb wurde die Funktion Wohnen in den Nebenzentren nicht gesondert gekennzeichnet.

Altstadt und Oberpleis versorgen jeweils ihre Einzugsbereiche, haben aber teilweise unterschiedliche mittelzentrale Aufgabenstellungen. Dies wird auch in der Karte „Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Verkehr“ durch differenzierte Signaturen für die beiden Zentren verdeutlicht.

²⁶ § 6 Landesentwicklungsprogramm (Gesetz zur Landesentwicklung) in der Fassung vom 5. Oktober 1989. GV.NRW S. 485.



Plan 1
Räumlich-funktionales Konzept Königswinter - Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Verkehr





Königswinter-Altstadt

Königswinter-Altstadt ist Imageträger für die Gesamtstadt und hat insbesondere touristische Funktionen, die gestärkt werden müssen. Diese touristischen Funktionen sollten dazu beitragen, auch andere Bereiche, beispielsweise Handel und Dienstleistungen zu stützen. Der gesamte Altstadtbereich muss auch qualitativ aufgewertet werden, um diese Funktionen erfüllen zu können. Die Versorgungsfunktionen beschränken sich im Wesentlichen auf den Talbereich. Die Altstadt ist auch wichtiger Arbeitsplatzstandort, zum einen mit den bestehenden Betrieben (einschließlich der Betriebe an der Grenze zu Niederdollendorf), zum anderen für Betriebe im Dienstleistungsbereich, im Tourismus und in der Bildung bzw. Weiterbildung. Die Funktion Wohnen soll gestärkt werden durch Sanierung und Aufwertung des Bestands.

Königswinter-Oberpleis

Oberpleis hat Versorgungsfunktionen für den gesamten Bergbereich, insbesondere bei der gemeindlichen Infrastruktur und im Einzelhandel. Aufgrund der Verfügbarkeit und günstigen Lage von Gewerbeflächen ist Oberpleis ein Schwerpunkt bei Arbeitsplätzen. Die Versorgungsfunktion für den Bergbereich bedingt aber auch, dass Oberpleis einen attraktiven Kernbereich behält. Die Funktion Wohnen wird in Oberpleis durch Neubebauung, insbesondere in südlicher Richtung, gestärkt.

Nebenzentren

Nebenzentren sind Ober-/Niederdollendorf, Stieldorf, Thomasberg/Heisterbacherrott, Ittenbach und Eudenbach. Sie haben jeweils Versorgungsfunktionen für ihren eigenen Bereich bzw. die zugeordneten Ortschaften. Jeder Stadtteil und jede Ortschaft haben ihre eigene unverwechselbare Identität, was sich auch durch die Aktivitäten der Vereine ausdrückt. Daraus ergibt sich eine innerstädtische Arbeitsteilung zwischen den Stadtteilen und Ortschaften.

Die Hauptzentren Königswinter-Altstadt und Königswinter-Oberpleis haben für ihren engeren Einzugsbereich auch die Funktion von Nebenzentren. Die Orientierung der einzelnen Ortschaften auf die Nebenzentren wurde in der Karte schematisch durch Pfeile dargestellt.



3.2.4 Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich "Stadtentwicklung"

Handlungsfeld: Stadtentwicklung

Maßnahme

1 Stärkung der Stadtidentität

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Entwicklung einer gesamtstädtischen Identität, um das Engagement von Bürgern und Akteuren für gesamtstädtische Belange zu fördern.

Die Stadt Königswinter entstand im Rahmen der kommunalen Neuordnung 1969 durch den Zusammenschluss verschiedener Städte und Gemeinden, die auch heute noch sehr unterschiedliche städtebauliche und geografische (Tal- und Bergbereich) Profile haben. Bürger und Akteure identifizieren sich eher mit ihrem eigenen Stadtteil, eine gesamtstädtische Identität ist eher schwach entwickelt. Dies kann negative Folgen für die Stadtentwicklung haben, wenn beispielsweise Fehlentwicklungen in einem Stadtteil (Altstadt) nur als Probleme eines Stadtteils und nicht als gesamtstädtisches Entwicklungsproblem gesehen werden. Damit schwächt sich die Stadt im interkommunalen Wettbewerb.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Bearbeitungsstand: Ständige Aufgabe

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Bei der Entwicklung des Stadtmarketingkonzepts und der Einzelmaßnahmen wurden jeweils gesamtstädtische Bezüge berücksichtigt, sie waren auch ein Auswahlkriterium. Stadtidentität hat eine sehr starke „emotionale“ Komponente, d. h. sie kann sich eher indirekt entwickeln über die erfolgreiche Umsetzung anderer Maßnahmen mit gesamtstädtischem Bezug, z. B. Veranstaltungen, erfolgreiche Marketingmaßnahmen nach innen und nach außen und die Entwicklung von Highlights.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Probleme können auftreten, wenn einzelne Stadtteile den Eindruck haben, dass ihre Probleme nicht die notwendige Priorität bekommen. Bei Maßnahmen im Stadtmarketing, die einer Stärkung der Identität dienen sollen, muss deshalb der gesamtstädtische „Mehrwert“ herausgearbeitet werden.

Kosten und Finanzierung

Keine gesonderten Kosten, in den anderen Maßnahmen enthalten

Ansprechpartner

Dr. Andreas Pätz, WWG, als Koordinator, alle Akteure

Handlungsfeld: Stadtentwicklung

Maßnahme

2 Entwicklung eines Stadtprofils

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Stärkung der „Marke“ Königswinter nach innen und nach außen.

Im interkommunalen Wettbewerb profiliert sich eine Stadt durch die Stärkung ihrer Alleinstellungsmerkmale, d. h. von Stärken, die für andere überhaupt nicht oder nur schwer einholbar sind. Mit einem solchen positiven Profil wird die Stadt unverwechselbar. Stadtmarketing wird sich in Zukunft auf folgende Themenfelder konzentrieren:

Nach außen

- Stadt mit Tourismustradition (Stil, gute und neue Angebote)
- Stadt mit Natur (Siebengebirge, Rhein, Pleiser Höhengebiet)
- Stadt mit Historie (Sagen, Drachenfels, Petersberg, Altstadt)
- Stadt mit Erlebniswert (Altstadt, Drachenfels, Weinberge)

Nach innen

- Hoher Wohnwert (Wohnen, Wohnumfeld)
- Gute Erreichbarkeit (Arbeitsplätze, kulturelle Einrichtungen in der Region)

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Bearbeitungsstand: Ständige Aufgabe

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Das Profil der Stadt wurde gemeinsam im Stadtmarketingprozess herausgearbeitet und auch so beschlossen. Die Maßnahmen im Stadtmarketingkonzept dienen dazu, dieses Profil zu entwickeln und zu stärken.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Es muss darauf geachtet werden, dass das Profil auf wenige Komponenten beschränkt bleibt, die gut nach außen und innen vermittelt werden können. Außerdem müssen die Gegebenheiten vor Ort mit dem Anspruch übereinstimmen. Wo dies nicht der Fall ist, beispielsweise im Bereich Altstadt, müssen Prioritäten für die möglichst zügige Überarbeitung gesetzt werden.

Kosten und Finanzierung

Keine gesonderten Kosten, in den anderen Maßnahmen enthalten

Ansprechpartner

Dr. Andreas Pätz, WWG, als Koordinator, Berücksichtigung durch alle Akteure im Stadtmarketing

Handlungsfeld: Stadtentwicklung

Maßnahme

3 Räumliches Entwicklungskonzept

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Orientierung der Stadtentwicklung an der innerstädtischen Zentrenstruktur, Entwicklung von öffentlichen und privaten Versorgungseinrichtungen entsprechend der Zentrenstruktur.

Im räumlich-funktionalen Entwicklungskonzept wurden räumliche Funktionsschwerpunkte im Stadtgebiet festgelegt. Altstadt und Oberpleis übernehmen innerhalb der Stadtmitte zentrale Funktionen. Die Altstadt hat darüber hinaus besondere Bedeutung im Tourismus, Oberpleis wegen der Verfügbarkeit von Flächen bei Arbeitsplätzen.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Das räumlich-funktionale Entwicklungskonzept wurde von den Arbeitskreisen und in der Lenkungsgruppe als Grundlage für die weitere Arbeit im Stadtmarketing bestätigt. Die Umsetzung erfolgt kontinuierlich im Rahmen der Fachplanung und der Bauleitplanung.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Ein erster „Test“ des räumlich-funktionalen Konzepts wird seine Anwendung im Rahmen des zu erarbeitenden Einzelhandelskonzepts für die Stadt Königswinter sein. Einzelhandelsangebote in den einzelnen Stadtteilen sollten entsprechend ihrer jeweiligen Zentrenfunktion entwickelt werden.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Probleme können auftreten, wenn einzelne Stadtteile in Konkurrenz zu anderen Einrichtungen beanspruchen, die über ihre Funktion hinausgehen oder wenn Stadtteile ihre Funktion nicht mehr ausreichend wahrnehmen können und sich das für den Stadtteil bzw. die Gesamtstadt negativ auswirkt. Ausschuss- oder Ratsvorlagen mit Themenstellungen, die auf die räumlich-funktionale Struktur der Stadt Auswirkungen haben, müssen auf die entsprechenden Auswirkungen hinweisen.

Kosten und Finanzierung

Keine eigenständigen Kosten, in anderen Maßnahmen enthalten

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung

Handlungsfeld: Stadtentwicklung

Maßnahme

4 Entwicklung von Indikatoren für die Stadtentwicklung

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Um die Stadtentwicklung effizient steuern zu können, ist neben der Setzung von Zielen (räumlich, zeitlich, quantitativ oder qualitativ) auch eine regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung notwendig. Nur so lässt sich feststellen, ob man mit den gewählten Maßnahmen auf dem richtigen Weg ist oder ob möglicherweise Maßnahmen geändert oder fortgeschrieben werden müssen. Ziele sollen deshalb von Indikatoren begleitet werden, die Aussagen darüber treffen, wie die Erreichung der Zielsetzung kontrolliert bzw. gemessen werden kann.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Der Stadt wird empfohlen, mit Unterstützung der AG 8 der Lokalen Agenda für wichtige Teilbereiche des räumlich-funktionalen Konzepts Indikatoren auszuwählen.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Für die Lokale Agenda wurde bundesweit eine Vielzahl von Indikatoren entwickelt. Es bietet sich deshalb an, auf Indikatoren zurückzugreifen, mit denen bereits Erfahrungen vorliegen, bei denen auch eine räumliche und zeitliche Vergleichbarkeit, beispielsweise mit Nachbargemeinden gegeben ist. Folgende Indikatorensysteme sollten dabei in die nähere Überprüfung kommen:

- www.staedte-der-zukunft.de (Netzwerk von 52 Städten aus dem Forschungsfeld „Städte der Zukunft“)
- www.indikatoren-nrw.de (Indikatorenset für Kommunen für die Bereiche Energie, Soziale Stadt, Stadtentwicklung und Ressourcen sowie Stoffströme)

Weitere Indikatorensets sind über die angegebenen Internetadressen abrufbar.

Die Auswahl geeigneter Indikatoren sollte nach Verabschiedung des Konzepts erfolgen.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Die Erfolgskontrolle durch Indikatoren scheitert häufig daran, dass zu anspruchsvolle Indikatoren ausgewählt werden, deren Fortschreibung aufgrund mangelnder Datenerhebungen Schwierigkeiten macht. Es empfiehlt sich deshalb, auf einfache Indikatoren zurückzugreifen, die sich auf die amtliche Statistik stützen oder die im kommunalen Verwaltungsvollzug anfallen. Später ist dann immer noch eine Ausweitung auf anspruchsvollere Indikatoren möglich.

Kosten und Finanzierung

Die Maßnahme wird vom Arbeitskreis „Stadtentwicklung“ der Lokalen Agenda unterstützt.

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung

Jürgen Götdecke-Stellmann, Sprecher der Arbeitsgruppe 8 „Stadtentwicklung“ der Lokalen Agenda

Handlungsfeld: Stadtentwicklung

Maßnahme

5 Regionale 2010

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Die Regio Rheinland hat den Zuschlag für die Durchführung der Regionale 2010 erhalten. Die Region soll sich beispielhaft präsentieren und ihre strukturelle Entwicklung durch wegweisende Projekte anschaulich machen.

Das Land konzentriert seine Fördermittel in gewissem Umfang auf Projekte innerhalb der Regionale.

Für die Regionale 2010 lautet das Motto „Brückenschläge“, sie konzentriert sich auf drei Handlungsfelder:

- Bildung
- Mobilität
- Natur

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Zurzeit laufen die Bewerbungsverfahren für die Projekte.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Die Stadt Königswinter hat sich mit zwei Projekten beworben, die die Themenfelder Tourismus, Verbindung von Berg und Tal und das Erleben der Atmosphäre in einem Naturschutzgebiet verknüpfen sollen.

Flussbadeanstalt

Anknüpfend an eine Bade- und Schwimmanstalt, die um 1900 im Rhein existiert hat, soll als südlicher Endpunkt der Regionale 2010 am Boulevard Rhein ein multifunktionales Informationszentrum eingerichtet werden, in dem es auch Bademöglichkeiten gibt. Ausstellungen informieren über Flora und Fauna des Rheins, Leben von und mit dem Strom und erläutern geschichtliche Zusammenhänge.

RegionsLeuchtfeuer Drachenfels

Rückbau des in den 70er Jahren entstandenen Gastronomiebetriebs und Aufwertung der Drachenfelsruine und des Drachenfelses als Ausstellungs-, Informations- und Erlebniszentrum.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Da sich die Projekte erst in einem frühen Konzeptstadium befinden, können konkrete Probleme bzw. Lösungsmöglichkeiten noch nicht benannt werden.

**Kosten und Finanzierung**

Die Projekte sollen vom Land bezuschusst werden. Für verlässliche Kostenschätzungen ist es im jetzigen Bearbeitungszustand noch zu früh.

Ansprechpartner

Bürgermeister Peter Wirtz, Stadt Königswinter
Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter
Oliver Bremm, Tourismus Siebengebirge GmbH
Herr Krämer, Verschönerungsverein für das Siebengebirge (VVS) (für Projekt 2)

Handlungsfeld: Stadtentwicklung

Maßnahme

6 Sanierung/Rahmenplan Altstadt

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Die Altstadt Königswinter ist in Arbeitsteilung mit Oberpleis Hauptzentrum bzw. Siedlungsschwerpunkt innerhalb des Stadtgebiets. In der Altstadt sollen die Funktionen Tourismus, Versorgen, Arbeiten und Wohnen gestärkt werden. Zur Stärkung dieser Funktionen müssen die Maßnahmen zwischen den einzelnen Fachbereichen sachlich, räumlich und zeitlich miteinander abgestimmt sein.

Die Entwicklungsprobleme sind nach dem jetzigen Kenntnisstand mit dem einfachen städtebaulichen Instrumentarium nicht zu lösen. Daher soll das Instrument der städtebaulichen Sanierung vorbereitet und eingesetzt werden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Im zweiten Halbjahr 2003/ersten Halbjahr 2004 wird eine vorbereitende Sanierungsuntersuchung durchgeführt als Beurteilungsgrundlage für den Rat, ob ein förmliches Sanierungsverfahren für den Bereich Königswinter-Altstadt erforderlich ist und wie dieses Gebiet abgegrenzt werden soll.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Die vorbereitende Sanierungsuntersuchung erfolgt in folgenden Schritten:

- Analyse der städtebaulichen Missstände
- Entwicklung von Zielsetzungen und eines Maßnahmenkonzepts
- Städtebaulicher Rahmenplan
- Ermittlung der Einstellung und Mitwirkungsbereitschaft der Sanierungsbetroffenen
- Beteiligung der Träger öffentlicher Belange
- Maßnahmenkonzept mit Kosten- und Finanzierungsübersicht
- Vorschläge für das Sanierungsverfahren
- Beschluss des Rats

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Für den langfristigen Erfolg einer Sanierungsmaßnahme ist die Mitwirkungsbereitschaft der Privaten, insbesondere durch Investitionen, notwendig. Die Festlegung eines Sanierungsgebiets darf deshalb nicht als „Restriktion“, sondern muss als ein Instrument der Zukunftssicherung der Altstadt gesehen werden. Hierfür ist eine frühzeitige Einbeziehung der Betroffenen, sowohl der Bewohner als auch der Eigentümer und Investoren, notwendig. Am 23. Juni 2003 erfolgte eine Informationsveranstaltung, weitere werden folgen.

Kosten und Finanzierung

Durchführung der Sanierungsuntersuchung: 40.000 EUR, davon 50 % Zuschuss aus Städtebauförderungsmitteln

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung

Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter

Dominik Geyer, Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH, Köln

Plan 2
Königswinter-Altstadt - Rahmenplan 2015





Handlungsfeld: Stadtentwicklung

Maßnahme

7 Entwicklungskonzept Nieder-/Oberdollendorf

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Im räumlich-funktionalen Konzept wurden für Dollendorf neben seiner Funktion „Versorgung“ als Nebenzentrum auch der Bereich Tourismus festgesetzt. Dollendorf bietet mit seinem Weinberg und Weingütern und mit dem Rheinufer wichtige touristische Attraktionen. Die beiden alten Ortskerne von Nieder- und Oberdollendorf haben ihre Versorgungsfunktion verloren, diese wird jetzt von der Heisterbacher Straße wahrgenommen. Die touristischen Funktionen sollen gestärkt werden, die Heisterbacher Straße als Versorgungsstandort gestärkt und weiterentwickelt werden.

Dies wird nur gelingen, wenn Stadt und Private ihre Maßnahmen abstimmen und wenn die Handlungsfelder Städtebau, Verkehr und Versorgung koordiniert bearbeitet werden. Das Entwicklungskonzept bietet hierfür eine Grundlage.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Im Auftrag der Stadt Königswinter wird für den Bahnhof Niederdollendorf und sein Umfeld ein Rahmenplan erarbeitet.²⁷ Die Erarbeitung des Rahmenplans wurde im Arbeitskreis „Nieder-/Oberdollendorf, Römlinghoven“ begleitet, die Anregungen wurden eingearbeitet. Es handelt sich dabei um eine langfristige Planung, die die mögliche Schließung der ebenerdigen Bahnkreuzung mit einschließt.

Diese Planungen beziehen sich nur auf einen Teil der Heisterbacher Straße. Im Rahmen des Stadtmarketings wurden Vorschläge für den Bereich vom Rheinufer entlang der Heisterbacher Straße bis zum alten Ortskern Oberdollendorf erarbeitet und mit dem Arbeitskreis abgestimmt. Diese Arbeiten umfassten:

- Bestandserhebung Erdgeschossnutzung
- Darstellung der Stärken und Schwächen
- Handlungsfelder

²⁷ Stadtplanung Zimmermann GmbH, Köln.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Vom Arbeitskreis wurde das Entwicklungskonzept am 30. Juli 2003 zustimmend zur Kenntnis genommen.²⁸ Der Arbeitskreis wird die weitere Umsetzung begleiten. Notwendig ist die Gründung einer Vertretung der Gewerbetreibenden (Werbegemeinschaft) als Ansprechpartner im Stadtmarketing und für die Umsetzung der Maßnahmen im privaten Bereich.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Es ist noch nicht absehbar, wann die Schließung des Bahnübergangs und die Neugestaltung des Bahnhofsumfelds erfolgen wird. Eine verstärkte Diskussion über die Entwicklung des Einzelhandels wurde auch durch Pläne eines Investors ausgelöst, östlich des Bahnhofsgeländes größere Einzelhandelsflächen zu schaffen, die möglicherweise die Tragfähigkeit von Nieder-/Oberdollendorf übersteigen würden. Es besteht die Gefahr, dass kleinere, aber trotzdem für die Stabilisierung und weitere Entwicklung wichtige Maßnahmen durch die Stadt und Private nicht in Angriff genommen werden. Es wird Aufgabe des Stadtmarketings sein, den Prozess in Gang zu halten.

Kosten und Finanzierung

Das Entwicklungskonzept wurde im Rahmen des Stadtmarketing erarbeitet.

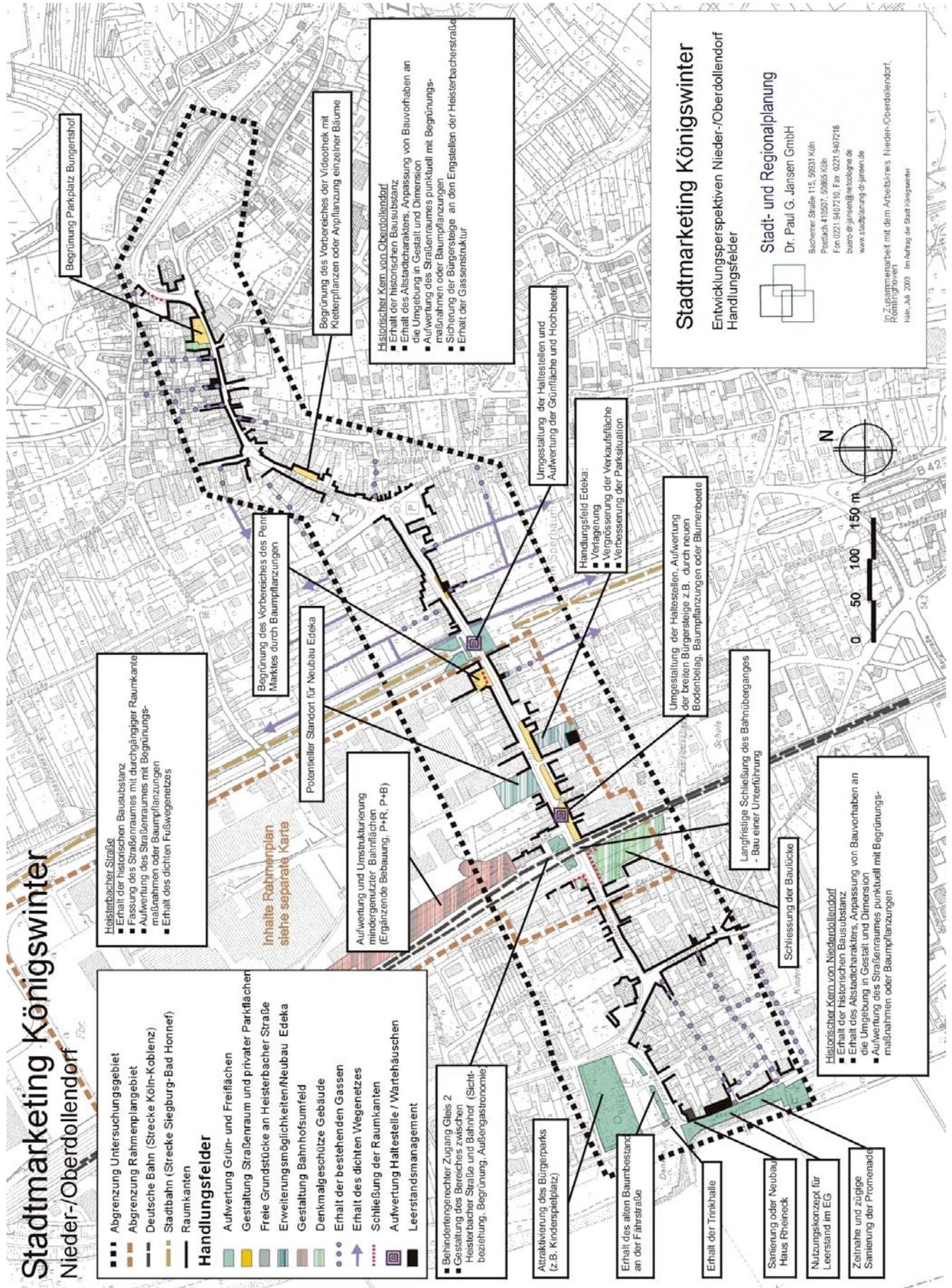
Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung
Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter
Zu gründende Werbegemeinschaft Heisterbacher Straße

²⁸ Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH: Stadtmarketing Königswinter – Entwicklungskonzept für den Kernbereich Nieder- und Oberdollendorf. Köln, Dezember 2003.



Plan 3
Entwicklungsperspektiven Nieder-/Oberdollendorf – Handlungsfelder





Handlungsfeld: Stadtentwicklung

Maßnahme

8 Entwicklungskonzept Kernbereich Oberpleis

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Im räumlich-funktionalen Konzept ist Oberpleis als Mittelzentrum für den Bergbereich eingestuft, es hat Versorgungsfunktionen für rund zwei Drittel der Einwohner von Königswinter. Die Geschäftszone hat sich sehr positiv entwickelt, aufgrund von Flächenknappheit (Betriebsfläche, Parkplatzfläche) ist absehbar, dass die Discounter verlagern werden. Damit nimmt die Attraktivität des Kernbereichs ab. Durch ein abgestimmtes Maßnahmenkonzept der Stadt und Privater soll der Geschäftsbereich aufgewertet und gestärkt werden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Von der Stadtverwaltung wurde im Jahr 2000 ein Rahmenplan für Oberpleis entwickelt und in der Öffentlichkeit und den Ausschüssen diskutiert. Er betraf im Wesentlichen ein Verkehrskonzept, Alternativen zum Schulstandort und landschaftspflegerische Ausgleichsmaßnahmen. Im Workshop „Bergregion“ wurde bereits eine sehr detaillierte Aufgabengstellung für einen Rahmenplan für Oberpleis entwickelt. Dabei wurden auch die Institutionen aufgeführt, die an der Diskussion bzw. der Entwicklung beteiligt werden müssten.

Eine Reihe von Maßnahmen (beispielsweise Zebrastreifen Königswinterer Straße, Aktionen während der Kanalbaumaßnahmen, Verfüllung Teich, Aktionen gegen wildes Plakatieren) wurden bereits von der Stadt und Privaten umgesetzt.

Im Rahmen des Stadtmarketings wurden für den zentralen Bereich erste gestalterische Vorschläge erarbeitet.

Die Kanalbaumaßnahmen sollen Ende 2004 abgeschlossen sein. Dies wäre ein guter Zeitpunkt, um mit einem gemeinsam von der Stadt und Privaten getragenen Maßnahmenprogramm zu beginnen, um den zentralen Bereich zu stärken.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Ein Entwicklungskonzept für den Kernbereich von Oberpleis sollte folgende Themen umfassen (siehe auch Plan):

Plätze

Oberpleis hat keinen zentralen „Marktplatz“, der vom Ambiente und der Bebauung her einen zentralen Platz für den gesamten Stadtteil darstellt. Die vorhandenen Plätze sollten deshalb aufgewertet werden, um mehr Aufenthaltsqualität im Stadtkern zu schaffen.

Der Kirchplatz ist der historische zentrale Platz des Stadtteils, er dient heute im Wesentlichen als Parkplatz. Es wird empfohlen, den Platz vor der Kirche und an der Siegburger Straße umzugestalten, um damit eine einheitliche Platzwirkung zu erzielen. Insbesondere der westlich gelegene Bereich hat durch die Bebauung und die gastronomische Nutzung heute bereits eine gewisse Qualität, eine Umgestaltung könnte ihn deutlich aufwerten. Der Verkehr auf der Siegburger Straße würde zwar bleiben, eine Umgestaltung des Straßenraums könnte aber dafür sorgen, dass ein einheitliches Platzgefüge entsteht.

Folgende Maßnahmen werden empfohlen:

- Stärkung und Ausweitung der Außengastronomie
- Einheitliche Aufpflasterung des gesamten Bereichs
- Begrünung
- Schaffung von Sitzmöglichkeiten im Platzbereich
- Erhalt der Kirchenmauer

Eine erfolgreiche Umgestaltung würde voraussetzen, dass die Parkplätze in diesem Bereich wegfallen. Vor der Kirche steht heute bereits zeitweise ein Verkaufsstand. Nach einer Umgestaltung könnte sich hier ein kleinerer Wochenmarktbereich entwickeln. Nach dem ersten Rundgang war vorgesehen, auf dem Kirchplatz drei gesponserte Bäume zu pflanzen. Es hat sich aber herausgestellt, dass aufgrund vorhandener Leitungen eine solche Pflanzung nicht möglich ist.

Der heutige Marktplatz wirkt recht nüchtern. Er wird dominiert durch den zentralen Busbahnhof mit seinen zahlreichen Haltekanten und ungepflegt wirkenden Wartehäusern. Die Wartehäuser sollten gestrichen und so gestaltet werden, dass sie für Graffiti und wildes Plakatieren nicht mehr attraktiv sind. Möglicherweise wäre eine gezielte Gestaltung mit ansprechendem Graffiti hilfreich. Positiv wäre auch eine transparentere Gestaltung der Wartehäuser.

Wenn weitere Teile des Schülerverkehrs auf die Dollendorfer Straße verlegt werden, sind für die wartenden Busse nicht mehr so viele Flächen notwendig. Damit könnte der Außengastronomie im hinteren Platzbereich mehr Fläche eingeräumt werden. Die Betonsockel der Abgänge zu der Tiefgarage sollten farblich gestaltet werden. Die Aufenthaltsqualität kann verbessert werden durch Kübelpflanzen, durch die Aufstellung weiterer Bänke, eine Begrünung der Fassaden und eine verstärkte Pflege des bestehenden Grüns. Die im ersten Rundgang angeregten Maßnahmen für eine verbesserte Sauberkeit wurden bereits größtenteils umgesetzt.

Der Platz vor dem Rathaus ist abgesperrt und dient im Wesentlichen als Behinderten- und Polizeiparkplatz. Das auf dem Platz aufgestellte Kunstwerk ist durch farblich völlig unpassende Poller geschützt. Der Platz selbst wird nur selten genutzt und wirkt insgesamt relativ verlassen. Es muss daher geprüft werden, ob das Kunstwerk geschützt werden muss und in welcher gestalterisch ansprechenden Weise dies geschehen kann. Unter Berücksichtigung der Parkmöglichkeiten für die Polizei und Schwerbehinderte und der Nutzung für einzelne Veranstaltungen (beispielsweise Rathauserstürmung Karneval) könnte im östlichen Teil eine Grünfläche geschaffen werden, die die Aufenthaltsqualität im Bereich der Bänke und im Zusammenhang mit dem Seniorenwohnheim deutlich erhöhen würde.

Straßenraum

Im Straßenraum finden sich bereits heute Baumpflanzungen, im Zusammenhang mit dem Park ergibt sich daraus ein freundlicher Eindruck. Punktuell wäre es möglich, weitere Baumstandorte im Seitenbereich der Straße zu schaffen.

Der zentrumsnah gelegene Park an der Dollendorfer Straße hat heute keine städtischen Funktionen. Der Teich wurde zugeschüttet. Der gesamte Park sollte umgestaltet werden, um ihn stärker als zentrumsnahe Grünfläche nutzen zu können. Kurzfristig müssen die Zäune zur Dollendorfer Straße hin erneuert werden.

Weiterentwicklung des Zentrums

Das Gebäude des ehemaligen Plus-Markts steht nach der Verlagerung jetzt leer. Es ist absehbar, dass weitere Betriebe verlagern werden. Für diese Flächen müssen deshalb möglichst schnell Konzepte entwickelt werden, um minderwertige Nutzungen oder langfristige Leerstände zu verhindern. Von der Werbegemeinschaft wurden bereits gemeinsam mit der Stadt Nachnutzungen für den ehemaligen Plus-Markt geprüft, beispielsweise ein Kino oder eine kleinere Markthalle.

Vorgeschlagen wird eine Wegeverbindung, möglicherweise auch eine Passagenlösung, zwischen dem Markt und der Siegburger Straße. Dies würde einen Rundlauf im Kernbereich ermöglichen und wäre auch eine direkte Verbindung zu dem umgestalteten Kirchplatz.

Service und Veranstaltungen

Das gewachsene Geschäftszentrum von Oberpleis kann sich gegenüber anderen Anbietern am besten mit einem angenehmen Umfeld, mit Facheinzelhandel und Service profilieren. Dazu gehören auch verlässliche Kernöffnungszeiten und geöffnete Geschäfte in der Mittagszeit, weil sonst die Gefahr besteht, dass die Kunden abwandern.

In den Workshops wurde darauf hingewiesen, dass es im Kernbereich abends und an Wochenenden wenig belebt ist. Von der Werbegemeinschaft sollte daher überprüft werden, ob nach Abschluss der Kanalbaumaßnahmen in gemeinsamen Aktionen mit der Gastronomie durch kleinere Veranstaltungen eine Wochenend- und Abendbelegung machbar ist.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Probleme könnten sich bei der Finanzierung einer externen Vergabe der Rahmenplanung ergeben. Im Rahmen des Stadtmarketing muss deshalb festgelegt werden, welche Punkte auch ohne eine externe Betreuung geplant und umgesetzt werden können und wo in Einzelbereichen eine externe Unterstützung sinnvoll ist (beispielsweise bei der Planung für die Umgestaltung der Plätze).

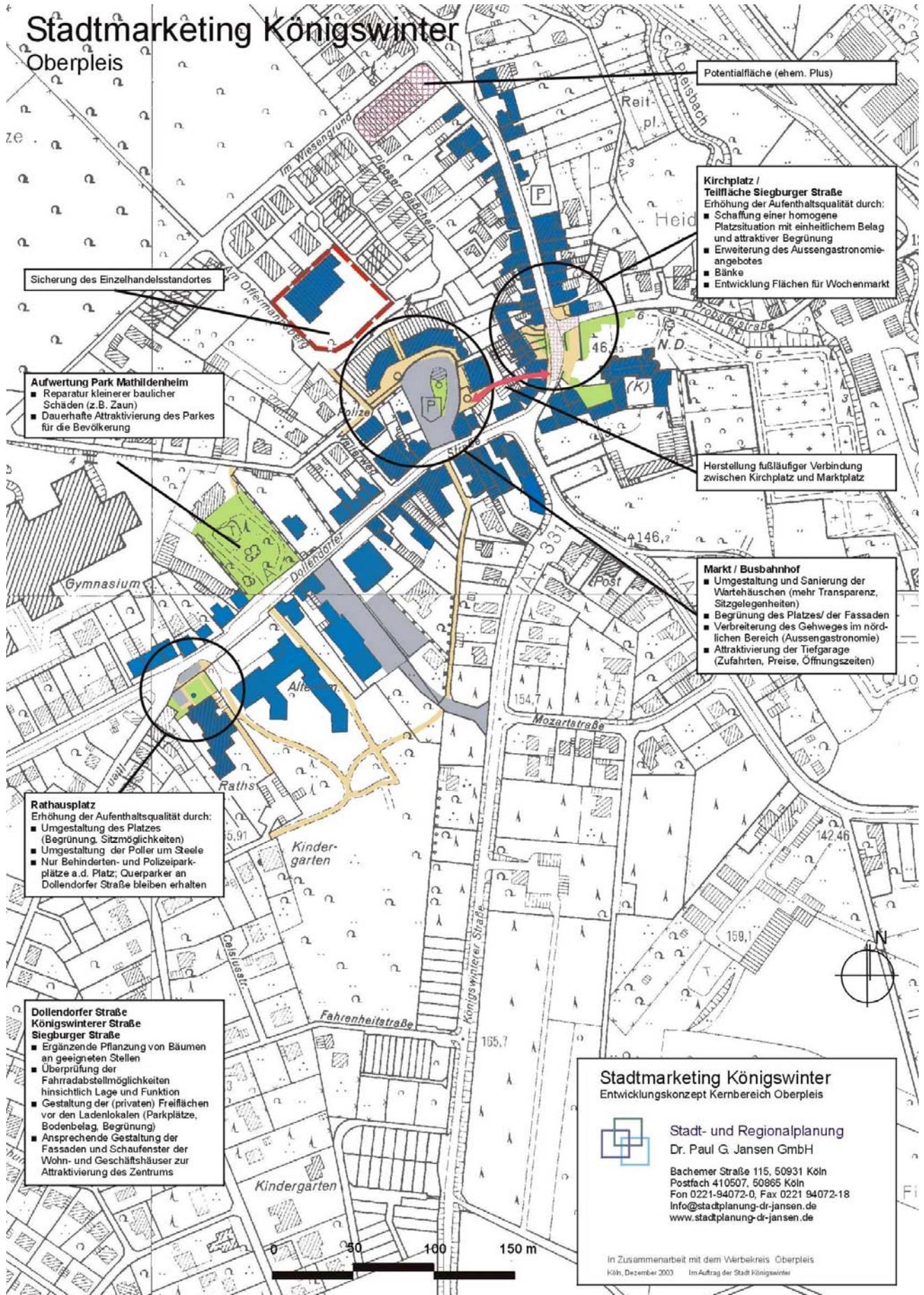
Kosten und Finanzierung

Planungs- und Umbaumaßnahmen werden vom Land im Rahmen der Städtebauförderung bezuschusst.

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung, Dr. Andreas Pätz, Geschäftsführer WWG Königswinter, Werbekreis Oberpleis

Plan 4
Entwicklungskonzept Kernbereich Oberpleis





Handlungsfeld: Stadtentwicklung

Maßnahme

9 Interkulturelle Stadtentwicklung

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Bessere Einbindung der nicht deutschen Bevölkerung, insbesondere der nicht deutschen Betriebsinhaber in der Altstadt. Ermittlung der Wohnsituation von Zugewanderten im Hinblick auf Eigentumsbildung und Erwerb von Gewerbeimmobilien.

Bekanntmachung der Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten durch die Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft mbH der Stadt Königswinter in den Bereichen Immobilien und Wirtschaft.

Intensive Einbindung der nicht deutschen Bevölkerung in die vorbereitende Sanierungsuntersuchung und Umsetzung.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Die Bearbeitung des Projekts in Königswinter erfolgte in Abstimmung mit dem Stadtmarketingprozess im Rahmen des vom Ministerium für Stadtentwicklung und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen geförderten Modellprojekts „Interkulturelle Stadtentwicklung“²⁹. Dabei wurden folgende Punkte intensiver bearbeitet:

- Beteiligung von Gewerbetreibenden
- Beteiligung an kulturellen Veranstaltungen
- Planungsgespräch mit Frauengruppen

Die Bearbeitung erfolgte gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Integration“ der Lokalen Agenda.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Das Projekt in Königswinter ist weitgehend abgeschlossen. Zurzeit erfolgt als letzter Schritt die intensive Einbeziehung der nicht deutschen Bevölkerung und Gewerbetreibenden in die Vorbereitende Sanierungsuntersuchung. So wurde z. B. die Einladung zur Informationsveranstaltung am 23. Juni 2003 auch in türkischer Sprache verteilt.

²⁹ Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Modellprojekt „Interkulturelle Stadtentwicklung“ SB-300. Schriftenreihe des Ministeriums „Aktuell“. Düsseldorf, Dezember 2003.

*Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle*

Es konnte eine „Beteiligungsstruktur“ aufgebaut werden, die auch weiterhin genutzt wird. Die Bearbeitung ist aber sehr personalintensiv, so dass die Gefahr besteht, dass andere Aufgaben Priorität gewinnen. Auch von Seiten der Zugewanderten ist das Beteiligungsinteresse relativ begrenzt. Eine Verstetigung kann deshalb nur „nach und nach“ anhand von konkreten Projekten erreicht werden.

Kosten und Finanzierung

Kein gesonderter Etat vorgesehen

Ansprechpartner

Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter
Arbeitskreis „Integration“ der Lokalen Agenda Königswinter

Handlungsfeld: Stadtentwicklung

Maßnahme

10 Entwicklung eines Kommunikations- und Beteiligungskonzepts

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Die im Stadtmarketingprozess und im Rahmen der Lokalen Agenda aufgebauten Beteiligungsmöglichkeiten sollen erhalten und verstetigt werden. Insbesondere in der Altstadt hat sich auch gezeigt, dass die „interne“ Kommunikation zwischen Stadt und Gewerbetreibenden intensiviert werden muss, um mögliche Fehlinformationen zu vermeiden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Die im Stadtmarketing eingerichteten Kommunikationsstrukturen werden beibehalten (siehe Maßnahme 3.11). Je nach Bedarf werden problembezogen weitere kleinere Projektgruppen in die Arbeit eingebunden. Dies wurde beispielsweise erfolgreich bei Verbesserungsmaßnahmen für die Internetseite der Stadt durchgeführt.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Die Bearbeitung erfolgt problem- bzw. fallbezogen. Zur Begleitung der Sanierungsmaßnahmen ist die Einrichtung eines Sanierungsbeirats sinnvoll.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Verstärkte Beteiligung ist sehr personalintensiv und es besteht die Gefahr, dass nach der Anfangsphase die Aktivitäten „einschlafen“. Es ist deshalb notwendig, dass auch von Seiten der Privaten mehr Eigeninitiative aufgebracht wird.

Kosten und Finanzierung

Kein gesonderter Etat vorgesehen

Ansprechpartner

Ulrich Berres, Stadtverwaltung Königswinter, Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter
Cornelia Gamm, Stadtverwaltung Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung

Handlungsfeld: Stadtentwicklung

Maßnahme

11 Organisation Stadtmarketing

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Für ca. zwei Jahre erfolgte die Moderation des Stadtmarketingprozesses mit Unterstützung des Büros Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH, Köln. Nach Auslaufen der externen Betreuung muss eine verlässliche Organisationsstruktur gewährleistet sein, weil sonst der Stadtmarketingprozess erfahrungsgemäß nach einer gewissen Zeit nicht weitergeführt wird.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

In der Sitzung der Lenkungsgruppe am 11. Juni 2003 wurden verschiedene Modelle diskutiert. Die Lenkungsgruppe hat sich für folgenden Vorschlag entschieden:

- Beibehaltung der Lenkungsgruppe mit Vorsitz Bürgermeister
- Federführung des Stadtmarketing: WWG
- Beibehaltung der Arbeitskreise Altstadt, Nieder-/Oberdollendorf/Römlinghoven, Bergregion mit projektbezogenen Arbeitsgruppen
- Werbegemeinschaften für alle Stadtteile
- Bildung einer Arbeitsgruppe Werbegemeinschaften Königswinter

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Die WWG hat bereits weitgehend die Koordinationsfunktion übernommen.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Keine

Kosten und Finanzierung

Kein gesonderter Etat vorgesehen

Ansprechpartner

Bürgermeister Peter Wirtz, Stadt Königswinter
Dr. Andreas Pätz, WWG

4 Wohnen und Arbeiten

4.1 Bisherige Entwicklung und Status quo

Einwohner

Am 30. September 2003 lebten in Königswinter 42.647 Einwohner.³⁰ Der von der Einwohnerzahl her größte Stadtteil in Königswinter ist Oberpleis mit rund 21 % der Einwohner; allerdings schließt dies eine Reihe von Ortschaften mit ein. Der eigentliche Siedlungsbereich Oberpleis hat rund 4.000 Einwohner und damit einen Einwohneranteil von 9,6 %. Auch die eigentlichen Ortschaften Stieldorf und Eudenbach sind von der Einwohnerzahl her deutlich kleiner als der gesamte Stadtteil, der nach ihnen benannt ist.

Tabelle 1
Einwohnerzahlen Königswinter 30. September 2003

Stadtteil	Einwohner	in %
Stieldorf	7.150	16,7
Königswinter	4.531	10,6
Niederdollendorf	3.367	7,9
Oberdollendorf mit Römlinghoven	6.135	14,4
Heisterbacherrott	2.232	5,2
Ittenbach mit Margaretenhöhe	3.469	8,1
Oberpleis	9.119	21,4
Eudenbach	2.027	4,8
Thomasberg	4.617	10,8
Insgesamt	42.647	100,0

Quelle: Fortschreibung Rhein-Sieg-Kreis, einschließlich Nebenwohnungen.

Der größte geschlossene Siedlungsbereich ist Oberdollendorf mit 5.606 Einwohnern, gefolgt von Thomasberg mit 4.617 und Königswinter-Altstadt mit 4.531 Einwohnern.

Das Stadtgebiet umfasst 76 qkm und erstreckt sich vom Rheintal bis auf das Hochplateau des Westerwalds. Die größte Ost-West-Ausdehnung beträgt rund 14,5 km zwischen dem Rhein und der Grenze zu Rheinland-Pfalz, in Nord-Süd-Richtung sind es rund 10 km zwischen Sankt Augustin und Bad Honnef im Süden. 24,7 % des Stadtgebiets sind Siedlungsflächen; der Wert liegt leicht über dem Durchschnitt des Rhein-Sieg-Kreises (21,6 %). Die Siedlungsdichte, d. h. Einwohner und Beschäftigte je qkm Stadtgebiet, liegt mit 622,8

³⁰ Stadt Königswinter nach Angaben des Rhein-Sieg-Kreises. Die Daten der Stadt Königswinter liegen um 2.990 Einwohner höher als die amtlichen Daten (Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik 30. Juni 2003: 40.356 Einwohner). Dies ist zum einen bedingt durch die Nebenwohnsitze (rund 2.000). Zum anderen geht die Stadt Königswinter davon aus, dass sie rund 1.000 Einwohner mehr hat als vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik ermittelt.

etwa bei dem Wert des Rhein-Sieg-Kreises; das Siedlungsdichtemaß, d. h. Einwohner und Beschäftigte je qkm Siedlungsflächen liegt rund 14 % unter dem Wert des Rhein-Sieg-Kreises. Das Stadtgebiet erhebt sich von 52 m am Rheinufer bis zu 460 m auf dem Großen Ölberg, der gleichzeitig die höchste Erhebung des gesamten Rhein-Sieg-Kreises ist. Das Landschaftsbild ist vielseitig und reicht von der städtisch geprägten Flusslandschaft über das vulkanische Gebirge bis zum Pleiser Hügelland mit einem weiten Blick nach Köln oder in den Niederwesterwald. Die einzelnen Stadtteile haben sehr unterschiedlichen Charakter. Im ländlichen Bereich gibt es eine Mischform von Dorfsiedlungsgebiet mit und ohne Kirche und Hof-siedlungsgebiete mit Weilerbildungen. Die zum Rhein hin gelegenen Winzerorte haben eher kleinstädtischen Charakter. Haupterwerbszweige waren seit dem Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert der Weinbau und die Steinbruchbetriebe. Später kamen Schifffahrt und der Fremdenverkehr hinzu. In Königswinter-Altstadt und Niederdollendorf siedelten sich größere Industriebetriebe an. Im Bereich Oberpleis spielen der Obstanbau und die Baumschulen eine wichtige Rolle. Durch die günstige Lage zur A 3 und die Verfügbarkeit von Flächen gelang es, in diesem Bereich neue Gewerbebetriebe anzusiedeln.

Mit dem Siebengebirge verfügt die Stadt über das erste Naturschutzgebiet Deutschlands, dem bereits zum sechsten Mal vom Europa-Rat das „Europa-Diplom“ verliehen wurde. Diese landschaftlich schöne Lage ist Grundlage für Tourismus und Naherholung, bedeutet aber auf der anderen Seite auch Einschränkungen für die Stadtentwicklung. So sind im Stadtgebiet von Königswinter ca. 60 % der Flächen durch Naturschutz, Landschaftsschutz und Wasserschutzverordnungen nur eingeschränkt für die Stadtentwicklung nutzbar.

In der Region hat die Zahl der Einwohner in den 1990er Jahren stark zugenommen; dies gilt auch für Königswinter. Von 1990 bis 2002 stieg die Zahl der Einwohner um 5.068, ein Zuwachs von 14,5 %. Im gleichen Zeitraum stieg die Einwohnerzahl im Rhein-Sieg-Kreis etwas stärker um 16,8 %. Praktisch der gesamte Zuwachs erfolgte im Bergbereich; die Einwohnerzahl im Talbereich blieb weitgehend konstant. Der Einwohneranteil des Talbereichs (Königswinter-Altstadt, Niederdollendorf, Oberdollendorf) betrug am 30. September 2003 32,9 %. Der Ausländeranteil in der Gesamtstadt lag zum gleichen Zeitpunkt bei 8,4 %, in der Altstadt bei 19,7 %. Den Höchststand hatte er in der Altstadt 1992 mit rund 25 %. Der Rückgang ist bedingt durch den Abbau von Arbeitsplätzen in den großen Industriebetrieben im Talbereich.

Die Altersstruktur in Königswinter entspricht etwa derjenigen des Rhein-Sieg-Kreises; lediglich in den Altersgruppen der unter 6-Jährigen und der über 50-Jährigen ist der Anteil in Königswinter etwas höher.

Wohnen

Der Einwohnerzuwachs erfolgte überwiegend durch Wanderungsgewinne, d. h. durch den attraktiven Wohnungsbau zogen mehr Personen nach Königswinter als fortgezogen sind. Besonders hohe Wanderungsgewinne wurden gegenüber Bonn, Sankt Augustin, Bad Honnef und Hennef erzielt. Zwischen 25 % (2002) und 54 % (1999) des Wanderungsgewinns erfolgten allein gegenüber der Stadt Bonn.³¹

Durch die Verfügbarkeit von Grundstücken war und ist Königswinter besonders attraktiv für die Eigenheimbebauung; von 1990 bis 2001 waren 92 % der Neubauten Ein- und Zweifamilienhäuser. Insgesamt wurden in zwölf Jahren 1.528 Wohngebäude mit 2.620 Wohnungen gebaut. Die Wohnflächenausstattung ist durch den hohen Anteil von Neubebauung in der Region sehr gut; im Durchschnitt verfügen die Einwohner im Rhein-Sieg-Kreis über 40 qm Wohnfläche, rund 4 qm mehr als beispielsweise im Ruhrgebiet.

In der Befragung 1998 konnten die Bürger auch die Wohnraumqualität „benoten“. Insgesamt wurde der Durchschnitt von 2,6 erreicht; die beste Benotung erhielt Ittenbach mit 2,3, die schlechteste Königswinter-Altstadt mit 3,0.

Die Einwohnerprognose für Nordrhein-Westfalen vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik, die bis zum Jahr 2015 reicht, geht für den Rhein-Sieg-Kreis weiterhin von einem Bevölkerungswachstum, insbesondere durch Zuzüge, aus (1998 bis 2015 um 55.800 Einwohner).³² Insgesamt stehen in Königswinter in den nächsten Jahren Flächen für eine Neubebauung von rund 1.500 Wohnungen zur Verfügung.³³ Von diesem Zugang entfallen rund 20 % auf den Talbereich. Auch in Zukunft wird der Bergbereich bei der Zahl der Wohnungen und damit auch der Zahl der Einwohner stärker zunehmen. Die größten Potentiale im Bergbereich bestehen in Oberpleis und in Thomasberg/Heisterbacherrott.

Der Einwohnerzuwachs durch die Erschließung größerer Neubaugebiete hat Folgen für private und öffentliche Versorgungseinrichtungen, die entsprechende Kapazitäten schaffen müssen. Dabei spielt nicht nur die absolute Einwohnerzahl eine Rolle, entscheidend ist auch die Einwohnerstruktur. Der Zuzugsschwerpunkt liegt in der Regel bei den 25- bis 40-Jährigen und deren Kindern bis ca. zum 18. Lebensjahr. Deshalb besteht in Neubaugebieten ein hoher Bedarf an Einrichtungen für junge Familien (Spielplätze, Kindergärten,

³¹ Dabei wurden die „Wanderungsgewinne“ aus Unna bei der Berechnung nicht berücksichtigt, da es sich dabei um eine Sonderentwicklung handelt.

³² Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens. Bevölkerungsprognose 1999 - 2015/2040. Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen. Heft 819. S. 125.

³³ Abschätzung der Baulandpotentiale durch die Bauverwaltung der Stadt Königswinter vom Juni 2003.

Grundschulen); mit dem „Altern“ der Gebiete ändert sich auch die Nachfrage.

Neu geschaffene Infrastruktureinrichtungen sind relativ schnell nicht mehr ausgelastet mit hohen Kosten für die Stadt. Es kommt deshalb darauf an, den Einwohnerzuwachs entsprechend den Kapazitäten der Versorgungseinrichtungen zu steuern und die Einrichtungen selbst möglichst multifunktional zu planen. Unter Berücksichtigung der Infrastrukturkosten wäre es auch sinnvoll, den Einwohnerzuwachs zeitlich und räumlich besser zu steuern. Dabei muss auch berücksichtigt werden, dass es längerfristig zu stagnierenden bzw. rückläufigen Bevölkerungszahlen kommen könnte.

Die Zufriedenheit der Bürger mit ihrem Stadtteil hängt nicht nur von der Ausstattung der Wohnung und dem engeren Umfeld ab; auch das Stadtbild im eigenen Stadtteil und die Ausstattung spielen eine wichtige Rolle. In der Bürgerbefragung 1998 konnte das Erscheinungsbild der Stadt benotet werden. Für die Gesamtstadt wurde ein Durchschnitt von 3,2 erreicht; die besten Noten erhielten Oberpleis und Eudenbach mit 3,0, die schlechtesten Noten Ittenbach und Königswinter-Altstadt mit 3,4.

Die intensive Wohnbebauung hat viele Stadtteile deutlich verändert; teilweise sind sie auch mit anderen zusammengewachsen und die Übergänge sind für nicht Ortskundige kaum noch erkennbar. Dies gilt beispielsweise für Heisterbacherrott und Thomasberg oder Rauschendorf und Stieldorf. Die Ortschaften Stieldorf und Vinxel, die jetzt noch durch eine Freifläche getrennt sind, wachsen aufeinander zu. Bei den Ortsrundgängen und auch in den Workshops wurde deutlich, wie viel Wert auf eine eigene Ortsidentität gelegt wird; in den meisten Ortschaften gibt es aktive Bürgervereine, die sich um ihren Stadtteil kümmern. Weil Heisterbacherrott schon immer ein schönes Stadtwappen hatte, haben beispielsweise die Thomasberger selber ein Stadtwappen für sich entworfen. Ein solches Engagement trägt dazu bei, Neubürger zu integrieren und mögliche negative Folgen eines zu starken Bevölkerungswachstums aufzufangen. Ein weiteres Zusammenwachsen der Ortschaften soll deshalb verhindert werden.

Reine Wohngebiete führen zur Entwicklung von „Schlafsiedlungen“; die Bewohner müssen zwangsläufig pendeln, und wohnungsnah Arbeitsplätze können nicht realisiert werden. Im heutigen Städtebau wird eine stärkere Nutzungsmischung angestrebt, d. h. Nutzungen, die sich mit Wohnen vertragen, sollen auch in Wohngebieten möglich sein. Dies sind insbesondere Büronutzungen und Dienstleistungen. Es wird deshalb empfohlen, keine Reinen Wohngebiete mehr auszuweisen, sondern Allgemeine Wohngebiete, die eine solche Nutzungsmischung ermöglichen.

Arbeiten

In Königswinter gab es im Jahr 2000 rund 9.000 Arbeitsplätze; davon 61 % in Dienstleistungsberufen; der Anteil entspricht dem Wert des Rhein-Sieg-Kreises.³⁴ Westlich der B 42n liegen im Bereich der Altstadt und im südlichen Teil von Niederdollendorf größere Industriegebiete, die von drei großen Betrieben belegt sind. Erweiterungsflächen stehen hier nicht mehr zur Verfügung. Von den Betrieben werden aber Einzelflächen aufgegeben, für die neue Nutzungen möglich sind. Vorschläge für Nachnutzungen wurden in den Planungen für das Umfeld der Bahnhöfe Königswinter-Altstadt und Niederdollendorf erarbeitet und in den beiden Arbeitskreisen abgestimmt.

Im Bereich Mühlenbruch sind noch in geringem Umfang Gewerbeflächen verfügbar (20 ha). Größere Gewerbeflächen wurden im Süden von Oberpleis ausgewiesen; nach Angaben der WWG stehen noch ca. 10,7 ha zur Verfügung (Gewerbepark Siebengebirge ca. 3,2 ha, Gewerbegebiet Kraefeld ca. 7,5 ha). Es besteht Bedarf für die Verlagerung von Betrieben innerhalb von Königswinter, aber durch die gute Verkehrsanbindung zur A 3 auch Nachfrage von außen. Im Rahmen der weiteren Bearbeitung des Räumlich-Funktionalen Konzepts muss auch diskutiert werden, wo langfristig Entwicklungsmöglichkeiten für Gewerbeflächen bestehen.

Im Arbeitskreis „Bergregion“ wurde auf Anregung der Wirtschaftsförderung diskutiert, ob eine Profilierung der Gewerbegebiete die Attraktivität erhöhen könnte. Die Meinungen waren unterschiedlich und die Thematik wird in dem Arbeitskreis weiter behandelt.

Viele Bewohner von Königswinter pendeln zur Arbeit in die benachbarten Gemeinden (rund 11.000), aber es arbeiten auch viele Auswärtige in Königswinter (rund 6.000). Innerhalb von Königswinter pendeln rund 5.000 Berufspendler, so dass man pro Tag von rund 22.000 Berufspendlern ausgehen kann. Gegenüber 1987 hat die Zahl der Berufseinpendler um 48 %, die Zahl der Berufsauspendler um 43 % zugenommen.

³⁴ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Ergebnisse der Beschäftigten- und Entgeltstatistik der Bundesanstalt für Arbeit. In der Statistik sind nicht alle Beschäftigten erfasst, beispielsweise fehlen Beamte oder Selbständige.



Tabelle 2
Pendlerverflechtungen der Stadt Königswinter 2000

Ziel/Quelle	Auspendler		Einputler		Saldo	
	Berufs-	Ausbildungs-	Berufs-	Ausbildungs-		
Bonn	5.515	534	983	15	-5.051	
Köln	1.037	267	155	-	-1.149	
Sankt Augustin	734	60	331	54	-409	
Bad Honnef	639	57	697	253	254	
Siegburg	524	99	150	9	-464	
Troisdorf	339	12	191	23	-137	
Hennef	284	21	334	142	171	
Buchholz	58	-	83	317	342	
Insgesamt	11.285	1.137	6.270	839	-5.015	-298
	12.422		7.109		-5.313	

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen.
 Pendlerrechnung 2000. Düsseldorf 2003.

Tabelle 3
Berufspendler nach Wirtschaftsbereichen 2000

Wirtschaftsbereich	Einputler	Auspendler	Saldo
Produzierendes Gewerbe	2.073	2.390	- 317
Handel, Verkehr, Nach- richtenübermittlung	718	1.884	- 1.166
Sonstige	3.479	7.011	- 3.532
Summe	6.270	11.285	- 5.015

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (Hrsg.): Pendler-
 rechnung Nordrhein-Westfalen 2000. Düsseldorf 2003.

Wichtigster Auspendlerort für Königswinter ist Bonn, aber auch Köln spielt eine wichtige Rolle. Einputler nach Königswinter kommen überwiegend aus den unmittelbaren Nachbargemeinden. Die Bedeutung von Bonn zeigt sich auch bei der Struktur der Berufspendler. Deutlich mehr Beamte und Angestellte pendeln nach Bonn als nach Königswinter.

4.2 Stärken und Schwächen

Wohnen

Stärken	Schwächen
Teilweise hohe Identifikation mit den jeweiligen Stadtteilen, aktive Vereine	Teilweise fehlende „Mittelpunkte“ in den Stadtteilen, Verlust der Identität durch Neubaugebiete
Bergregion: guter Wohnstandort (Baugrundstücke, landschaftliche Lage)	Verlust der Identität durch Zusammenwachsen der Stadtteile
Talregion: Lage am Rhein, Nähe Naturpark	Altstadt: Teilweise schlechte Bau-substanz
Talregion: Gute Verkehrsanbindung ÖPNV	Altstadt: Lärmbelastung durch B 42n und Bahn
	Bergregion: Teilweise schlechte Anbindung ÖPNV
	Mangelnde Sauberkeit öffentlicher Flächen

Arbeiten

Stärken	Schwächen
Lage in einer wirtschaftlich starken Region	Teilweise beengte Lage von Betriebe, Verlagerungsbedarf
Nähe zu Köln und Bonn	Mittelfristig Flächenknappheit im Bereich Oberpleis

4.3 Entwicklungsperspektiven

Die Ausweisung von Siedlungsflächen für Wohnen und Gewerbe mit ihren Folgeeinrichtungen „verbraucht“ Landschaft bzw. Freiraum. Gerade Königswinter lebt von dem landschaftlichen Erlebnis des Rheins mit dem Siebengebirge, so dass die Erhaltung des Freiraums für das Image und die Entwicklung der Stadt von besonderer Bedeutung ist. Die Stadt ist geprägt durch die Siedlungsbereiche in der Tallage mit der „Kulisse“ des Siebengebirges und den markanten Punkten Petersberg und Drachenfels sowie den weiten Höhengebieten mit der offenen Landschaft und den verstreut liegenden Stadtteilen. Beide Siedlungsstrukturen gehören zum Stadtbild; insbesondere im Höhenbereich spielt die weite, offene Landschaft mit den vielfachen Blickbeziehungen, z. B. auf die einzelnen Berge des Siebengebirges oder bis hin zum Kölner Dom eine wichtige Rolle für den Wohn- und Erholungswert, aber auch für den Tourismus. Ein zu starkes Wachstum der Siedlungsflächen auf Kosten des Freiraums würde diese Stärken der Stadt Königswinter beeinträchtigen. Für die

langfristige Planung sollte deshalb von einer „Obergrenze“ der Siedlungsentwicklung ausgegangen werden. Der größte Teil des Bevölkerungszuwachses wird im Bergbereich stattfinden und sich hier auf die Bereiche Oberpleis und Thomasberg konzentrieren. Hier und auch in den anderen Stadtteilen muss darauf geachtet werden, dass die Baugebiete so integriert sind, dass die Identität des Orts nicht leidet und dass bisher eigenständige Ortschaften nicht zusammenwachsen. Dies gilt beispielsweise für den Bereich zwischen Vinxel und Oelinghoven. Dort spielen neben der Erhaltung der Identität der einzelnen Ortschaften auch die Sichtbeziehungen in das Siebengebirge eine wichtige Rolle.

Im Talbereich und insbesondere in der Altstadt geht es darum, den Wohnungsbestand zu sanieren bzw. zu erneuern, um die Tragfähigkeit der Infrastruktureinrichtungen zu sichern und ein Umfeld auch für junge Familien zu schaffen. Die dafür notwendigen Maßnahmen werden in Rahmenplänen für die Stadtteile entwickelt und abgestimmt.

Im Talbereich werden die bestehenden Standort der Industriebetriebe gesichert; die noch freien Flächen im Mühlenbruch stehen für gewerbliche Nutzung (kein zentrenrelevanter Einzelhandel) zur Verfügung. Gewerbliche Bauflächen werden im Bereich Oberpleis ausgewiesen. Langfristig sollte Berufsauspendlern die Möglichkeit geboten werden, in Wohnortnähe zu arbeiten. Hierfür wäre möglicherweise eine weitere Ausdehnung der gewerblichen Bauflächen in Oberpleis sinnvoll.

4.4 Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich “Wohnen und Arbeiten”

Handlungsfeld: Wohnen und Arbeiten

Maßnahme

1 Weiterentwicklung der Zentren

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Die Zentren der einzelnen Stadtteile sollen entsprechend den Funktionszuweisungen im räumlich-funktionalen Konzept gestärkt und weiterentwickelt werden. Vorschläge für die Zentren Altstadt, Nieder-/Oberdollendorf und Oberpleis wurden im Rahmen des Stadtmarketings erarbeitet. Für die anderen Zentren müssen jeweils angepasste Konzepte entwickelt werden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Um die Attraktivität von Königswinter als Tourismus- und Versorgungsstandort zu sichern, müssen die Zentrenkonzepte für die Altstadt, Nieder-/Oberdollendorf und Oberpleis möglichst bald umgesetzt bzw. präzisiert werden.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

In den Rundgängen durch die Ortschaften wurden bereits Hinweise auf Mängel in den einzelnen Stadtteilen gegeben:

- Fehlen von zentralen Plätzen bzw. Bereichen für die Identifikation mit dem jeweiligen Stadtteil
- Starke Verkehrsbelastung
- Städtebauliche Mängel
- Mögliche Einschränkungen bei der Nahversorgung

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Eine gleichzeitige Bearbeitung aller Stadtteilzentren wird aus personellen und finanziellen Gründen nicht möglich sein. Gemeinsam mit den Arbeitskreisen sollten deshalb Prioritäten auch für die relevanten Themen in den jeweiligen Stadtzentren festgelegt werden, die dann gezielt bearbeitet werden können.

Kosten und Finanzierung

Kosten treten nur bei externer Vergabe von Planungsaufträgen auf. Die Kosten der Umsetzung von Maßnahmen können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht beziffert werden.

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung
Örtlich zuständiger Arbeitskreis Stadtmarketing

Handlungsfeld: Wohnen und Arbeiten

Maßnahme

2 Nachverdichtung

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

In der Talregion ist aufgrund der räumlich beengten Lage die Ausweisung neuer Wohnbauflächen nicht möglich. In der Bergregion sollen Freiflächen möglichst geschont werden. Durch eine Nachverdichtung, d. h. Lückenbebauung oder Entwicklung von Innenbereichen, können zusätzliche Wohnungen angeboten werden. Da dies in der Regel ältere Baugebiete sein werden, kann durch Neuzuzüge auch eine bessere Auslastung der Infrastruktur erreicht werden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend, insbesondere in der Altstadt hohe Priorität

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Notwendig ist eine systematische Erfassung der zur Verfügung stehenden Flächen einschließlich der Entwicklungs- bzw. Bebauungshemmnisse.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Die Entwicklung von Baulücken oder mindergenutzten Flächen wird häufig durch das mangelnde Interesse der Eigentümer, geringe Flexibilität, unzureichende Kapitalausstattung oder Auseinandersetzungen zwischen Erbengemeinschaften behindert. Es ist deshalb eine intensive Beratung der Eigentümer notwendig. Bei der Festlegung eines förmlichen Sanierungsgebiets in der Altstadt stände der Stadt ein zusätzliches Instrumentarium zur Aktivierung von Flächen zur Verfügung.

Kosten und Finanzierung

Personalkosten für intensivere Beratung

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung

Handlungsfeld: Wohnen und Arbeiten

Maßnahme

3 Entwicklung Gewerbegebiete

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Für das Gewerbegebiet Kraefeld soll ein „Profil“ herausgearbeitet werden. Für diesen Schwerpunkt könnten Betriebe gezielt akquiriert und andere Ansiedlungswünsche zurückgestellt werden. Dadurch soll eine Aufwertung des Gebiets erfolgen, die Vermarktungschancen würden verbessert.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Die Profilierung müsste mit der Erschließung des Gebiets erfolgen, da die Erzielung einer entsprechenden Außenwirkung ein längerer Prozess ist.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Das Thema wurde im Arbeitskreis „Bergregion“ diskutiert. Dabei wurde auf negative Erfahrungen mit der Profilierung des Gewerbegebiets Siebengebirge hingewiesen. Auf der anderen Seite wurde aber auch der Forderung zugestimmt, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung bestimmte Qualitätsanforderungen an ein solches Gebiet zu formulieren.

Im nächsten Schritt muss herausgearbeitet werden, welches „Profil“ ein solches Gebiet haben könnte (u. a. Lage zur Autobahn, Eignung für bestimmte Firmen, Qualität des Gebiets, Lage im Siebengebirge).

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Von der Größe des Gebiets her wird es schwierig sein, ein bestimmtes Profil isoliert zu vermarkten. Notwendig ist deswegen eine Abstimmung mit den regionalen Stärken (siehe hierzu auch die Studie der Regio Rheinland: Cluster in der Regio Rheinland. Gelsenkirchen, Juni 2002).

Kosten und Finanzierung

Konzeptentwicklung wird von der WWG durchgeführt

Ansprechpartner

Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter
Stadtmarketing-Arbeitskreis „Bergregion“

Handlungsfeld: Wohnen und Arbeiten

Maßnahme

4 Wohnungsnahe Arbeitsplatzangebot

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Durch Planungsrecht, Beratung und organisatorische Maßnahmen kann die Schaffung eines wohnungsnahen Arbeitsplatzangebots gefördert werden. Damit lässt sich die Zahl der Berufspendler reduzieren, Ehepartner mit Kindern haben eher die Möglichkeit, wieder eine Arbeit aufzunehmen.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Durch die Ausweisung von Allgemeinen Wohngebieten statt Reinen Wohngebieten oder die Ausweisung von Mischgebieten ist die Möglichkeit der Ansiedlung von Büro- und Dienstleistungsbetrieben in Zuordnung zur Wohnbebauung möglich.

Die Berufsauspendler in Königswinter sind überwiegend im Bereich der Dienstleistung tätig. Hier sind noch große Potentiale für „Telearbeit“. Dies ist überwiegend eine organisatorische Problemstellung, d. h. Betriebe in der Region müssen bereit sein, entsprechende Arbeitsplätze einzurichten. Bei der Erschließung neuer Baugebiet muss darauf geachtet werden, dass die entsprechende informationstechnische Infrastruktur eingerichtet wird.

Die „Wissenschaftsregion“ Bonn mit ihren Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen bietet sich an für Gründungen oder Ausgründungen von Firmen, die von diesem Umfeld profitieren, gleichzeitig aber auch einen interessanten Standort wünschen. Durch entsprechende Gründungsberatung und Vermarktung der Stadt als Standort für solche Einrichtungen können zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Das Potential an Telearbeitsplätzen und die Nachfrage können nur regional festgestellt werden. In der ersten Stufe müsste deshalb in der Region der „Markt“ festgestellt werden. In der zweiten Stufe müssen Betriebe und Arbeitnehmer entsprechend beraten werden, um solche Plätze einzurichten.



Kosten und Finanzierung

Ansprechpartner

Planungsrecht: Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung

Telearbeitsplätze: Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter

Handlungsfeld: Wohnen und Arbeiten

Maßnahme

5 Gründungsförderung

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Die Altstadt Königswinter befindet sich im Umbruch, gefragt sind gerade im Einzelhandel und Dienstleistungsbereich auch neue Angebote. Hier bieten sich Chancen für Gründer. Es gibt zwar eine Fülle von Beratungs- und Förderprogrammen, die effiziente Umsetzung kann aber an der mangelnden Koordination zwischen dem Angebot (beispielsweise leere Ladenlokale, neue Marktchancen der Altstadt) und der Nachfrage (potentielle Gründer) liegen. Durch eine bessere Abstimmung ließen sich Mittel effizienter einsetzen. In der Altstadt bietet sich die Einrichtung eines „Gründungszentrums Einzelhandel/Dienstleistungen“ an. Gründungsberatung und Förderprogramme könnten räumlich zusammengefasst werden, das Gründerzentrum wird als eine neue Einrichtung vermarktet und hat damit bessere Realisierungschancen.

Grundsätzlich lässt sich dieses Konzept auch auf Gründerzentren für andere Branchen übertragen, für die die Altstadt ein interessanter Standort sein kann.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Auf der Basis der vorbereitenden Sanierungsuntersuchung wird ein Rahmenplan für die Altstadt entwickelt. Das Gründerzentrum kann ein Teil dieses Rahmenplans sein.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Von Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH wurde der WWG das Konzept für ein Gründerzentrum „Einzelhandel/Dienstleistung“ zur Verfügung gestellt. Es müsste für die Verhältnisse von Königswinter soweit aufbereitet werden, dass es Teil des Rahmenplans sein kann.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Probleme können auftreten durch die Vielzahl von Beteiligten, die für ein solches Programm koordiniert werden müssen. Ein solches Gründerzentrum wird deshalb eine längerfristige Begleitung benötigen.

Kosten und Finanzierung

Erfolgt im Rahmen der Erarbeitung des Rahmenplans. Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sich durch eine Bündelung von Förderprogrammen.

Ansprechpartner

Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter

Handlungsfeld: Wohnen und Arbeiten

Maßnahme

6 Verbesserung des Wohnungsangebots in der Altstadt

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Die Altstadt soll als Wohnstandort auch für Familien mit Kindern bzw. junge bis mittlere Altersgruppen attraktiv bleiben bzw. werden. Dies kann zur Auslastung des touristisch orientierten Angebots und der Nahversorgungseinrichtungen beitragen und diese stabilisieren. Die Altstadt verfügt bereits heute über ein gutes Angebot bei der öffentlichen Infrastruktur.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Neben der zielgruppengerechten Bebauung von Baulücken ist auch eine Aufwertung im Bestand notwendig einschließlich der Aufwertung des Wohnumfelds (Spielmöglichkeiten, Begrünung, Erreichbarkeit). Dabei handelt es sich um einen langfristigen Prozess.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Nähere Informationen zur heutigen Wohnsituation sowie Potentiale für eine Verbesserung ergeben sich aus der vorbereitenden Sanierungsuntersuchung. Entsprechende Maßnahmen zur Aufwertung im Bestand und des Wohnumfelds sind Teil des Rahmenplans für das Sanierungsgebiet.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Bei erfolgreicher Durchführung des Sanierungsprozesses werden keine Probleme gesehen. Erfolgskontrolle erfolgt durch Beobachtung der Altersstruktur.

Kosten und Finanzierung

Abschätzung erfolgt im Rahmenplan

Ansprechpartner

Stadtmarketing-Arbeitskreis „Altstadt“

Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung

Handlungsfeld: Wohnen und Arbeiten

Maßnahme

7 Verbesserung der Sauberkeit

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Sauberkeit im öffentlichen Raum hat für Königswinter eine besonders hohe Bedeutung durch seine Funktion als Tourismus- und Wohnstandort. Auf den Rundgängen und in den Arbeitskreisen wurde immer wieder die teilweise starke Verschmutzung der öffentlichen Flächen bemängelt. Über die Maßnahmen der Stadt hinaus sind Aktivitäten von Privaten notwendig, um gezielt Schwerpunkte der Verschmutzung zu beseitigen bzw. zu vermeiden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Das Thema wurde von der Lokalen Agenda 21 aufgegriffen und erfolgreich bearbeitet. Sowohl in der Berg- als auch in der Talregion haben sich Gruppen gebildet, die regelmäßig Säuberungsaktionen durchführen.

In der Altstadt wurde zusätzlich eine Bepflanzung der Beete in der Fußgängerzone durch Private durchgeführt. Die Verteilboxen für Sammeltüten für Hundekot werden durch Privatinitiative regelmäßig wieder mit Tüten befüllt.

Im Rahmen eines Aktionstags wurden in der Altstadt von verschiedenen Gruppen Säuberungsaktionen durchgeführt.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Die aktuellen Aktivitäten und Planungen können aus der Internetseite der Lokalen Agenda, hier AG 5 und AG 9, entnommen werden (www.agenda21-koenigswinter.de).

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Sammelaktionen beseitigen nicht den eigentlichen Grund für Verschmutzungen. Deshalb setzt die Arbeitsgruppe auch auf Aufklärung: Durch Werbeplakate, Anzeigen, Öffentlichkeitsarbeit und Besuche und Aktionen in Schulen wird versucht, auf das Verhalten der Verursacher Einfluss zu nehmen.

Kosten und Finanzierung

Die Aktionen der Privaten erfolgten ehrenamtlich. Sachkosten wurden teilweise aus dem Etat der Lokalen Agenda gedeckt, zum großen Teil auch aus Mitteln des Sponsoring.

Ansprechpartner

Ulrich Osinski, Lokale Agenda AG 5 „Saubere Stadt/saubere Landschaft“; Ulrich Ammon, Lokale Agenda AG 9 „Lebensqualität Talbereich“

5 Soziales und Kultur

5.1 Bisherige Entwicklung und Status quo

Soziales und Kultur umfasst ein weites Themenfeld, von Kinderbetreuung und Bildungseinrichtungen bis hin zu Sport, Naherholung und Theateraufführungen. Die infrastrukturelle Ausstattung der Stadt in diesen Bereichen trägt entscheidend zum Wohnwert bei. Kulturelle Angebote oder innovative Sportmöglichkeiten sind aber auch eine wichtige Stütze für den Tourismusstandort Königswinter.

In der Stadt gibt es folgende Einrichtungen:

- 31 Spielplätze in der Pflege der Stadt mit insgesamt ca. 40.000 qm, zusätzlich 7 zum Spielen frei gegebene Schulhöfe
- 24 Kindergärten. Träger der Jugendhilfe ist das Kreisjugendamt. Die Stadt selbst übernimmt keine Trägerschaft; sie unterstützt aber Kirchen und Elterninitiativen durch Zurverfügungstellung von Grundstücken und Übernahme der Erschließungskosten und Zuschüsse. Bei einer 95 %igen Nachfrage fehlen im laufenden Kindergartenjahr 2003/04 im gesamten Stadtgebiet zwar noch 142 Plätze, nur wenige Eltern haben aber ihren Anspruch geltend gemacht. Bereits jetzt sind einige Einrichtungen dazu übergegangen, ihre Gruppen mit drei Jahre alt werdenden Kindern aufzufüllen, da sonst die Sollstärke von 25 Kindern nicht erreicht werden konnte
- 2 Häuser der Jugend in Oberpleis und Niederdollendorf. Träger ist ein Verein für Haus der Jugend. Die Stadt gibt jährlich 45.000 EUR Zuschüsse. Das Fehlen von Jugendeinrichtungen in den anderen Stadtteilen wurde in den Workshops und Rundgängen sehr häufig bemängelt
- 7 Grundschulen: An allen Grundschulen mit Ausnahme der Altstadt werden Betreuungsangebote angeboten. Träger sind Fördervereine. Inwieweit auch Ganztagsangebote inhaltlich, räumlich und finanziell möglich sind, wird geprüft. So wird beispielsweise in Ittenbach überlegt, eine offene Ganztagschule mit einem Kindergarten im gleichen Gebäude einzurichten.
- 2 Schulzentren: Oberpleis mit Hauptschule, Realschule und Gymnasium, Jugenddorf-Christophorus-Schule Königswinter in Niederdollendorf mit Realschule und Gymnasium
- Schule für Lernbehinderte
- Schule für geistig Behinderte in Trägerschaft des Rhein-Sieg-Kreises
- Musikschule der Stadt Königswinter
- Volkshochschule Siebengebirge für die Städte Königswinter und Bad Honnef mit Sitz in Königswinter-Oberpleis und Veranstaltungsstätten im gesamten Stadtgebiet



- Museen: Siebengebirgsmuseum (Königswinter-Altstadt), Haus Schlesien (Heisterbacherrott), Brückenhof - Das kleine Heimatmuseum (Oberdollendorf), Museum für Naturschutzgeschichte (Schloss Drachenburg)
- Kloster Heisterbach mit der Kulturlandschaft Heisterbacher Tal
- Konzerte in der Rotunde des Gästehauses der Bundesregierung auf dem Petersberg, Konzerte auf Schloss Drachenburg, regelmäßige Theateraufführungen in den Aulen der Schulzentren Oberpleis und Jugenddorf Christophorus-Schule
- St.-Josef-Krankenhaus (Altstadt) mit Innerer Medizin und Geriatrie, Intensivmedizin
- 7 Sportplätze bzw. Kleinspielfelder
- 4 Sportfreianlagen
- 11 Turn- und Sporthallen
- 6 private Tennisanlagen
- Freizeitzentrum Siebengebirge in Oberpleis in privater Trägerschaft mit Freibad, Hallenbad und Sauna
- Hallenbad im Schulzentrum Oberpleis (nur für Schul- und Vereinssport), Hallenbad Niederdollendorf
- Lemmerz-Freibad (Altstadt)
- Segelflugplatz Eudenbach

Die pädagogischen Zentren (Aula) in den Schulzentren Oberpleis und Königswinter sind die zentralen Aufführungsorte für Theater, Konzert und ähnliche Veranstaltungen. Sie wurden deshalb in den Plan „Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur“ aufgenommen.

In einer Bürgerbefragung im Jahr 1998 wurden Stärken bzw. Mängel in folgenden Bereichen gesehen:

Tabelle 4
Beurteilung sozialer Einrichtungen in Königswinter

Bereich	Anteil der Befragten mit Beurteilung „befriedigend“ oder besser
Jugendeinrichtungen	25 %
Ausstattung der Schulen	33 %
Kulturelle Veranstaltungen	47 %
Kindergartenangebot	48 %
Altenversorgung	49 %

Quelle: dimap: Stadt Königswinter. Bürger - Rat - Verwaltung (Kurzbericht zur telefonischen Bürgerbefragung). o. O., o. J. (1998).

Für den Sportbereich liegen genauere Angaben aus einer vergleichenden Untersuchung vor.³⁵ Die Sportaktivitäten der Bevölkerung in Königswinter liegen im Vergleich zum Rhein-Sieg-Kreis überdurchschnittlich hoch; 58 % treiben nach eigenen Aussagen regelmäßig Sport und 21,8 % eher unregelmäßig. Am häufigsten werden Ausdauer- und Fitnesssportarten ausgeübt wie beispielsweise Spazieren Gehen, Wandern, Laufen/Joggen oder Fitness allgemein. Erst an 7. und 9. Stelle folgen Fußball und Tennis als typische Sportsportarten. Rund zwei Drittel betreiben ihren Sport nicht organisiert. An erster Stelle steht der Wunsch, das Angebot im Bereich Fitness zu erweitern.³⁶ Nach Meinung der befragten Experten aus dem Bereich des Sports wird die sportaktive Bevölkerung in Königswinter in den nächsten zehn Jahren deutlich stärker Professionalität in der Sportbetreuung nachfragen; die Bindung der Mitglieder an die Sportvereine wird abnehmen. Die Vereine müssen deshalb verstärkt Leistungen anbieten, die auch nicht Organisierten zur Verfügung stehen.

Um Sport- und Bewegungsaktivitäten an Schulen zu fördern, soll die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen intensiviert werden. Für die Sportvereine wird ein wesentliches Problem der Rückgang der Bereitschaft sein, sich ehrenamtlich für die Vereinsarbeit zu engagieren. Selbst bei insgesamt zunehmender Bevölkerung im Rhein-Sieg-Kreis wird in den nächsten zehn Jahren die Zahl der Kinder und Jugendlichen bis 15 Jahre zurückgehen. Daraus kann sich trotz neuer Sporttrends ein demografisch bedingter Mitgliederschwind bei Kindern und Jugendlichen (z. B. Fußball) ergeben. Dagegen wird die Anzahl der Senioren über 65 Jahre zunehmen. Vereine und Sportpolitik müssen sich auf diese Änderungen einstellen.

Im Bereich der Kultur sieht die Stadt Mängel durch fehlende Aufführungsräume (z. B. Säle oder Hallen), für Theater, Konzerte, Kleinkunst oder Kindertheater. Als zentrale Stärke der kulturellen Aktivitäten werden Vereinsarbeit und Theateraufführungen genannt.³⁷ Durch die touristische Orientierung verfügt die Stadt über Ausflugsziele „vor der Haustür“ wie beispielsweise Drachenfels, Kloster Heisterbach, das Rheinufer mit seinen gastronomischen Angeboten und Schifffahrtsmöglichkeiten und ein gut ausgebautes Wanderwegenetz. Diese Angebote sind natürlich nicht nur für Touristen, sondern auch für die Bewohner der Stadt interessant und stärken ihre Funktion als guten Wohnstandort. Eine wichtige Stütze des kulturellen und Sportangebots sind die Vereine. So sind beispielsweise im musikalischen Bereich das Kammerorchester und der Kammerchor Oberpleis e. V. über das Stadtgebiet hinaus bekannt.

³⁵ Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie, Projektgruppe Sportverhaltensberichterstattung: Sportentwicklung in Königswinter. Köln, September 2001. S. 3.

³⁶ Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie, Projektgruppe Sportverhaltensberichterstattung: Sportentwicklung in Königswinter. Köln, September 2001. S. 4.

³⁷ Fragebogen zum Regionalen Einzelhandels- und Zentrenkonzept.

Der Bereich Kultur wurde in den Workshops als ein wichtiger Entwicklungsbereich für die Stadt Königswinter gesehen. Hier gibt es auch Verknüpfungen zu Tourismus und städtebaulichen Fragen (z. B. Nutzung der Gassen und Höfe in der Altstadt), woraus sich eine gegenseitige Stärkung ergeben kann. Die Gemeinschaft der Königswinterer Künstler hatte bis vor einiger Zeit die Möglichkeit, sich in der Künstlergalerie in der Wilhelmstraße zu präsentieren. Dieses Haus steht nicht mehr zur Verfügung. Von der Arbeitsgruppe Kultur der Lokalen Agenda wird zurzeit geprüft, für ein Künstlerhaus und eine Städtische Galerie Räume zu finden. Als private Initiative ist in Niederdollendorf in der Hauptstraße ein Neubau mit vier Wohnungen vor der Fertigstellung, Anfang 2004 ist der Bezug geplant. Das Haus steht unter dem Motto „Arbeiten und Wohnen“, die Wohnungen werden an Künstler vermietet und es erfolgt eine Zusammenarbeit mit dem Bungertshof. Nach Angaben des Investors ist die Nachfrage nach den Ateliers sehr gut.

Auf Initiative der Lokalen Agenda wurden u. a. folgende Aktionen durchgeführt:

- Kunsttage in Königswinter
- Königswinterer Musiktage
- Aktionsveranstaltung Wet-Painting

Im Rahmen des Stadtmarketings wurden die Veranstaltungsangebote in Königswinter, insbesondere der Altstadt, diskutiert und Möglichkeiten der Aufwertung. Die Einzelhändler in der Altstadt haben sich verstärkt mit eigenen Aktionen am Drachenfest eingebracht. Von der Tourismus Siebengebirge GmbH wurden neue Veranstaltungen ins Leben gerufen.

In Königswinter befindet sich eine Reihe von Fort- und Weiterbildungseinrichtungen mit zum Teil bundesweitem Einzugsbereich:

- Akademie für berufliche Fortbildung e. V. des Deutschen Beamtenbunds
- Arbeitnehmerzentrum Königswinter
- Haus Schlesien
- Adam-Stegerwald-Haus, Heimvolkshochschule der Jakob-Kaiser-Stiftung und der Karl-Arnold-Stiftung
- Evangelische Freizeit- und Tagungsstätte Malteserhof
- Schulungsheim Haus Marienhof
- Seminar- und Tagungszentrum der Firma Vodafone, Hirschburg

Der Verschönerungsverein für das Siebengebirge (VVS) hat seine Geschäftsstelle von Bonn nach Königswinter verlegt.

5.2 Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
Gute Naherholungsangebote	Fehlende Angebote für Jugendliche in einzelnen Stadtteilen
Nähe Angebote Bonn	hoher Investitionsbedarf bei Kindergärten und Schulen aufgrund der Altersstruktur
interessante Kulturlandschaft	keine zentrale Veranstaltungsstätte für kulturelle Angebote
Museen, insbesondere Museum für Naturschutz	mangelndes Angebot für Trendsportarten
aktive Vereine	

5.3 Entwicklungsperspektiven

Soziale und kulturelle Einrichtungen und Aktivitäten sind ein wichtiger „weicher“ Standortfaktor. Königswinter hat hier gute Rahmenbedingungen durch die bereits bestehenden Einrichtungen und Angebote. Wichtig ist eine Verknüpfung mit anderen Handlungsfeldern der Stadtentwicklung und des Stadtmarketing, beispielsweise städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen in der Altstadt oder die Erschließung neuer Veranstaltungssegmente im Tourismus. Daraus ergeben sich folgende Zielsetzungen:

- Sicherung der Grundversorgung in den Stadtteilen
- Verknüpfung Kulturangebote und Kulturlandschaft mit gehobenem Tourismus
- Ausbau des Fort- und Weiterbildungsbereichs
- Kooperation mit Nachbarstädten



5.4 Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich "Soziales und Kultur"

Handlungsfeld: Soziales, Kultur und Freizeit

Maßnahme

1 Schaffung multifunktionaler Einrichtungen

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Öffentliche Infrastruktureinrichtungen, wie beispielsweise Kindergärten, Versammlungsräume oder Alteneinrichtungen sollen so geplant werden, dass sie übergreifend genutzt werden können. Dadurch wird vermieden, dass gerade in Neubaugebieten Einrichtungen nach einem „Spitzenbedarf“ relativ schnell nicht mehr ausgelastet sind.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Die Bedarfspläne für die verschiedenen Bereiche (Kindergarten, Schule, Jugendeinrichtungen, Alteneinrichtungen) werden auf bereits jetzt bestehende bzw. in Zukunft entstehende Defizite bzw. Überkapazitäten hin überprüft. Dies erfolgt fachübergreifend. Es wird ermittelt, inwieweit statt Neuinvestitionen bestehende Einrichtungen übergreifend genutzt werden können. Bei Neuplanungen sollen entsprechende multifunktionale Nutzungen bereits berücksichtigt werden. Beispiel Ittenbach: Überlegt wird die Kombination einer Grundschule als offene Ganztagschule mit einem Kindergarten.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Überprüfung der Bedarfspläne

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Die Kombination von Infrastruktureinrichtungen in einem Gebäude kann wegen unterschiedlicher Zuständigkeiten, Anforderungen und Förderprogramme Koordinationschwierigkeiten verursachen. Unter dem Druck der finanziellen Engpässe lassen sich diese Schwierigkeiten aber in der Regel lösen. Hilfreich sind gute Beispiele. Hier gibt es insbesondere aus den neuen Bundesländern im Rahmen des Stadtumbaus Ost eine Reihe von Hinweisen.

Kosten und Finanzierung

Abhängig vom jeweiligen Projekt.

Ansprechpartner

Jürgen Gödecke-Stellmann, Sprecher der Arbeitsgruppe 8 „Stadtentwicklung“ der Lokalen Agenda

Handlungsfeld: Soziales, Kultur und Freizeit

Maßnahme

2 Ausbau Angebote Trendsport

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Zur Stärkung des Tourismus- und Wohnstandorts Königswinter sollen wohnungsnahe moderne Sportangebote gestützt bzw. geschaffen werden. In der Studie zur Sportentwicklung in Königswinter³⁸ wird ein besonderer Bedarf für den Bereich Fitness nachgewiesen.

Die Tourismus Siebengebirge GmbH sieht Bedarf für die Ausweisung von Mountainbike-Routen, Klettermöglichkeiten und Reitwegen. Bisher gab es Konflikte mit dem Naturschutz.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Für zusätzliche Angebote an Hallen bzw. platzgebundenen Trendsportarten müssen die Aussagen in dem Gutachten zur Sportentwicklung in Königswinter gemeinsam mit Vereinen und kommerziellen Anbietern überprüft werden. Wenn sich realistische Marktchancen ergeben, muss überprüft werden, wo und von wem diese zusätzlichen Angebote am besten erbracht werden können.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

In der Sitzung des Arbeitskreises Tourismus wurde zwischen der Tourismus GmbH Siebengebirge und der Lokalen Agenda AG Naturschutz eine engere Zusammenarbeit vereinbart, um zusätzliche Angebote von Trendsportarten im Freiraum naturverträglich umsetzen zu können.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Konflikte können auftreten, wenn sich kein Konsens zwischen Belangen des Naturschutzes und des Freizeitsports finden lassen. Es muss dann geprüft werden, ob im Umland in weniger sensiblen Bereichen entsprechende Möglichkeiten angeboten werden können oder ob der Nachweis möglich ist, dass die Kanalisierung der „wilden Nutzungen“ eine Entlastung der Naturschutzgebiete mit sich bringen könnte.

Die Erfolgskontrolle besteht durch eine Erfassung neuer Angebote und ihrer Nutzung.

³⁸ Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportsoziologie, Projektgruppe Sportverhaltensforschung: Sportentwicklung in Königswinter. Köln, September 2001.



Kosten und Finanzierung

Abhängig vom jeweiligen Projekt.

Ansprechpartner

Sportvereine und kommerzielle Anbieter
Lokale Agenda AG „Naturschutz“
Herrn Oliver Bremm, Tourismus Siebengebirge GmbH

Handlungsfeld: Soziales, Kultur und Freizeit

Maßnahme

3 Kooperation Schulen/Vereinssport

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Im Stadtforum wurde eine Verstärkung der Kooperation zwischen Schulen und Vereinssport vorgeschlagen, um dadurch eine Ausweitung des Angebots für Jugendliche zu erreichen.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Vorgeschlagen wurden Projektwochen, die Einrichtung von Sportarbeitsgemeinschaften oder Schulsportfeste

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Es wurde vorgeschlagen, dass die Konstituierung dieses Kreises durch die Stadtverwaltung Königswinter, Schul-, Sport- und Kulturabteilung, erfolgt.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Mit der Schul-, Sport- und Kulturabteilung der Stadtverwaltung wurde gesprochen. Hemmnisse können sich ergeben durch die beschränkten Hallen- und Sportstättenkapazitäten. Es wurde darauf hingewiesen, dass der Bedarf der Schulen etwa ab 14:00 Uhr eintritt, ehrenamtliche Übungsleiter aber erst ab ca. 16:30 Uhr zur Verfügung stehen. Die Durchführbarkeit dieses Vorschlags wurde nicht abschließend geklärt.

Der Kooperationsbedarf wird sich auch bei der Einführung offener Ganztagsgrundschulen erhöhen, da zusätzliche Betreuer, auch im sportlichen Bereich, notwendig sind.

In Königswinter sollen offene Ganztagschulen eingerichtet werden in Ittenbach und in der Johann-Lemmerz-Grundschule.

Kosten und Finanzierung

Hallenmieten und Übungsleiterpauschalen

Ansprechpartner

Schul-, Sport- und Kulturabteilung der Stadt Königswinter
Sportvereine
Schulen

Handlungsfeld: Soziales, Kultur und Freizeit

Maßnahme

4 Gesamtstädtische Kulturveranstaltungen

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Um die Identität der Stadt Königswinter zu stärken, wurden gesamtstädtische Kulturveranstaltungen vorgeschlagen:

- Mit Akteuren aus möglichst vielen Stadtteilen von Königswinter
- Mit einem gesamtstädtischen Einzugsbereich

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Im März 2003 wurden zum zweiten Mal von der Lokalen Agenda und der Kulturabteilung der Stadt die Königswinterer Musiktage durchgeführt, an denen Gruppen sowohl aus dem Berg- als auch aus dem Talbereich teilgenommen haben. Die nächste Veranstaltung soll im März 2004 durchgeführt werden. Es sind wieder Aktionen im Berg –und Talbereich vorgesehen.

Im März 2003 wurden die Kunsttage Königswinter durchgeführt mit Künstlern aus ganz Königswinter.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Probleme können sich ergeben, wenn Ehrenamtliche durch die Organisation eines sehr umfangreichen Programms überfordert werden. Durch die Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt können solche Probleme aufgefangen werden. Eine Erfolgskontrolle kann durchgeführt werden über die Zahl der Besucher, mittelfristig auch über eine gezielte Befragung nach Herkunft und Akzeptanz der Veranstaltung.

Kosten und Finanzierung

Ehrenamtliche Durchführung

Ansprechpartner

Lokale Agenda-Gruppe „Kultur“

Ulrike und Klaus-Uwe Meier, uumeier@t-online.de

Kulturabteilung der Stadt Königswinter

Handlungsfeld: Soziales, Kultur und Freizeit

Maßnahme

5 Konzept für Künstlerhaus/Städtische Galerie

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Durch die Zurverfügungstellung von Ateliers für Künstler, auch von außerhalb, soll Königswinter als kultureller Standort aufgewertet werden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Die Arbeitsgemeinschaft Kultur der Lokalen Agenda plant die Nutzung der alten Schule am Palastweiher als Künstlerhaus. Vorgesehen sind fünf Ateliers, eine Galerie und ein Multifunktionsraum.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

In Niederdollendorf wird Anfang 2004 ein in privater Trägerschaft entstandenes Atelierhaus „Arbeit und Wohnen“ eröffnet.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Nach Angaben des Investors für das Atelierhaus „Arbeit und Wohnen“ in Niederdollendorf besteht eine große Nachfrage nach Ateliers.

Die Nutzung der alten Schule am Palastweiher setzt eine Sanierung des Dachs voraus.

Kosten und Finanzierung

Atelierhaus „Arbeit und Wohnen“ in Niederdollendorf als private Investition.

Umnutzung der alten Schule am Palastweiher: 50.000 EUR für die Sanierung des Dachs, dafür werden Sponsoren gesucht. Die laufenden Kosten von rund 1.000 EUR pro Monat könnten durch Mieten gedeckt werden.

Ansprechpartner

Städtische Galerie: Klaus-Uwe Meier, uumeier@t-online.de
Lokale Agenda AG 6 „Kultur“

Dr. Heinz, Atelierhaus „Arbeiten und Wohnen“, Niederdollendorf, Hauptstr. 115

Handlungsfeld 5: Soziales, Kultur und Freizeit

Maßnahme

5.7 Weiterentwicklung Veranstaltungsprogramm

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Das bestehende Veranstaltungsprogramm soll insbesondere in der Altstadt weiterentwickelt werden, Zielgruppen sind gleichzeitig auswärtige Besucher und Königswinterer.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Von der Tourismus Siebengebirge GmbH wurden bestehende Veranstaltungen weiterentwickelt (beispielsweise Winterfest, Drachenfest) oder neue Veranstaltungen angeboten (beispielsweise Ostermarkt).

Im Bungertshof in Oberdollendorf wurde eine Veranstaltungsreihe mit regionalen Einzugsbereich ins Leben gerufen. Gegründet wurde ein „Kulturverein Bungertshof im Rheinland e. V.“. Außerdem besteht für Künstler die Möglichkeit, für eine gewisse Zeit im Bungertshof zu arbeiten.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Die Tourismus Siebengebirge GmbH kann neue Veranstaltungen nur anbieten, wenn die finanzielle Tragfähigkeit gesichert ist, insbesondere durch Beiträge der Leistungsträger im Tourismus oder aus dem Einzelhandel.

Kosten und Finanzierung

Abhängig vom Angebot, nur teilweise durch Gebühren oder Eintritt refinanzierbar

Ansprechpartner

Oliver Bremm, Geschäftsführer Tourismus Siebengebirge GmbH

Kulturverein Bungertshof im Rheinland e. V.



6 Einkaufen

6.1 Bisherige Entwicklung und Status quo

Königswinter hat eine Kaufkraftkennziffer von 109; für Einkäufe stehen ca. 9 % mehr Kaufkraft zur Verfügung als im Bundesdurchschnitt. Die Umsatzkennziffer, d. h. die Umsätze des Einzelhandels in Königswinter, liegen aber nur bei 56 % des Bundesdurchschnitts. Somit geben die Königswinterer einen beachtlichen Teil ihres Gelds im Einzelhandel in anderen Städten aus. Der Kaufkraftabfluss beträgt rund 110 Mio. EUR.³⁹ Der Talbereich orientiert sich stark nach Bonn, da hier in sehr verkehrsgünstiger Lage ein interessantes Angebot zur Verfügung steht. Der Bergbereich ist nach Hennef und Siegburg hin orientiert.

Innerhalb der Stadt konzentriert sich der Einzelhandel in der Altstadt, in Oberpleis, im Gebiet Mühlenbruch und in kleineren Geschäftszentren in der Stadtteilen.

Der Einzelhandel in Oberpleis hat Versorgungsfunktionen für die gesamte Bergregion. Hier hat sich ein leistungsfähiges Geschäftszentrum entwickelt. In Oberpleis selbst gibt es rund 30.000 qm Verkaufsfläche. Ohne die überdachten und Freiflächen eines Baumarkts sind es rund 14.000 qm.⁴⁰ Aber auch in der Bergregion können sich Probleme ergeben: Discounter, die heute noch im Ortskern von Oberpleis liegen, streben an den Rand, weil dort mehr Fläche und Parkplätze zur Verfügung stehen.

Ein gutes Beispiel für die Chancen eines leistungsfähigen Betriebs auch in einem schwierigen Umfeld ist der Wohnausstatter „Heider Wohnambiente“ in Königswinter-Ittenbach, der dort über mehrere Ladenlokale verfügt und einen weiten Einzugsbereich hat.

Vom Geografischen Institut der Universität Bonn wurde im November/Dezember 2001 eine Untersuchung des Einzelhandels in der Altstadt von Königswinter durchgeführt (Kartierung, Betriebsbefragung, Passantenbefragung). Die wichtigsten Ergebnisse:

- Insgesamt gibt es in der Altstadt 81 Einzelhandelsgeschäfte und ergänzende Dienstleistungen, zusätzlich 15 leer stehende Ladenlokale (Ende 2003 waren es bereits 27)
- Etwa 60 % der in der Befragung erfassten Verkaufsfläche (64 Betriebe) entfiel auf aperiodischen Bedarf
- Der größte Teil der Geschäfte sind Einzelbetriebe, d. h. kaum Filialisten, rund zwei Drittel der Geschäfte sind gemietet und die Ladenmieten liegen bei 20,- DM bis 25,- DM pro qm

³⁹ Rothkirch, Bonny, Stein: Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler als Baustein einer nachhaltigen Regionalentwicklung. Kurzfassung und Gesamtübersicht. September 2002. S. 5.

⁴⁰ Bestandsaufnahme, Stand Februar 2002 durch den Vorsitzenden des Werbekreises Oberpleis, Herrn Hillen.



- 41 % der Passanten kamen aus dem engeren Altstadtbereich, 23 % aus dem weiteren Talbereich, 9 % aus dem Bergbereich und 27 % von außerhalb Königswinters.
- Rund 70 % der befragten Einzelhändler machen weniger als 25 % ihres Umsatzes mit Touristen; nur 5 % machen mehr als drei Viertel ihres Umsatzes mit Touristen.

Im Verhältnis zu dem relativ hohen Kundenanteil aus dem engeren Nahbereich gibt es in der Altstadt einen großen Anteil an mittelzentralen Angeboten. Vereinfacht gesagt: Das Angebot stimmt teilweise nicht mit der Nachfrage überein. Die nahversorgungsorientierten Kunden vermissen entsprechende Angebote und der eher mittelzentral orientierte Einzelhandel vermisst die Kunden.

Die Bemühungen, das Nahversorgungsangebot in der Altstadt zu verbessern, beispielsweise durch die Ansiedlung von Discountern, sind in den letzten Jahren gescheitert. Es standen keine ausreichenden Flächen für Betriebe und Parkflächen zur Verfügung. Dies führte auch zur Entwicklung eines neuen Geschäftszentrums im Bereich Mühlenbruch, wo diese Flächen angeboten werden konnten. So verlagerte beispielsweise Aldi aus der Altstadt in dieses neue Geschäftszentrum.

Aus Sicht der befragten Einzelhändler sind die wichtigsten Vorteile des Standorts Königswinter-Altstadt der Tourismus, Landschaft/Umgebung/Rhein und die Erreichbarkeit. Bei den Nachteilen wird das Parkraumproblem an erster Stelle genannt, gefolgt von Problemen bei der Kundenstruktur und dem unzureichenden Branchenmix.

Die in dem Workshop Altstadt und in der Untersuchung aufgezeigten Probleme sind nicht neu. Bereits 1993 wurde über Untersuchungen des Geografischen Instituts referiert, die zu ähnlichen Ergebnissen geführt haben. Vom Einzelhandelsverband wurde 1996 eine Betriebsbefragung der Altstadt durchgeführt; daraus wurden Empfehlungen für Maßnahmen und die Verbesserung der Branchenstruktur entwickelt. Die seit Jahren bestehenden Mängel des Einzelhandels in der Altstadt haben offenbar zu einer negativen Grundstimmung geführt, bei der bestehende gute Angebote oder Verbesserungen kaum noch wahrgenommen werden. Anfang 2002 hat der Stadtmarketing-Arbeitskreis Altstadt sich mit den Ergebnissen des Workshops und der Einzelhandelsuntersuchung auseinandergesetzt. Es wurde deutlich, dass ein neuer Ansatz notwendig ist, um Blockaden aufzulösen. Der Arbeitskreis empfahl, die Einzelhandelsentwicklung in der Kernstadt verstärkt am touristischen Potential zu orientieren und damit die Tragfähigkeit für Fachgeschäfte zu verbessern.

Für den Bereich zwischen der Fußgängerzone und der Grabenstraße wurde beispielhaft untersucht, wie interessierten Betrieben Erweiterungsmöglichkeiten angeboten werden könnten und gleichzeitig die Erreichbarkeit der Hauptstraße durch eine bessere Verknüpfung

mit den Parkflächen verbessert werden könnte.⁴¹ Das Konzept wurde mit einer kleinen Arbeitsgruppe aus der Verwaltung und Akteuren aus der Innenstadt erarbeitet und dem Stadtmarketing-Arbeitskreis vorgestellt. Dabei wurde deutlich, dass die notwendigen strukturellen Änderungen nur möglich sind, wenn eine Kooperation verschiedener Grundstückseigentümer erreicht wird. Dies war auch ein Anlass für den Arbeitskreis, eine Sanierungsmaßnahme zu empfehlen.

Leerstände wirken sich, insbesondere in einer Stadt mit hohen Besucherzahlen, negativ auf das Image aus. Im Rahmen des Stadtmarketings wurde deshalb versucht:

- Leerstände zwischen zu nutzen
- Leerstände wieder zu belegen

Grundlage hierfür war eine Bestandsaufnahme aller Leerstände in der Altstadt einschließlich einer qualitativen Bewertung der jeweiligen Immobilie und des Umfelds.

Im Rahmen der Kunsttage 2003 ist es mit Vermittlung der WWG gelungen, eine Reihe von Ladenlokalen für Künstler zur Verfügung zu stellen.

Von der WWG wurde versucht, in Absprache mit den Eigentümern Objekte zu vermarkten. Teilweise ist die Umnutzung der Läden für neue Betreiber auch schwierig, weil Investitionen in grundlegende Erneuerungen notwendig sind. Die Kooperationsbereitschaft der Eigentümer ist unbefriedigend.

Für den Bereich Bahnhof Königswinter einschließlich Teilflächen von Hayes-Lemmerz wird von Stadtplanung Zimmermann, Köln, ein Rahmenplan erarbeitet. Der Stadtmarketing-Arbeitskreis Altstadt hat der Empfehlung des Unterarbeitskreises Hayes-Lemmerz zugestimmt, in diesem Bereich keinen Einzelhandel mit zentrenrelevanten Sortimenten zuzulassen. Zwischenzeitlich hat ein Investor Interesse angemeldet, in diesem Bereich ein Automuseum, ein Multiplex-Kino, eine Diskothek, Fitness- und Wellness-Einrichtungen, Gastronomie und Büros einzurichten. Bedingung ist allerdings, dass Einzelhandelsflächen zwischen 7.000 und 8.000 qm zusätzlich möglich sind. Die Stadt lässt die Tragfähigkeit und die Auswirkungen auf die Gesamtstadt durch ein Einzelhandelsgutachten prüfen.

Im Geschäftszentrum Mühlenbruch in Niederdollendorf wurden u. a. OBI, Lidl, Aldi, Minimal, Plus und eine Tankstelle angesiedelt. Damit hat sich ein isolierter Einzelhandelsstandort herausgebildet, der – bedingt durch die günstige Lage zur B 42 – einen über Niederdollendorf hinausgehenden Einzugsbereich hat. Eine Befragung von 360 Kunden des Lidl-Markts durch das Geografische Institut der

⁴¹ Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH: Stadtmarketing Königswinter – Aufwertung der Kernstadt – Entwicklungskonzept für den Bereich zwischen Fußgängerzone und Grabenstraße. Köln, Oktober 2002.

Universität Bonn im Jahr 2000 zeigte, dass rund die Hälfte der Kunden aus Königswinter kam, hier überwiegend aus dem Stadtteil Dollendorf. Rund 30 % der Kunden kamen aus dem Stadtbezirk Bonn-Beuel, 8 % aus Bad Honnef und weitere 7 % aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz. Der Einzugsraum überschreitet damit stellenweise einen Radius von 20 km. Die Teilnehmer der Workshops Altstadt und Dollendorf sprachen sich dafür aus, keine weiteren zentren- oder nahversorgungsrelevanten Einzelhandelsansiedlungen im Bereich Mühlenbruch zuzulassen. Dies entspricht auch den gutachterlichen Empfehlungen.

Der Bereich Heisterbacher Straße soll durch verkehrliche und städtebauliche Maßnahmen gestärkt werden. Notwendig ist hier die Zurverfügungstellung von Flächen für Erweiterungsmaßnahmen bzw. Verlagerung bestehender Betriebe. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Nieder-/Oberdollendorf, Römlinghoven wurde ein Entwicklungskonzept für den Kernbereich Nieder- und Oberdollendorf entwickelt, das räumlich über den Rahmenplan Bahnhof, der von Stadtplanung Zimmermann, Köln, erarbeitet wird, hinausgeht.⁴²

Für den Geschäftsbereich Heisterbacher Straße wurden von einem Investor Konzepte vorgelegt, großflächigen Einzelhandel mit insgesamt 2.800 qm anzusiedeln. Die Planungen der Investoren im Bereich des Bahnhofs Königswinter in der Altstadt und im Bereich Heisterbacher Straße in Dollendorf zielen auf den gleichen Kundenkreis, sie sind deshalb nicht beide gleichzeitig zu realisieren. Die Stadt lässt deshalb in einer gutachterlichen Stellungnahme klären, welche Flächen an welchem Standort stadtverträglich realisiert werden können.

Im Workshop Bergregion wurde für die Stadtteile eine wohnbereichsnahe Grundversorgung gefordert. Für Oberpleis wird der Erhalt der kleinteiligen Einzelhandelsstruktur empfohlen. Der Einzelhandel soll im Ortskern bleiben, und Betriebe sollten sich nicht am Ortsrand ansiedeln. Als zugehörig zum Ortskern wird ein Bereich von ca. 300 m um den Ortskern (Busbahnhof) angesehen. Für Heisterbacherrott wurde die Sicherung der Nahversorgung gefordert mit einer moderaten Ergänzung im sogenannten R-Kauf-Gebiet, das aber nicht in Konkurrenz zu Oberpleis stehen sollte. Für Ittenbach wird ein Geschäftszentrum mit Läden, Büros und Arztpraxen geplant, die Gesamtmietfläche soll rund 3.600 qm betragen. Auch hier muss geklärt werden, inwieweit das Flächenangebot zu einer Schwächung des Angebots in anderen Stadtteilen führen könnte, die zu einer Gefährdung der wohnungsnahen Versorgung führt.

Für die Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler wurde ein regionales Einzelhandels- und Zentrenkonzept entwickelt. Die Umsetzung hat fünf zentrale Aufgabenstellungen:

⁴² Stadt- und Regionalplanung Dr. Paul G. Jansen GmbH: Stadtmarketing Königswinter – Entwicklungskonzept für den Kernbereich Nieder- und Oberdollendorf. Köln, Dezember 2003.

- Sicherstellung der Grundversorgung auch für nicht automobiler Bevölkerungsgruppen
- Keine Schädigung der gewachsenen Ortszentren durch Fachmärkte
- Ansiedlung von Fachmärkten mit nicht zentrenrelevanten Sortimenten nur an regional sinnvollen Standorten
- Zentrenverträgliche Begrenzung der innenstadtrelevanten Nebensortimente in Fachmärkten
- Flankierende Stärkung der Zentren durch Kultur und Freizeit

Für Projekte, die sich auf Nachbarkommunen auswirken können, wurde eine gemeinsame Vorgehensweise vorgeschlagen einschließlich der Vorgehensweise im Falle eines Konflikts. Der Rat der Stadt Königswinter hat dem Konzept zugestimmt.

6.2 Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
Oberpleis: Gute Entwicklung der Einzelhandelsstruktur	Altstadt: Schrumpfender Einzugsbereich, Mängel beim Branchenmix
zum Teil leistungsfähige Fachgeschäfte in den Stadtteilen	keine gesamtstädtische Vertretung des Einzelhandels
Touristen als wichtige zusätzliche Nachfrage	keine Einzelhandelsorganisation in Niederdollendorf
	Oberpleis: Verlagerung von Discountern aus dem Zentrum
	Niederdollendorf: Mangelnde Erweiterungsmöglichkeiten auf der Heisterbacher Straße

6.3 Entwicklungsperspektiven

Insgesamt soll die Kaufkraftbindung in Königswinter erhöht werden. Durch die Nähe attraktiver Zentren und die Herausbildung von zwei mittelzentralen Bereichen in der Stadt kann dies nur durch eine Profilierung der einzelnen Standorte geschehen.

Königswinter-Altstadt

Die Nahversorgungsfunktion für den unmittelbaren Einzugsbereich wird erhalten und gestärkt; darüber hinaus konzentriert sich der Einzelhandel auf touristisch orientierte Sortimente. Dadurch wird die Tragfähigkeit der Geschäfte erhöht; mittelzentrale Funktionen können weiterhin wahrgenommen und ausgebaut werden. Es wird überprüft, inwieweit Flächen für Geschäftserweiterungen verfügbar sind, ebenfalls die Verfügbarkeit von zusätzlichen Parkflächen in



unmittelbarer Zuordnung zur Fußgängerzone. Die Einzelhandelsentwicklung konzentriert sich im Bereich der Fußgängerzone und den zugeordneten Bereichen; auf der Fläche am Bahnhof werden keine großflächigen Lebensmittelbetriebe zugelassen, da der heutige Einkaufsbereich von einer solchen Ansiedlung nicht profitieren würde.

Der Bereich Mühlenbruch hat Sonderfunktionen; auch hier werden keine weiteren Betriebe mit zentren- bzw. nahversorgungsrelevanten Sortimenten angesiedelt, da dies insbesondere den noch bestehenden Geschäftsbereich in Niederdollendorf und die Altstadt schwächen würde.

Oberpleis hat Versorgungsfunktionen für den gesamten Bergbereich; in integrierter Lage können auch großflächige Betriebe zugelassen werden.

6.4 Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich "Einkaufen"

Handlungsfeld: Einkaufen**Maßnahme****1 Entwicklungsgrundsätze Einzelhandel***Ziel(e) und Kurzbeschreibung*

Die vom Rat beschlossenen Grundsätze des regionalen Entwicklungskonzepts werden für die Stadt Königswinter und ihre innerstädtische Zentrenstruktur weiterentwickelt. Die Ausstattung der Zentren im Einzelhandel orientiert sich an der innerstädtischen Hierarchie und der jeweiligen Tragfähigkeit. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten wird die Stadt Königswinter die wohnungsnahe Grundversorgung sichern. Wo Lücken auftreten, werden ergänzende Initiativen (beispielsweise rollende Märkte, Internet, Bringdienste) unterstützt.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung*Aktivitäten/Planungen*

Für die Bereiche Altstadt und Dollendorf ist ein Einzelhandelsgutachten in Arbeit. Dieses Gutachten sollte um einen Teil für den Bergbereich ergänzt werden, so dass Aussagen über Stand, Entwicklungsmöglichkeiten und notwendige Maßnahmen für den Bereich Einzelhandel für die gesamte Stadt Königswinter möglich sind.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Durch das Gutachten lassen sich die Auswirkungen der jeweiligen Investitionsvorhaben objektiv abschätzen. Wichtig ist, dass die gewachsenen Zentren Altstadt und Heisterbacher Straße entsprechend den im Stadtmarketing entwickelten Konzepten gestärkt und weiterentwickelt werden und dass Neuansiedlungen nicht zu einer Schwächung führen. Eine Erfolgskontrolle ist durch die Beobachtung der Entwicklung des Einzelhandels in den beiden Zentren möglich.

Kosten und Finanzierung

Gutachterkosten

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung
Arbeitskreise Stadtmarketing, Lenkungsgruppe Stadtmarketing
Einzelhandels- und Gewerbevereine in den einzelnen Stadtteilen

Handlungsfeld: Einkaufen

Maßnahme

2 Aktualisierung der Planungsgrundlagen

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Um Aussagen über die heutige Situation, die Entwicklungsmöglichkeiten und die notwendigen Maßnahmen im Einzelhandel machen zu können, sind einheitliche Beurteilungsgrundlagen für die gesamte Stadt Königswinter notwendig. Zurzeit liegen aus unterschiedlichen Erhebungen und zu unterschiedlichen Zeitpunkten für einige Stadtteile Daten vor, die nicht vollständig vergleichbar sind.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Im Bergbereich hatten sich die Teilnehmer des Arbeitskreises bereit erklärt, entsprechende Bestandserhebungen durchzuführen. Für Oberpleis und den Bereich Stieldorf wurden von Vertretern der Stadtteile die Flächen branchenbezogen ermittelt.

Für die Altstadt liegen aktuelle Erhebungen aus der Sanierungsuntersuchung vor. Für Nieder- und Oberdollendorf wurde im Rahmen der Erarbeitung des Entwicklungskonzepts eine Kartierung der Kernbereiche durchgeführt (siehe Plan).

Die Planungsgrundlagen sollten im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Einzelhandelsgutachtens für den Talbereich bzw. für Gesamt-Königswinter aktualisiert werden.

Kosten und Finanzierung

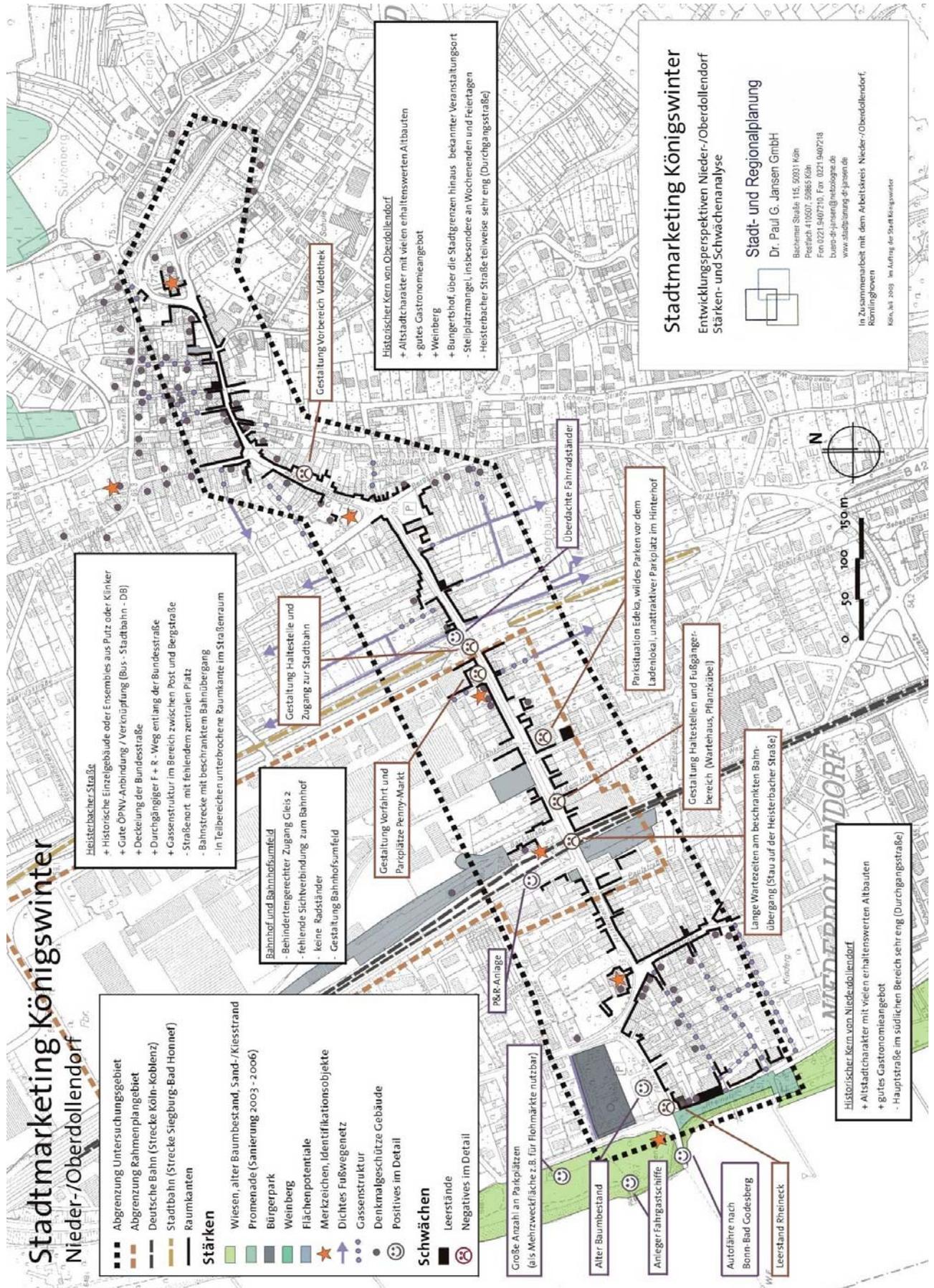
In den Kosten für das Einzelhandelsgutachten enthalten

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung



Plan 5
 Entwicklungsperspektiven Nieder-/Oberdollendorf – Geschäfts- und Versorgungsbereich Heisterbacher Straße – Bestand





Handlungsfeld: Einkaufen

Maßnahme

3 Entwicklungskonzept Versorgung Ittenbach

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Sicherstellung der Nahversorgung in Ittenbach

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Bereits bei den Ortsrundgängen wurde in Ittenbach darauf hingewiesen, dass mittelfristig die Nahversorgung durch die Schließung eines Lebensmittelmarkts gefährdet sein könnte. Inzwischen hat dieser Betrieb geschlossen. Es liegt die Anfrage eines Investors zur Errichtung eines Nahversorgungszentrums am Rande des Ortszentrums von Ittenbach vor, das auch von der nicht motorisierten Bevölkerung gut zu erreichen wäre. Neben einem Lebensmittelmarkt von einer Verkaufsfläche von mindestens 1.000 qm sollen weitere Läden, Gastronomie, Arztpraxen und Büros angesiedelt werden. Das geplante Nahversorgungszentrum wird Auswirkungen auf die bestehenden Geschäfte in der Kirchstraße und der Königswinterer Straße haben, möglicherweise auch auf Nachbarorte. Die Verwaltung hat deshalb vorgeschlagen, den neuen Standort unter Beteiligung der Gewerbetreibenden in Ittenbach zu entwickeln und die Bildung einer Arbeitsgruppe im Rahmen des Stadtmarketings angeregt.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Kosten und Finanzierung

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung

Stadtmarketing-Arbeitskreis „Bergregion“

Handlungsfeld: Einkaufen**Maßnahme****4 Altstadt – Überprüfung Erweiterungsmöglichkeiten***Ziel(e) und Kurzbeschreibung*

Die Umstrukturierung und Neuansiedlung von Betrieben in der Altstadt ist bisher an unzureichenden Flächen einschließlich der notwendigen zugeordneten Stellplatzflächen gescheitert. Um den Einzelhandelsstandort Altstadt zu sichern, müssen entsprechende Flächen zur Verfügung gestellt werden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung*Aktivitäten/Planungen*

In Abstimmung mit dem Stadtmarketing-Arbeitskreis „Altstadt“ wurden in Zuordnung zur Fußgängerzone mögliche Standorte für größere Betriebe herausgearbeitet. Je nach Standort wären aber Abbrüche bestehender Gebäude notwendig. Für einen Bereich zwischen der Fußgängerzone und der Grabenstraße wurde eine Planung erarbeitet, die unter Berücksichtigung der denkmalwürdigen Bausubstanz und der Baustruktur der Altstadt die Schaffung größerer zusammenhängender Geschäftsflächen ermöglichen soll.⁴³

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Die Diskussion der verschiedenen Varianten zeigte deutlich, dass größere Flächen nur zur Verfügung gestellt werden können, wenn grundstücksübergreifend geplant werden kann. Es ist also eine Kooperation mehrerer Grundstückseigentümer notwendig. Bisher war die Bereitschaft dazu eher gering. In der zurzeit laufenden vorbereitenden Sanierungsuntersuchung wird geklärt, ob durch Ausweisung eines förmlichen Sanierungsgebiets mit dem entsprechenden Instrumentarium die Realisierungschancen für eine solche grundstücks- bzw. gebäudeübergreifende Planung verbessert werden können.

Kosten und Finanzierung

Eine Abschätzung der Kosten erfolgt im Rahmenplan.

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung; Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter; Stadtmarketing-Arbeitskreis „Altstadt“

⁴³ Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH: Stadtmarketing Königswinter – Entwicklungskonzept zwischen Hauptstraße und Grabenstraße Altstadt Königswinter. Köln 2002.

Handlungsfeld: Einkaufen

Maßnahme	5	Altstadt – Verbesserung Branchenmix, Ausbau touristische Segmente
		<i>Ziel(e) und Kurzbeschreibung</i> Das Angebot in der Altstadt entspricht im Sortiment und der Qualität teilweise nicht mehr den heutigen und zukünftigen Anforderungen. Um den Standort zu erhalten, ist eine stärkere Orientierung an der touristischen Nachfrage notwendig.
		<i>Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten</i> Laufend
Bearbeitung		<i>Aktivitäten/Planungen</i> Der Tourismus in Königswinter befindet sich in einer Umbruchphase. Angestrebt wird auch eine qualitative Verbesserung. Unter Berücksichtigung der Tragfähigkeit sowie der geplanten Struktur des Tourismus muss eine differenzierte Feststellung der Lücken im Angebot erfolgen sowie Vorschläge für die Belegung der Ladenlokale erarbeitet werden. Da es sich teilweise um ganz neue Sortimente handeln würde, müssen gezielt auch Gründer angesprochen werden (siehe Maßnahme „Gründerzentrum“). Handelswirtschaftliche, städtebauliche und touristische Aspekte müssen gemeinsam in die Konzeption und Umsetzung einbezogen werden. <i>Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle</i> Um erfolgreich zu sein, muss die Umstrukturierung relativ schnell erfolgen. Dies macht aber die Bereitschaft der jetzigen Betreiber notwendig, sich umzustellen, bzw. der Vermieter, möglicherweise für einen gewissen Zeitraum niedrige Mieten zu akzeptieren oder Vermieterpools zu bilden.
Kosten und Finanzierung		Maßnahme wird von der WWG bearbeitet.
Ansprechpartner		Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter Stadtmarketing-Arbeitskreis „Altstadt“ Gewerbeverein Königswinter-Altstadt e. V. Oliver Bremm, Geschäftsführer Tourismus Siebengebirge GmbH

Handlungsfeld: Einkaufen

Maßnahme

6 Leerstandsmanagement

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Ladenleerstände sind – je nach Standortqualität – nicht nur ein vorübergehendes Phänomen. Leer stehende und ungepflegte Ladenlokale schädigen aber den jeweiligen Einzelhandelsstandort. Gemeinsam müssen deshalb Konzepte entwickelt werden, um Leerstände zu vermeiden, abzubauen bzw. die Flächen umzunutzen.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend, besonders hohe Priorität aufgrund der Zahl der Leerstände in der Altstadt Königswinter.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Im Rahmen der Bearbeitung des Stadtmarketingkonzepts wurde von Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH eine Erfassung der Leerstände in der Altstadt einschließlich einer qualitativen Bewertung der Standorte und des Umfelds und eine Kartierung durchgeführt. Von der WWG wurden die Eigentümer angesprochen, um die Vermietungs- bzw. Nachnutzungsmöglichkeiten abzuklären. Im Rahmen der Kulturwoche Königswinter konnten einige Ladenlokale auch vorübergehend durch Künstler wieder belegt werden. Die Stadt Königswinter selbst hat die Zwischennutzung eines Ladenlokals organisiert. Von der WWG werden diese Aktivitäten weiter verfolgt.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Von den Eigentümern wird die Zwischennutzung der Ladenlokale häufig nicht als eine Chance gesehen, den Wert des Ladenlokals bzw. der Immobilie zu sichern. Die Organisation einer ansprechenden Zwischennutzung ist personalintensiv. Um Leerstände zu vermeiden, wird langfristig ein „Belegungsmanagement“ notwendig sein, d. h. eine gezielte Beeinflussung des Branchenmixes.

Kosten und Finanzierung

Wird zurzeit noch als laufendes Geschäft der WWG durchgeführt.

Ansprechpartner

Dr. Andreas Pätz, WWG Königswinter
Stadtmarketing-Arbeitskreise
Gewerbeverein Königswinter Altstadt e. V.
Einzelhandels- und Gewerbevereine in den Stadtteilen

Plan 6
Altstadt Königswinter – Bahnhofstraße/Hauptstraße/Drachenfelsstraße –
Leer stehende Ladenlokale und Gebäude





7 Tourismus und Naherholung

7.1 Bisherige Entwicklung und Status quo

Tourismus hat in Königswinter schon fast „historische“ Bedeutung: Seine Anfänge liegen in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts; gefördert durch die Entwicklung der Dampfschiffahrt und literarische Veröffentlichungen wurde die Stadt ein beliebtes Ausflugsziel. 1834 wurde unterhalb der Drachenfelsruine das erste Wirtshaus errichtet, und in dieser Zeit erschien auch der erste Reiseführer. Die 1883 eröffnete Drachenfelsbahn beförderte bereits im ersten Jahr 62.480 Personen.

Seinen Höhepunkt hatte der Tourismus Ende der 50er Jahre; hier verbanden sich am Rhein und in Königswinter Vergnügen, Gastronomie und Natur zu einem idealen Ausflugsziel.

Die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen ging nach 1975 kräftig zurück, steigt aber seit 1985 wieder an. In Königswinter gibt es insgesamt 34 Beherbergungsbetriebe mit 1.933 Betten⁴⁴; die mittlere Auslastung liegt bei etwa 33 %. Ca. zwei Drittel der Übernachtungen in der Gesamtstadt konzentrieren sich auf die Altstadt von Königswinter. Der Hotelumsatz aus Übernachtungen beträgt ca. 17 Mio. EUR.⁴⁵

Tabelle 5
Tourismus in Königswinter

	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Ankünfte	111.228	115.092	121.017	116.883	105.715	103.124
Übernachtungen	241.903	230.318	232.778	230.191	240.831	231.601
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	2,2	2,0	1,9	2,0	2,3	2,3

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (Hrsg.): Statistische Berichte, Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr Nordrhein-Westfalens.

Die Flaute in der Hotelbranche zeigte sich auch in Königswinter. In den ersten neun Monaten des Jahres 2003 ging im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Übernachtungen um 1,1 % zurück. Damit lag Königswinter aber noch besser als der Durchschnitt von Nordrhein-Westfalen, hier sank die Zahl der Gäste im gleichen Zeitraum um rund 2 %.

Die Bedeutung des Tourismus in Königswinter zeigt sich auch daran, dass fast ein Viertel der Ankünfte im gesamten Rhein-Sieg-Kreis auf die Stadt Königswinter entfallen.

Nach Schätzungen der Hoteliers entfallen von den Übernachtungen jeweils rund 40 % auf Geschäftsleute und auf Tagungen, 20 % auf Touristen. Königswinter ist für Touristen ein interessanter Standort

⁴⁴ Betriebe mit mindestens neun Betten.

⁴⁵ Schätzung Tourismus Siebengebirge.



auch durch die Nähe zu Bonn, Köln und die Ahr mit Bad Neuenahr. Der Verlauf der Gästekünfte und Übernachtungen ist deutlich saisonabhängig; die Spitzen liegen im Frühjahr und im Herbst.

Rhein, Siebengebirge und Landschaft sind die Hauptattraktionen in Königswinter. Mehr als 52 % der Besucher in der Altstadt nennen diese Aspekte.⁴⁶ Die Altstadt hat einen überregionalen Einzugsbereich und ist stark verknüpft mit dem Tourismus, der sich an der „Rheinromantik“ orientiert, während der Bergbereich eher an dem Wandertourismus orientiert ist. Dabei ist Königswinter und hier insbesondere die Altstadt weniger ein Wanderziel, sondern ein typisches Ausflugsziel.

Touristische Highlights sind der Drachenfels mit Drachenfelsbahn, Nibelungenhalle und Drachenburg sowie die Möglichkeiten der Schifffahrt auf dem Rhein und die Gastronomie am Rheinufer.

Zwischen 800.000 und 1,2 Mio. Tagesgäste besuchen pro Jahr die Altstadt von Königswinter. Der Drachenfels und die Zahnradbahn sind von der Besucherzahl her die attraktivste Einrichtung.

Tabelle 6
Tourismus in der Altstadt Königswinter¹⁾

	1997	1998	1999	2002
Zahnradbahn Drachenfels	430.000	380.000	397.000	360.000
Lokomobil	17.000	12.500	14.500	12.100
Drachenburg	31.700	23.500	25.000	58.700
Nibelungenhalle	36.800	35.500	50.000	54.000
Siebengebirgsmuseum	6.833	8.100	8.100	10.000
Stiftung Naturschutzgeschichte ²⁾				7.800
Aussteiger Schiffe ³⁾	40.600	36.900	39.200	

1) Zahl der Nutzer/Besucher.

2) Neueröffnung in 2002, Erhebungszeitraum sechs Monate.

3) Ohne Rundfahrten.

Quelle: Erhebungen und Schätzungen Tourismus Siebengebirge.

Über 50 % der Tagestouristen kommt aus einer Entfernung von maximal 50 km, insbesondere aus den nördlich gelegenen Ballungsräumen Nordrhein-Westfalens.⁴⁷ Dies liegt auch daran, dass für die aus Süden kommenden Besucher Königswinter nur ein Rheinort unter vielen ist; für die Gäste aus den nördlich angrenzenden Regio-

⁴⁶ Jagnow, Evelyn: Tourismus in Königswinter: Entwicklung, Gegenwartsanalyse und Perspektiven. Bonner Beiträge zur Geografie. Materialien aus Forschung und Lehre. Heft 8. Bonn 1998. S. 65. Befragt wurde an Maifeiertagen in der Altstadt im Jahr 1997.

⁴⁷ Jagnow, Evelyn: Tourismus in Königswinter: Entwicklung, Gegenwartsanalyse und Perspektiven. a. a. O. S. 49.

nen ist Königswinter das „Eingangstor“ zum Mittelrheintal. 63,4 % der Befragten kommen mit dem Pkw, immerhin 11,5 % mit dem Schiff.⁴⁸ Königswinter hat einen hohen Anteil von Stammgästen; 70,2 % der Befragten waren schon einmal in Königswinter. Von denen, die zum ersten Mal in Königswinter waren, würden immerhin 63,9 % wiederkommen, ein erfreuliches Ergebnis.⁴⁹

Die Tagestouristen in der Königswinterer Altstadt bleiben in der Regel bis zum frühen Abend; das letzte Schiff in Richtung Köln verlässt die Stadt um 18.00 Uhr. Nach Auskunft der Gastronomie sinkt dann die Frequenz bis etwa 19.00 Uhr; dann kommen die Abendgäste. Im Sommer stehen an der Rheinpromenade ca. 600 Sitzplätze zur Verfügung; bei gutem Wetter sind die Parkplätze in unmittelbarer Nähe knapp. Neue Flächen im größeren Umfang stehen nicht zur Verfügung. Durch eine bessere Vermarktung der Tiefgarage des Maritim-Hotels könnte eine gewisse Entlastung erreicht werden. Wichtig wäre auch eine bessere und insbesondere attraktivere Verbindung von den bestehenden größeren Parkplätzen zum Rheinufer.

Die eigentliche „touristische Meile“ ist die Drachenfelsstraße als Verbindung vom Rhein zur Talstation der Drachenfelsbahn. Die Frequenz in den übrigen Bereichen fällt deutlich ab; die Altstadt mit der nördlich gelegenen Fußgängerzone oder dem südlich anschließenden Bereich mit Gastronomie ist für Tagestouristen offenbar weniger interessant. Die Drachenfelsstraße präsentiert sich zur Zeit in einem städtebaulich sehr schlechten Zustand, insbesondere im Bereich der Talstation. Das ursprünglich vorgesehene Besucherzentrum mit der angegliederten Hundertwasser-Ausstellung konnte nicht realisiert werden. Im Rahmen der vorbereitenden Sanierungsuntersuchung werden für den Bereich planerische Konzepte entwickelt.

Die Stadt Königswinter will die gesamte Achse von der Talstation der Siebengebirgsbahn bis zum Drachenfels auch qualitativ aufwerten. Dazu gehören auch Überlegungen, das Lokal am Drachenfels umzubauen bzw. zu modernisieren.

Es ist gelungen, den „Strohhut-Tourismus“ zurückzudrängen, und neue Kundenkreise wurden erschlossen. Das Museum für Natur- und Schutzgeschichte im Schloss Drachenburg wird die bisher besucherschwachen Zeiten stärken. Dringend notwendig sind neue und auch witterungsunabhängige Angebote.

Oberdollendorf ist ein attraktiver Winzerort mit Gasthöfen in ehemaligen Winzerhäusern und Weinhandlungen, in denen Wein aus dem Siebengebirge verkauft wird. Zwei Wanderwege beginnen in dem Ort, zum einen der Weinwanderweg, zum anderen der Romantische Waldwanderweg durch das Mühlental, der direkt zur Chor-

⁴⁸ Jagnow, Evelyn: Tourismus in Königswinter: Entwicklung, Gegenwartsanalyse und Perspektiven. a. a. O. S. 53.

⁴⁹ Ebd. S. 70.

ruine des Klosters Heisterbach führt. Im Museum „Brückenhof“ sind die Geschichte des Orts und des Weinanbaus dokumentiert. Das Siebengebirge ist der nördliche Ausläufer des Weinbaugebiets Mittelrhein; von drei Winzern werden insgesamt 20 ha Rebfläche bewirtschaftet. Es sind dies die einzigen Weinberge in Nordrhein-Westfalen.

In Niederdollendorf sind die Anlegestelle der Fähre und die Rheinpromenade Anziehungspunkte. Die Rheinpromenade wird in den nächsten Jahren renoviert. Im Bungertshof hat sich eine Initiative gebildet, die künstlerische Aktionen und Veranstaltungen anbietet.

Heisterbacherrott ist durch seine Lage am Rand des Siebengebirges an der Grenze zum Pleiser Hügelland ein interessanter Ort für Wanderer. Im Haus Schlesien befinden sich Tagungsmöglichkeiten und ein Museum über das schlesische Kulturgut. Ittenbach liegt direkt am Fuß der Margarethenhöhe und ist deshalb Ziel und Ausgangsort für viele Wanderungen. Außerdem ist Ittenbach interessant als Übernachtungsort für Gäste der Kölner Messe, da es in unmittelbarer Nähe der Autobahn liegt.

Für das Heisterbacher Tal wurde vom Institut für Historische Geographie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität das Projekt „Modellhafte Konzeptentwicklung Kulturlandschaft Heisterbacher Tal“ entwickelt. Nach einer umfangreichen Bestandsaufnahme soll nun die Vielfalt des Gebiets mit seinen Ackerflächen, Siedlungsstrukturen, Weinbauarealen, Obstwiesen, ehemaligen Steinbrüchen, forstlich genutzten Wäldern und Grünland herausgearbeitet und für Besucher erschlossen werden.

Im Auftrag des Verschönerungsvereins für das Siebengebirge (VVS) wurde eine Befragung der Besucher durchgeführt. Rund die Hälfte aller Siebengebirgstouristen kommen aus Bonn, Königswinter und Bad Honnef. Die meisten Besucher kommen, um Natur und Landschaft zu genießen. Sehenswürdigkeiten und Gastronomie spielen weniger eine Rolle.⁵⁰

Neben der Altstadt und Oberdollendorf wurden als für Königswinter prägende Elemente in die Karte „Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur“ auch die Berggipfel mit ihren Ausflugslokalen aufgenommen.

Attraktive Veranstaltungen in Königswinter sind Drachenfest, Kunsthandwerkermarkt und Winzerfest in der Altstadt, die Apfelbörse in Oberpleis sowie die im gesamten Rheintal stattfindende Veranstaltung Rhein in Flammen. Neu hinzugekommen ist seit 2003 der Ostermarkt zu Beginn der touristischen Saison.

⁵⁰ Quelle: „Die Einheimischen lieben das Siebengebirge“. Bonner General-Anzeiger. Dienstag, 9. Dezember 2003.

Geplant ist ein neuer überregionaler Wanderweg zwischen Bonn und Wiesbaden entlang des Rheins „Rheinsteig“.⁵¹ Federführung hat die Tourismus GmbH Rheinland-Pfalz, der Ausbau ist für 2005 vorgesehen und der offizielle Start für Anfang 2006. Von diesem Weg wird es Verbindungen in die Altstadt geben. Eine weitere Attraktion wird der Rheinische Sagenweg sein. Jede Stadt entlang dieses Sagenwegs ist Pate einer Sage, in Königswinter wurde die Siegfriedsage ausgewählt. Die Vermarktung dieses Rheinischen Sagenwegs wird zentral erfolgen. Beginn wird im Frühjahr 2004 sein.

Zur Stärkung des Tourismus wurde von 1998 bis 2001 in einem umfassenden Beteiligungsprozess „Offenes Forum Tourismus“ ein Tourismus-Leitbild für das Siebengebirge (Bad Honnef, Königswinter, Unkel) sowie ein Maßnahmenkatalog zum Tourismus-Leitbild entwickelt.⁵² Die Belange des Tourismus wurden durch die Tourismus GmbH in den Stadtmarketingprozess eingebracht.

7.2 Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
Lage Rhein, Siebengebirge, Pleiser Hügelland	Saisonabhängigkeit, insbesondere beim Tagestourismus
Nähe zu Bonn, Köln und Ahrtal	Hotelangebot teilweise unzureichend
Nähe zu Ballungsgebieten als Einzugsbereich	Image des „Strohhut-Tourismus“
Interessante Einrichtungen und Veranstaltungen	Teilweise schleppende Umsetzung des Tourismuskonzepts
Bekanntes Name als Markenzeichen	Keine stadtteilübergreifende Vertretung Hotellerie/Gastronomie
	Altstadt:
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ungleichgewichtige Verteilung der Touristenströme
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schlechte städtebauliche Situation der Drachenfelsstraße
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilweise unzureichende Qualität der gastronomischen Angebote

⁵¹ www.rheinsteig.de

⁵² Tourismus Siebengebirge GmbH Bad Honnef, Königswinter (Hrsg.): Tourismus-Leitbild Siebengebirge mit Anlage „Maßnahmenkatalog zum Tourismus-Leitbild Siebengebirge“. Bad Honnef o. J.



Stärken

Schwächen

Niederdollendorf:

- Wegbrechen der gastronomischen Angebote an der Rheinpromenade

Oberdollendorf:

- Weinwanderweg renovierungsbedürftig

7.3 Entwicklungsperspektiven

Das Räumlich-Funktionale Konzept stützt sich auf das Leitbild und den Maßnahmenkatalog aus dem „Offenen Forum Tourismus“.

Für den Bergbereich stehen der Naturpark Siebengebirge und das Pleiser Hügelland im Vordergrund. Gestärkt werden Kultur und Wandererlebnis sowie Kongress- und Seminartourismus. Die Altstadt Königswinter und im reduzierten Rahmen Dollendorf basieren mit ihren Angeboten auf dem Image „Romantisches Rheintal“. Sie bieten

- Weinerlebnis
- Naturpark Siebengebirge als Kultur- und Wandererlebnis
- Tagestourismus
- Kongress- und Seminartourismus
- Kultur- und Zeitgeschichte nach 1945

Die Altstadt von Königswinter entwickelt und stärkt die folgenden touristischen Angebote:

- Schifffahrt
- Drachenfels
- Siebengebirgsmuseum
- Gästehaus Petersberg
- Schloss Drachenburg
- Radweg „Erlebnisweg Rheinschiene“ gemeinsam mit Nachbargemeinden⁵³
- Entwicklung neuer Veranstaltungen (z. B. Ostermarkt)

Königswinter-Altstadt ist ein touristisches „Markenzeichen, das insbesondere auf den Elementen Rhein/Altstadt/Drachenfels beruht. Das Potential der Altstadt und des Siebengebirges als „historische“

⁵³ Tourismus Siebengebirge GmbH, Bad Honnef, Königswinter (Hrsg.): Tourismus-Leitbild Siebengebirge Bad Honnef. o. J. S. 16 - 17.

Orte wird noch unzureichend genutzt. Wichtig für die Besucher ist, dass ein Ort auch eine „Geschichte“ erzählt. In Königswinter Altstadt könnte es die Geschichte des Tourismus sein, ohne dass dies belehrend oder museal wirken sollte. Vielmehr sollten diejenigen städtebaulichen, baulichen und technischen Elemente bewahrt und herausgearbeitet werden, die für den Beginn des Tourismus in Königswinter eine Bedeutung haben. Dazu gehören beispielsweise Bauten wie das Hotel Loreley oder die Zahnradbahn.⁵⁴

Bereits von den Römern wurde am Drachenfels Stein abgebaut, am Berg selbst finden sich zahlreiche Abbauspuren. Am heutigen „Eselsweg“ liegen Felsstücke, an denen noch Spuren römischer Steinhauer zu erkennen sind. Umstritten ist, ob es einen römischen „Rheinhafen“ gegeben hat, von dem aus die Steine verladen wurden. Mit der römischen Herrschaft endete vorerst die Praxis des Steinabbaus. Erst im 10. Jahrhundert werden wieder Bauten nachgewiesen, die aus Drachenfelser Stein errichtet wurden. Ein großer Steinbruch im südlichen Teil lieferte Steine für den gotischen Kölner Dom. Die bis ca. 1530 fertiggestellten Bauteile entstanden fast ausschließlich aus Steinen vom Drachenfels. Später geriet der Abbau in Konflikt mit dem romantisch verklärten Landschaftstourismus. Es war absehbar, dass die populäre Silhouette des Drachenfels bei einem weiteren Abbau bald verschwinden würde. Deshalb kaufte der preußische Staat den Berg, 1869 wurde der „Verschönerungsverein für das Siebengebirge“ gegründet. Bis 1914 wurden die meisten Steinbrüche stillgelegt, 1922/23 wurde das Siebengebirge als eines der ersten Naturschutzgebiete in Deutschland ausgewiesen.

Auch der Weinbau gelangte bereits in römischer Zeit an Rhein und Mosel. Man geht davon aus, dass im Siebengebirge schon im frühen Mittelalter Wein angebaut wurde.

Die römische Geschichte und der Weinanbau könnten interessante Themen für den Tagestourismus sein. In der Altstadt könnte ein Weinwanderweg eingerichtet werden (Weingut Pieper), sinnvoll wäre auch ein Weinausschank. Am Winzerfest könnten Weinstöcke verkauft werden.

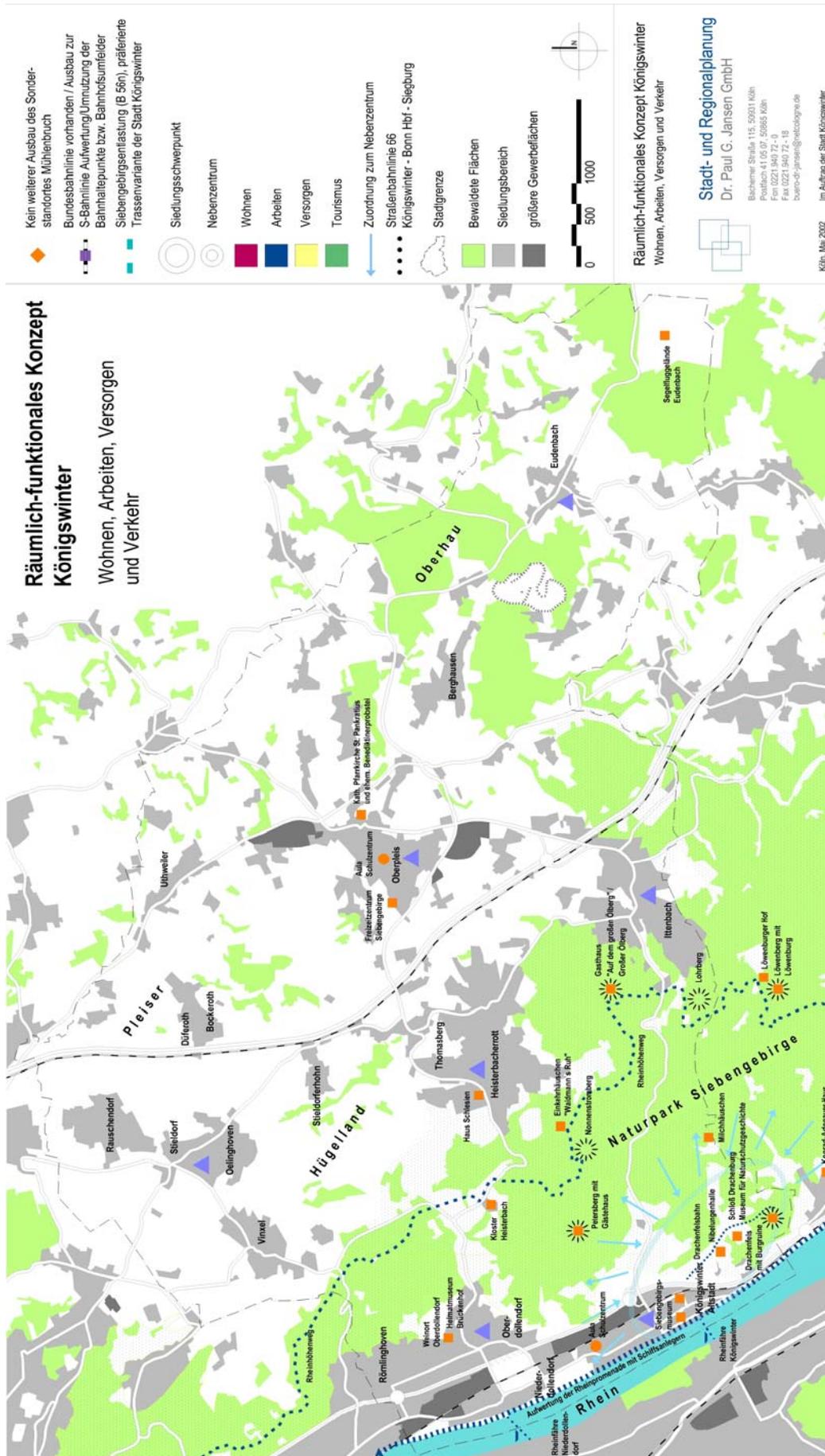
Der Drachenfels war schon immer ein Ort für typische touristische Angebote, beispielsweise Schnellfotografie, Spielautomaten oder Sänger. Der letzte Schnellfotograf gab sein Atelier 1989 auf. In „nostalgischer“ Form könnte ein solches Angebot wieder aufleben.

Von der Firma Lemmerz wurden früher Unterhaltungsautomaten produziert, die insbesondere auch auf dem Weg zum Drachenfels und in Königswinter selbst ihren Platz fanden. Am beliebtesten waren Kraftmesser oder Orakel und Horoskope.

⁵⁴ Zur Geschichte des Tourismus in Königswinter bis in die jüngste Zeit siehe: Prof.-Rhein-Stiftung (Hrsg.): Rheinreise 2000. Der Drachenfels als romantisches Reiseziel. Bonn 2002.



Plan 7
Räumlich-funktionales Konzept Königswinter – Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur





Die 1883 gebaute Drachenfelsbahn als erste Zahnradbahn Deutschlands wurde damals als technisches Wunderwerk angesehen. Sie überwindet auf einer Strecke von 1,5 km einen Höhenunterschied von 220 m. Die Bahn hat immer noch einen „nostalgischen“ Charakter, der aber nicht ausreichend genutzt wird. Die Trasse führt heute durch den Wald und bietet keine interessanten Ausblicke. Die Talstation ist für die Wartenden relativ langweilig, Informationen über die Stadt werden sowohl an der Talstation als auch am Berg nicht angeboten. Früher wurde die Drachenfelsbahn mit Dampf betrieben, was noch eine zusätzliche Attraktion darstellte. Am 14. September 1958 entgleiste eine Dampflokomotive, seit der Zeit darf sie nicht mehr mit Dampf fahren. Trotzdem würde natürlich ein zeitweiser „Dampfbetrieb“, selbst wenn die Bahn elektrisch betrieben wird, eine Attraktion darstellen.

Die Hauptattraktion auf dem Drachenfels ist der Ausblick. Es fehlen allerdings Schilder, die für Ortsunkundige die wichtigsten Blickbeziehungen erläutern. Auf dem Berg selbst finden sich keine Hinweise auf die Geschichte der Burg und die damit verbundenen „Geschichten und Sagen“.

Die historischen Wanderungen, die vom Siebengebirgsmuseum angeboten werden, sind gut frequentiert. Es fehlen aber Angebote für Kinder auf den Führungen oder Möglichkeiten zum Spielen in der Stadt.

Von der Tourismus Siebengebirge GmbH wurde ein Plan mit einem Stadtrundgang durch die Altstadt herausgegeben, der in ansprechender Form historische Bezüge verdeutlicht.

Eine ganz wichtige Rolle spielt die Schifffahrt auf dem Rhein. Am 1. Mai 1827 wurde die Dampfschifffahrt zwischen Köln und Mainz eröffnet. Ab 1841 gab es eine Landebrücke in Königswinter.

In der Altstadt von Königswinter bzw. unter ihr befindet sich eine interessante „Kellerlandschaft“. Nach dem großen Stadtbrand von Königswinter Ende des 17. Jahrhunderts blieben nur fünf Gebäude in der Stadt unzerstört. Die damals bereits bestehenden Keller mit sehr dicken Mauern blieben aber weitgehend erhalten. Später entstanden weitere Gewölbekeller bis hin zu den so genannten preußischen Kuppenbecken, die in der Gründerzeit entstanden sind (1860 bis 1910). Insgesamt existieren noch 147 historische Gewölbekeller, die in den 1990er Jahren kartiert wurden.⁵⁵ Die Keller sind überwiegend privat, überwiegend auch feucht und überschwemmungsgefährdet. Eine Nutzung ist deshalb schwierig. Im Rahmen der Erarbeitung des Rahmenplans zum Sanierungsgebiet wird auch untersucht, inwie-

⁵⁵ Landschaftsverband Rheinland, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege (Hrsg.): Archäologische Bestandserhebung in mittelalterlichen Stadtkernen des Rheinlands: Königswinter. Bonn 1995.
Landschaftsverband Rheinland, Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege: Kellerkataster und Bodeneingriffskartierung im historischen Stadtkern von Königswinter – Erläuterungen und Kellerliste. Bonn, Januar 1995.



weit eine Nutzung eines oder mehrerer „historischer“ Keller möglich ist.

Mittel- und langfristig geht man davon aus, dass Chinesen einen zunehmenden Teil der Touristen stellen werden. Da Königswinter zu den traditionell besuchten Rheinorten gehört, wird auch dieses Marktsegment für Königswinter interessant sein und es ist notwendig, sich frühzeitig auf diese neuen Zielgruppen einzustellen. Dies wurde bereits bei dem Segment „Japaner“ versucht. Diese Nationalitäten sind aber sehr betreuungsintensiv und haben ganz spezielle Anforderungen an die besuchten Orte (beispielsweise landestypische Gastronomie). Diese Voraussetzungen sind in Königswinter nur begrenzt gegeben, sie müssten für diesen neuen Markt entwickelt werden.

7.4 Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich "Tourismus und Naherholung"

Handlungsfeld: Tourismus und Naherholung

Maßnahme

1 Fortschreibung Tourismuskonzept

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Die Erarbeitung des Tourismuskonzepts wurde im Jahr 2001 abgeschlossen. Zwischenzeitlich haben sich gerade in der Altstadt Königswinter einige Veränderungen ergeben, so dass das Maßnahmenkonzept der neueren Entwicklung angepasst werden sollte.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Fortschreibung ab 2005

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Im Zusammenhang mit der Aufstellung des Rahmenplans Altstadt auf der Basis der vorbereitenden Sanierungsuntersuchungen müssen auch die entsprechenden touristischen Maßnahmen einbezogen werden.

Es ist auch eine Konkretisierung der angemeldeten Projekte für die Regionale 2010 notwendig.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Es ist bisher nur unzureichend gelungen, die touristischen Leistungsträger in die Umsetzung des Tourismuskonzepts oder in den Stadtmarketingprozess einzubeziehen. Der Rahmenplan mit konkreten Maßnahmen wird dazu beitragen, dass sich auch Private stärker in dem Prozess engagieren.

Kosten und Finanzierung

Das Konzept wird durch die Tourismus Siebengebirge GmbH fortgeschrieben.

Ansprechpartner

Oliver Bremm, Geschäftsführer Tourismus Siebengebirge GmbH
Ortsgruppe Hotel- und Gaststättenverband

Handlungsfeld: Tourismus und Naherholung

Maßnahme

2 Wanderwege

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

In der Befragung der Besucher des Siebengebirges sagte ein hoher Anteil, dass er mit der Ausschilderung der Wanderwege zufrieden ist. Dies kann auch dadurch bedingt sein, dass über 50 % aus der näheren Umgebung kommen und deshalb nicht auf Markierungen angewiesen sind. Viele Beteiligte beim Stadtmarketing waren der Auffassung, dass die Ausschilderung und Qualität der Wanderwege verbessert werden sollte.

Im Siebengebirge ist aber eher die Vielzahl der Wanderwege mit verschiedenen Markierungen verwirrend. Nach Auffassung der Tourismus Siebengebirge GmbH wäre es besser, sich auf einige wichtige Wanderwege zu konzentrieren und diese aufzuwerten.

Eine neue Attraktion wird der Rheinsteig sein, ein ganz neuer überregionaler Wanderweg zwischen Bonn und Wiesbaden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Die Planungen für den Rheinsteig sind auf dem Gebiet von Königswinter abgeschlossen.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Verbesserungen der Ausschilderung der Wanderwege scheitern an Personalmangel und an der Finanzierung.

Die Qualität der wichtigsten Wanderwege sollte anhand einer Checkliste überprüft werden.⁵⁶

Kosten und Finanzierung

Der Rheinsteig wird zu 50 % vom Land NRW, zu 50 % von der Stadt Königswinter finanziert.

Ansprechpartner

Oliver Bremm, Geschäftsführer Tourismus Siebengebirge GmbH

⁵⁶ Deutscher Tourismusverband e. V. (Hrsg.): Qualitätsoffensive Wandern – Empfohlene Gütekriterien für Wanderwege, wanderfreundliche Gastgeber und Wanderprospekte. März 2003.

Handlungsfeld: Tourismus und Naherholung

Maßnahme

3 Radwege

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Ein attraktives Radwegenetz kann zur Reduzierung des Kfz-Verkehrs führen und insbesondere jüngeren Altersgruppen eine erhöhte Mobilität gewährleisten. In Königswinter von Bedeutung sind:

- innerstädtisches Radwegenetz für Bewohner
- touristisch orientiertes Radwegenetz

Beide Netze müssen sich ergänzen.

In Königswinter überlagert sich das Radwegenetz NRW (Radwege entlang des Rheins und auf der L 268 zwischen Dollendorf und Oberpleis), das Radwegenetz Rhein-Sieg-Kreis mit beispielsweise Radweg auf der L 331 Altstadt – Ittenbach – Oberpleis und weiteren, zum Teil auch auf Straßen des Nahverkehrs und Wirtschaftswegen

Zusätzlich gibt es ein Radwegenetz der Stadt. Dies schließt die Radwege zum Schulzentrum Oberpleis mit ein, die gut angenommen werden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Die Ausschilderung des Radwegenetzes NRW wird erneuert. Das Radwegenetz wurde auf die Erfüllung der Anforderungen der neuen Straßenverkehrsordnung überprüft. Einige Radwege waren nicht breit genug und mussten daher aus dem Netz genommen werden.

Im Naturschutzpark Siebengebirge wird das Mountainbike fahren in Zukunft nur auf Wegen zulässig sein, die 2,50 m breit sind.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC), Gruppe Siebengebirge in Bad Honnef, wurde in einem Schreiben aus dem Jahr 2001 ein Gespräch über die Situation der Radwege in der Stadt angeboten. Gleichzeitig wurde eine Überprüfung der Radwege aufgrund der neuen Straßenverkehrsordnung angeregt. Der letztgenannte Punkt ist abgearbeitet. Es wird angeregt, ein solches Gespräch mit dem ADFC, der in der Regel über gute Kenntnisse der örtlichen Situation verfügt, zu führen.

**Kosten und Finanzierung**

Zurzeit keine Maßnahmen geplant, die durch die Stadt Königswinter zu finanzieren sind. Die Kosten der Erneuerung der Ausschilderung des Radwegeverkehrsnetzes NRW trägt das Land.

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung
ADFC, Gruppe Siebengebirge, Bad Honnef

Handlungsfeld: Tourismus und Naherholung

Maßnahme	4	Altstadt – Aufwertung Tourismusachse Rhein-Drachenfels
		<i>Ziel(e) und Kurzbeschreibung</i> Aufwertung des touristischen „Markenzeichens“ der Stadt, weg vom alten Eselsweg hin zu einem kulturell anspruchsvollen Siebengebirgssteig
		<i>Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten</i> Laufend
Bearbeitung		<i>Aktivitäten/Planungen</i> Laufende und geplante Projekte auf dieser Achse sollen zu einem Gesamtkonzept zusammengeführt werden. Bereits eingerichtet ist das Naturschutzmuseum in der Vorburg, die Renovierung des Schlosses Drachenburg läuft. Im Rahmenplan für das Sanierungsgebiet in der Altstadt werden Konzepte für das Umfeld der Talstation der Siebengebirgsbahn entwickelt. Die Stadt plant gemeinsam mit anderen Akteuren den Erwerb und Aufwertungsmaßnahmen für das Restaurant „Auf dem Drachenfels“. Auf dem Berliner Platz ist mit dem Bau des „Sea-Life“ eine zusätzliche wetterunabhängige Attraktion geplant.
		<i>Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle</i> Für die Umsetzung sind öffentliche Investitionen, aber insbesondere auch private Investitionen notwendig. Von der Stadt werden für den Erwerb und die Renovierung des Restaurants „Drachenfels“ verschiedene Organisationsmodelle geprüft, um alle Beteiligten mit einzubeziehen.
Kosten und Finanzierung		
Ansprechpartner		Oliver Bremm, Geschäftsführer Tourismus Siebengebirge GmbH Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung Dr. Andreas Pätz, Geschäftsführer WWG Königswinter

Handlungsfeld: Tourismus und Naherholung

Maßnahme	5 Altstadt – Vermarktung/Schaffung interessanter Wege und Orte
	<i>Ziel(e) und Kurzbeschreibung</i> Der Besucherstrom soll von der Achse Drachenfelsstraße auch in den Bereich Hauptstraße umgelenkt werden. Die typischen Königswinterer Gassen sollen für Besucher attraktiver gemacht werden. Hierfür sind Verbesserungsmaßnahmen im Angebot (beispielsweise touristisch orientierter Einzelhandel) notwendig. Die Geschichte von Königswinter soll auch als Attraktion genutzt werden (z. B. alte Keller, Backofen).
	<i>Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten</i> Laufend
Bearbeitung	<i>Aktivitäten/Planungen</i> Die Geschichte der Stadt, soweit sie touristisch „nutzbar“ sein könnte, wurde aufgearbeitet. Im Rahmenplan zum Sanierungsgebiet werden Vorschläge für Maßnahmen erarbeitet. Es ist geplant, die Geschichte des Backofenbaus in Königswinter durch die Einrichtung einer speziellen Bäckerei in einem Erweiterungsbau des Siebengebirgsmuseums zu vermarkten.
	<i>Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle</i> Um weitere Bereiche auch für Touristen attraktiv zu machen, ist eine Vielzahl von Investitionen und Maßnahmen notwendig, die auch intensiv vermarktet werden müssen. Hier ist viel Überzeugungsarbeit notwendig, um auch die wirtschaftlichen Chancen einer solchen Entwicklung deutlich zu machen.
Kosten und Finanzierung	Abschätzung für die Einzelprojekte im Rahmenplan für das Sanierungsgebiet.
Ansprechpartner	Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung Oliver Bremm, Geschäftsführer Tourismus Siebengebirge GmbH

Handlungsfeld: Tourismus und Naherholung

Maßnahme

6 Altstadt – Aufwertung Hotellerie/Gastronomie

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Hotels und Gastronomie mit gutem Standard leiden durch die vom äußeren und vom Angebot her unzureichende Gastronomie in der Altstadt oder durch Leerstände, beispielsweise des Rheinhôtels. Notwendig ist eine Anhebung des Niveaus, insbesondere im Bereich der Gastronomie.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Neuordnung des gesamten Bereichs an der Talstation und in der Drachenfelsstraße im Rahmenplan zum Sanierungsgebiet.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Notwendig sind Investitionen, insbesondere von privater Seite. Die Bereitschaft zu investieren bzw. das notwendige Kapital sind nur unzureichend vorhanden. Durch die Entwicklung eines Gesamtkonzepts und öffentliche Investitionen soll erreicht werden, dass Investitionen Privater in größerem Umfang wirtschaftlich interessant werden.

Kosten und Finanzierung

Abschätzung der notwendigen Investitionen und Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmenplan zum Sanierungsgebiet.

Ansprechpartner

Oliver Bremm, Geschäftsführer Tourismus Siebengebirge GmbH

Handlungsfeld: Tourismus und Naherholung

Maßnahme

7 Touristisches Leitsystem

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Verbesserte Führung der Besucher durch ein neues touristisches Leitsystem in den Stadtteilen Altstadt, Nieder-/Oberdollendorf, Oberpleis und Ittenbach:

- Begrüßungstelen an den wichtigsten touristischen Einfallstoren
- Schilder mit farblich unterschiedlichen Hinweisen auf Einzelziele
- Hinweisschilder insbesondere am Rhein

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Die ersten Wegweisungen im Rahmen des touristischen Leitsystems werden im Frühjahr 2004 eingerichtet.

Kosten und Finanzierung

75.000 EUR

Ansprechpartner

Oliver Bremm, Geschäftsführer Tourismus Siebengebirge GmbH

Handlungsfeld: Tourismus und Naherholung

Maßnahme

8 Bergregion – Verbesserung Parkplatzsituation

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Insbesondere an Wochenenden sind die Parkplätze an den Ausgangspunkten für interessante Wanderungen überbelegt. Dies betrifft insbesondere die Parkplätze an der Margarethenhöhe und die Situation entlang der L 331. Es sollten deshalb zusätzliche Stellplatzmöglichkeiten eingerichtet werden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Im Bereich der Margarethenhöhe wird die Zurverfügungstellung zusätzlicher Flächen geprüft.

Entlang der L 331 würde die Einrichtung von Parkplätzen zu Konflikten mit dem Naturschutz führen, da geschützte Flächen in Anspruch genommen werden müssen. Auf der anderen Seite wird aber heute wild geparkt, so dass eine Kanalisierung eher Vorteile haben würde. Ein günstiger Bereich für einen Parkplatz wäre die so genannte „Seufzerbrücke“. Von hier aus wären gleichzeitig mehrere Attraktionen bzw. Gastronomiebetriebe erschlossen, und die Brücke könnte zum Queren der Straße genutzt werden.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Konflikte mit dem Naturschutz müssten durch Verhandlungen ausgeräumt werden.

Kosten und Finanzierung

Zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschätzbar.

Ansprechpartner

Oliver Bremm, Geschäftsführer Tourismus Siebengebirge GmbH

Untere und Obere Naturschutzbehörde

Verschönerungsverein Siebengebirge



8 Verkehr

8.1 Bisherige Entwicklung und Status quo

Kfz-Verkehr

Königswinter ist sehr gut an das überregionale Straßennetz angebunden. In Nord-Südrichtung verläuft durch Niederdollendorf und die Altstadt die B 42n mit Anschluss an die A 59 und A 562. Im Stadtgebiet befinden sich zwei Anschlussstellen (Grüner Weg in Niederdollendorf und Ferdinand-Mülhens-Straße in der Altstadt). Südlich der Altstadt befindet sich eine weitere Anschlussstelle unmittelbar an der Stadtgrenze Bad Honnef/Königswinter.

Ebenfalls in Nord-Südrichtung führt die A 3 östlich im Stadtgebiet durch die Bergregion (Anschlussstelle Siebengebirge).

Die günstigen Bedingungen für den Wohnungsbau in der Bergregion und die gute Verkehrsanbindung führen zu hohen Berufspendlerzahlen mit dem entsprechenden Verkehrsaufkommen. Das höchste Verkehrsaufkommen liegt auf der B 42n.

- | | |
|---|--------|
| ▪ B 42n (nördlich Grüner Weg) | 50.389 |
| ▪ B 42n (südliche Stadtgrenze Königswinter) | 30.079 |

Die am höchsten belasteten innerörtlichen Straßen sind:⁵⁷

- | | |
|---|--------|
| ▪ L 331 (Ittenbach) | 13.668 |
| ▪ L 331 zwischen Ittenbach und Oberpleis | 11.024 |
| ▪ Cäsariusstraße | 9.583 |
| ▪ B 42 Königswinterer Straße | 8.100 |
| ▪ L 143 (zwischen Oberpleis und Freckwinkel) | 7.931 |
| ▪ L 268 (zwischen Heisterbacherrott und Oberdollendorf) | 7.838 |
| ▪ L 268 (Oberdollendorf) | 7.424 |

Die Belastung der L 83 südlich Stieldorf beträgt 5.557.

In den Workshops wurde darauf hingewiesen, dass die Zählstellen für die Straßenverkehrszählung teilweise außerhalb der Ortslagen liegen und deshalb der innerörtliche Verkehr nicht miterfasst wird, d. h. die Belastung innerorts auf den Hauptverkehrsstraßen wäre deutlich höher. Im Arbeitskreis „Bergregion“ wurde vereinbart, für zukünftige Verkehrszählungen zusätzliche Zählstellen zu beantragen.

Bei der Verkehrsbelastung im Stadtgebiet muss berücksichtigt werden, dass Königswinter als Ausflugsort auch stark durch den Erholungsverkehr mit dem Pkw berührt wird, so dass es auch an Sonn- und Feiertagen zu relativ hohen Belastungen kommt. Insbesondere in der Altstadt stört bei gutem Wetter der Parksuchverkehr. Da große Parkflächen in unmittelbarer Zuordnung zu den Tourismusschwerpunkten in der Altstadt nicht zur Verfügung gestellt werden

⁵⁷ Ergebnisse der Straßenverkehrszählung 2000 an den Straßen des überörtlichen Verkehrs, durchschnittliche Stärke des Kfz-Verkehrs in 24 Stunden im Jahresmittel (DTV), zur Verfügung gestellt vom Landesbetrieb Straßenbau NRW.

können und Autofahrer versuchen werden, möglichst dicht an den Zielort heranzukommen, gibt es hierfür auch keine praktikable Lösung. Wichtig ist eine gute Ausschilderung zu den größeren Parkflächen unter der Brücke und eine attraktive Gestaltung der Verbindung von diesen Parkflächen beispielsweise in Richtung Rheinufer.

Ein wesentliches Problem besteht in der relativ hohen Verkehrsbelastung durch den Berufsverkehr in den Spitzenzeiten in den Stadtteilen auf Straßen, die teilweise für die Verkehrsmengen nicht ausgebaut sind und die, wie beispielsweise in Oberdollendorf, ohne gravierende Eingriffe in die Stadtstruktur nicht angepasst werden können. Zum einen bilden sich in Spitzenzeiten Rückstaus mit den entsprechenden Belastungen für die Anwohner und Schleichverkehr; zum anderen überlagert sich auf den Hauptverkehrsstraßen in den Stadtteilen der Verkehr mit den innerstädtischen Funktionen wie beispielsweise Einkaufen oder einer großen Anzahl von Jugendlichen vor oder nach dem Unterricht, wodurch es zu kritischen Situationen kommt.

Die Teileinrichtung einer Fußgängerzone in der Altstadt im Jahr 1991 wurde schon im Vorgriff auf die geplante Ersatzstraße durchgeführt. Nach Fertigstellung der Ersatzstraße kann die Fußgängerzone in die südliche Hauptstraße erweitert und der Durchgangsverkehr aus der Hauptstraße und der Rheinallee herausgenommen werden.

Seit längerem existieren Planungen für einen Bundesfernstraßenbau von der A 1 bei Euskirchen über die A 61 und die A 565, die Kennedy-Brücke, die A 59 und von dort weiter zur A 3. Diese Entlastungsstraße wird im Bereich des Rhein-Sieg-Kreises/Bonn auch als „Siebengebirgsentlastungsstraße“, „Ennert-Aufstieg“ oder „Südtangente“ bezeichnet. Der Rat der Stadt Königswinter hat sich zuletzt im Dezember 2000 für den Bau der Südtangente ausgesprochen, um die Ortsdurchfahrten von Ittenbach und Oberdollendorf zu entlasten. Im Entwurf des Gebietsentwicklungsplans für den Regierungsbezirk Köln, Teilabschnitt Region Bonn (Stand Juni 2000), wurde darauf hingewiesen, dass trotz intensiver Suche für den Streckenabschnitt zwischen der A 59/B 42 (Ramersdorf) und der A 3 (Dambroich) keine landschaftsverträgliche Linienführung gefunden werden konnte. Die Maßnahme wurde deshalb als nicht realisierbar angesehen. Da sie aber durch das 4. Änderungsgesetz zum Fernstraßenbaugesetz als vordringlicher Bedarf in den Bedarfsplan für die Bundesfernstraßen aufgenommen wurde, wurde sie im Gebietsentwicklungsplan schematisch dargestellt. Von der Stadt Königswinter wurde gefordert, die B 56n so darzustellen, wie sie im Beteiligungsverfahren zur Umweltverträglichkeitsstudie für die Linienbestimmung vom Rat der Stadt beschlossen wurde. Diesem Vorschlag wurde in den Ausgleichsvorschlägen (Erstellungsdatum 18. April 2002) gefolgt. Für das Räumlich-Funktionale Konzept wird diese Trasse in den Plan „Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Verkehr“ übernommen.

Im Entwurf des Bundesverkehrswegeplans wurde das Vorhaben nur noch als weiterer Bedarf aufgenommen. Die Landesregierung NRW hat dem Bund vorgeschlagen, die Trasse nicht wieder in den Bundesverkehrswegeplan aufzunehmen. Diesem Vorschlag ist das Bundeskabinett Anfang Juli 2003 gefolgt. Änderungen sind jetzt nur noch im Gesetzgebungsverfahren möglich. Die Stadt Königswinter setzt sich weiterhin für die Aufnahme in den Bundesverkehrswegeplan ein, um eine Entlastung der Bergregion und von Oberdollendorf zu erreichen.

Das Beteiligungsverfahren zur Linienbestimmung wurde Ende 2002 durchgeführt. Vom 4. November 2002 bis zum 4. Dezember 2002 lagen die Verfahrensunterlagen öffentlich aus, am 19. November 2002 fand eine Bürgeranhörung statt.

Während sich einige Stadtteile durch den Ennert-Aufstieg Entlastung erhoffen, befürchten Vinxel, Stieldorf und Rauschendorf zusätzliche Belastungen. Für die weitere Diskussion ist deshalb eine objektive Darstellung der Ent- und Belastungswirkungen notwendig. Selbst wenn die Trasse wieder in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen wird, dürfte bis zur Realisierung noch ein längerer Zeitraum vergehen. Es muss deshalb auch nach Zwischenlösungen gesucht werden, um eine Entlastung zu erreichen.

Schiienenverkehr

Durch den Talbereich verläuft die Bahnstrecke Köln - Bonn-Beuel - Linz - Koblenz mit den Bahnhöfen Königswinter und Niederdollendorf, die im Halbstundentakt vom Regionalexpress bedient wird. Ein Ausbau als S-Bahn ist bis 2007 vorgesehen. Voraussichtlich wird sich aber an der Taktfolge nichts ändern, da jede Stunde dann ein Regionalexpress und eine S-Bahn verkehren wird.

Die Stadtbahnlinie 66 (Telekom-Express) zwischen Bad Honnef - Königswinter - Bonn - Sankt Augustin-Bahnhof verkehrt in den Hauptverkehrszeiten alle 10 Minuten. Sie ist eine sehr günstige innerstädtische Verbindung und auch nach Bonn.

Die neue ICE-Strecke Köln-Frankfurt durchquert das Stadtgebiet; die nächstgelegenen Bahnhöfe sind Flughafen Köln-Bonn und Siegburg. Die geplante S-Bahnlinie S 13 wäre eine wichtige Verbindung zum Flughafen Köln-Bonn und damit auch zum ICE-Bahnhof. Beide Einrichtungen wären dann im Stunden-Takt von Königswinter aus erreichbar.

Busse

Königswinter gehört zum Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Buslinien 520/521 Oberpleis - Königswinter - Oberpleis verbinden in einem 30-Minuten-Takt die Stadtteile in einem Rundverkehr. Berg- und Talbereich werden durch weitere Buslinien erschlossen. In den Workshops wurde darauf hingewiesen, dass die Anbindung im Busverkehr teilweise schlecht ist. Dies betrifft Ortschaften im Bergbereich, die abends oder an Wochenenden kaum oder keine Busver-

bindungen haben. Besonders für nicht motorisierte Bevölkerungsgruppen ist damit die Erreichbarkeit attraktiver Angebote deutlich eingeschränkt. Die Fortschreibung des Nahverkehrsplans Rhein-Sieg wurde am 26. Juni 2003 beschlossen. Der Gutachter kommt zu der Aussage, dass Königswinter im ÖPNV vergleichsweise gut versorgt ist. Mängel treten auf im Bergbereich, abends oder an Wochenenden. Bei Fahrplanwechsel am 14. Dezember 2003 wurden im Rahmen der Optimierung Fahrten stillgelegt, bei denen kaum Frequenz besteht. Dies betrifft aber keine Verbindungen aus der Altstadt in die Bergregion.

Bisher gab es in Königswinter keine Anrufsammeltaxen (AST). Da zum 14. Dezember 2003 die Verbindung zwischen Ittenbach und Aegidienberg wegen schlechter Auslastung eingestellt wurde, verkehrt in Zukunft auf diesem Teilstück ein AST. Für zwei weitere Linien, auf denen Buslinien abends oder am Wochenende teilweise ersetzt werden sollen, liegen die entsprechenden Anträge der Stadt Königswinter vor. Zwischen Vinxel und Römlinghoven soll eine neue Linie als AST-Verbindung eingerichtet werden.

Schiffe

Zwei Fähren (Königswinter-Altstadt, Niederdollendorf) verbinden Königswinter direkt mit Bonn. Außerdem sind Königswinter-Altstadt und Niederdollendorf Anlegeorte der Ausflugsschiffe.

Parken

Die Parkplatzsituation muss differenziert nach Stadtteilen gesehen werden. In Königswinter-Altstadt gibt es rund 1.400 öffentliche Stellplätze, davon rund 80 % auf Parkplätzen, rund 20 % straßenbegleitend und auf kleineren Plätzen. Hinzu kommen drei Parkplätze mit Stellplatzangeboten für Busse. Die relativ große Zahl schließt aber große Stellplatzanlagen in eher peripherer Lage zur Altstadt ein, die im Wesentlichen auf den Tourismus abgestellt sind; hier befinden sich rund 850 Stellplätze. In unmittelbarer Zuordnung zur Fußgängerzone gibt es nur kleinere Parkplätze.

In Ober- und Niederdollendorf gibt es insgesamt 320 öffentliche Stellplätze. Probleme entstehen auf der Heisterbacher Straße durch ein nach Angaben des Einzelhandels unzureichendes Parkplatangebot und in Oberdollendorf, wo für die Gastronomie nicht ausreichend Stellplätze zur Verfügung stehen. Hier kommt es insbesondere abends zu einer deutlichen Überlastung.

Für das Zentrum von Oberpleis liegen aus dem Verkehrskonzept aktuelle Daten vor. Danach gibt es rund 900 öffentlich zugängliche Stellplätze. An einem normalen Werktag während der Vormittagsspitzen zwischen 10.00 und 12.00 Uhr waren rund 60 % der Stellplätze belegt.⁵⁸

⁵⁸ Vertec Beratende Ingenieure für Verkehrsplanung und Technik: Verkehrskonzept Oberpleis 2001. Koblenz, Stand 15. Januar 2002. S. 6.

Die Parkplätze am Rand des Naturschutzgebiets sind durch den Erholungsverkehr besonders an Wochenenden häufig überlastet; dies führt teilweise zu wildem Parken. Insbesondere die Parkplätze im Bereich Margarethenhöhe sind hiervon betroffen.

Bahnübergänge

Eine deutliche Barriere in der Altstadt und in Niederdollendorf ergibt sich durch die auch mit Güterzügen hoch belastete Bahnstrecke; die beschränkten Übergänge sind häufig geschlossen und führen zu entsprechenden Rückstaus.

Langfristig sind Schließungen der Bahnübergänge bzw. Unterführungen und in der Altstadt die Ersatzstraße geplant. Für die Unterführungen sind teilweise relativ lange Rampen notwendig; außerdem werden Unterführungen von Fußgängern nur schlecht angenommen. Lösungen werden in den jeweiligen Rahmenplänen Bahnhof Königswinter und Bahnhof Niederdollendorf erarbeitet.

8.2 Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
Gute Anbindung im Individualverkehr	Unzureichende ÖPNV-Versorgung im Bergbereich
Gute Anbindung ÖPNV im Talbereich	Engpässe Parken: Altstadt und Nieder-/Oberdollendorf
	Engpässe Parken in Ausflugsbereichen
	Altstadt: Parksuchverkehr durch Touristen
	Hohe Belastung Bergbereich durch Berufs- und Ausflugsverkehr
	Barriere im Talbereich durch Bahnstrecke
	Verkehrsbelastung Rheinallee

8.3 Entwicklungsperspektiven

In das Räumlich-Funktionale Konzept wurden als großräumig wirksame Maßnahmen aufgenommen:

- B 56n als Hinweis auf notwendige Entlastungen des Bergbereichs und Nieder-/Oberdollendorf vom Durchgangsverkehr
- Fertigstellung der Ersatzstraße Altstadt, um eine Aufwertung der Rheinallee und der südlichen Hauptstraße zu erreichen
- Möglichst zügiger Ausbau der S-Bahnstrecke
- Verbesserungsmaßnahmen und Aufwertung bei der Stadtbahnlinie



8.4 Maßnahmen Stadtmarketing für den Bereich "Verkehr"

Handlungsfeld: Verkehr

Maßnahme	1	Verkehrskonzept für Gesamtstadt und Stadtteile
		<i>Ziel(e) und Kurzbeschreibung</i> Die Neubebauung in der Bergregion führte zu einer zunehmenden Verkehrsbelastung. Es wurde angeregt, für die einzelnen Stadtteile Verkehrskonzepte erarbeiten zu lassen, um die Probleme des Verkehrs nicht nur punktuell, sondern übergreifend angehen zu können.
		<i>Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten</i> Laufend
Bearbeitung		<i>Aktivitäten/Planungen</i> Das Verkehrskonzept Oberpleis wurde 2001 abgeschlossen. Für Thomasberg, Heisterbacherrott und Rauschendorf wurden Verkehrsgutachten beauftragt.
		<i>Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle</i> Aus finanziellen Gründen können Verkehrskonzepte nicht für alle Stadtteile gleichzeitig erarbeitet werden. Es ist deshalb eine Prioritätensetzung notwendig.
Kosten und Finanzierung		Kosten je nach Anforderungen
Ansprechpartner		Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung

Handlungsfeld: Verkehr

Maßnahme

2 B 56n Verkehrsentlastung

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Die Stadt Königswinter wird sich darum bemühen, dass im Gesetzgebungsverfahren die Trasse wieder in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen wird. Anders sind die gravierenden Verkehrsprobleme durch das hohe Berufspendleraufkommen zwischen Bonn und der Bergregion nicht lösbar. Unabhängig von der Entscheidung über die Aufnahme oder Nichtaufnahme der B 56n in die Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans sind Entlastungsmaßnahmen notwendig. Möglich sind organisatorische Maßnahmen, um die Zahl der Pendler zu verringern.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Laufend

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Anschluss der Stadt Königswinter bzw. des Rhein-Sieg-Kreises an den Bürgerservice „Pendlernetz“, um Fahrgemeinschaften zu fördern (www.nrw.pendlernetz.de).

Unterstützung der Schaffung wohnungsnaher Arbeitsplätze (siehe Maßnahme 4.4).

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Die Schaffung von Telearbeitsplätzen und die Bildung von Fahrgemeinschaften sind auch überwiegend organisatorische Probleme. Hier kann die Stadt bzw. die Wirtschaftsförderung durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit oder auch Beratungsangebote tätig werden.

Kosten und Finanzierung

Die Kosten für die Einrichtung von Telearbeitsplätzen tragen Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer.

Ansprechpartner

Cornelia Gamm, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung

Dr. Andreas Pätz, Geschäftsführer WWG Königswinter

Handlungsfeld: Verkehr

Maßnahme

3 Verbesserung ÖPNV-Bedienung

Ziel(e) und Kurzbeschreibung

Von den Bürgern wurde relativ häufig die mangelnde Anbindung im ÖPNV, insbesondere abends oder an Wochenenden, angesprochen. Dies betrifft insbesondere die Bergregion. Auf der anderen Seite sind aber die bestehenden Buslinien gerade zu diesen Zeiten sehr schlecht ausgelastet, so dass ein wirtschaftlicher Betrieb nicht möglich ist. Verbesserungen können durch Anrufsammeltaxen (AST) erreicht werden.

Bearbeitungs-/Umsetzungszeitraum/Prioritäten

Seit dem Fahrplanwechsel 14. Dezember 2003 wird in der Stadt Königswinter zum ersten Mal ein Anrufsammeltaxidienst angeboten. Er ersetzt die wegfallende Verbindung Ittenbach – Aegidienberg.

Bearbeitung

Aktivitäten/Planungen

Anträge für zwei weitere Verbindungen, die ebenfalls Buslinien ersetzen sollen, sind gestellt. Zusätzlich soll eine neue Verbindung Vinxel – Römlinghoven als Anrufsammeltaxi eingerichtet werden, die Umsetzung soll im Jahr 2004 erfolgen.

Probleme/Lösungsmöglichkeiten und Erfolgskontrolle

Kosten und Finanzierung

Im Haushalt 2004 sind von der Stadt 15.100 EUR als städtischer Anteil für Anrufsammeltaxen eingesetzt.

Ansprechpartner

Monika Soeding, Stadt Königswinter, Fachbereich Bauverwaltung
Rhein-Sieg-Kreis

